



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Vulnerabilität kleiner Inselstaaten angesichts des
Klimawandels am Beispiel der Malediven“

verfasst von / submitted by

Emanuel Yona Olama

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022/ Vienna, 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 589

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Internationale Entwicklung

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer

DANKSAGUNGEN

Ich danke Gott dem Allmächtigen für meinen verstorbenen Vater und meine noch lebende Mutter und für alle meine älteren und jüngeren Geschwister sowie Kinder; ich danke Gott für alle FreundInnen, Bekannten und Nachbarn. Ihr alle, die mich im Leben sowie im Studium auf irgendeine Art und Weise weitergebracht habt, sei es mit dem Arbeiten, Lernen, Motivieren, Korrigieren und Herausforderungen, findet hiermit meinen tiefsten Respekt und herzlichen Dank.

Ich danke Gott dem Allmächtigen dafür, dass ich hier in Österreich im weiteren Abschnitt meines Lebens Leute gefunden habe, die ich Freunde und Familie nenne, welche mich trotz meiner Fehlbarkeit ertragen und tragen, ermahnen und korrigieren. Ohne euch und eure Unterstützung hätte ich es nie so weit bringen können. Finden sie alle hiermit meinen tiefsten Respekt und herzlichen Dank.

Ich danke Gott dem Allmächtigen Ihretwegen, Herr ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer für die Leitung, die Korrektur und die Geduld, welche sie mir gegenüber während des Prozesses des Schreibens dieser Arbeit erwiesen haben; finden sie hiermit Herr ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer meinen tiefsten Respekt und herzlichen Dank.

ABSTRACT

Diese Arbeit untersucht die Art und Weise, wie der Einfluss der unerwünschten Wirkungen des Klimawandels auf die Umwelt, das Ökosystem und den Haushalt auf den Malediven einwirkt und stellt die multiebene und integrierte Nachhaltige-Entwicklung als eine der zukünftigen Auswege vor. Dazu wird die folgende Forschungsfrage gestellt: „Welchen Ausweg gibt es für die Malediven angesichts der herannahenden Folgen des Klimawandels?“ Die Beantwortung der Forschungsfrage erfolgt durch eine auf Grund von vorhandenen Literaturwerken und Studien basierter Recherche. Die Erforschung der verschiedenen Literaturwerke belegt: Erstens, dass die Zerstörungskraft der unterschiedlichen Ereignisse auf den Atollen einwirkt, wodurch Ökosystem und Lebensräume und Infrastrukturen in Gefahr gebracht werden. Zweitens, wie die Nachhaltigkeit im Fischfang, im Bauwesen und im Tourismus sowie bei der Umsetzung der Schutzmaßnahmen eine sichere Möglichkeit für den Fortbestand der Malediven für die Zukunft darstellt. Das Ergebnis der Recherche stellt fest, dass, wenn die Regierung der Malediven bereitwillig und mutig ist und geeignete Maßnahmen im Sinne der multiebenen integrierten Nachhaltigkeit treffen und umsetzen kann, dann die Malediven trotz der herannahenden Auswirkungen des Klimawandels ihre Zukunft und die ihrer Industrie sichern könnten.

ABSTRACT

This thesis examines how the impact of the adverse effects of climate change influences the environment, ecosystem and households on the Maldives and presents the integrated multilevel sustainable development strategy as one of the secured future avenues. Through examining the existing literature and studies, the following research question is answered: “What way out is there for the Maldives in view of the approaching consequences of climate change?” Various studies and literatures demonstrate: Firstly, the destructiveness of different events affecting the atolls, putting ecosystems, habitats and infrastructures at risk. Secondly, how sustainability in fishing, construction and tourism, as well as the implementation of conservation measures on islands are surefire ways for Maldives to persist in the future. The findings of the research state that, if the Maldivian government has the willingness and determination to design and implement appropriate measures in the spirit of multi-level integrated sustainability, then the Maldives could protect its industry against the approaching impacts of climate change, thus securing its future.

INHALTSVERZEICHNIS

1	ABKÜRKUNGEN.....	VI
2	EINLEITUNG.....	1
3	PROFIL DES LANDES.....	4
3.1	Der geschichtliche Aspekt	6
3.2	Die Wirtschaft.....	9
3.2.1	Die Landwirtschaft	10
3.2.2	Der Fischfang	11
3.2.3	Der Tourismus	13
3.3	Der Genderaspekt	15
3.3.1	Gender im privaten Bereich	18
3.3.2	Gender im öffentlichen Bereich	19
3.3.3	Welle des religiösen Konservatismus	22
4	DER KLIMAWANDEL	24
4.1	Eine globale Dynamik mit lokalen Folgen	24
4.1.1	Die Erwärmung und damit einherschreitende Veränderung.....	26
4.1.2	Die Erosionen und der Einfluss auf Korallenriffe.....	28
4.1.3	Der Einfluss auf das Grundwasser	29
4.2	Der menschliche Beitrag zur Umweltverschmutzung und seine Folgen.....	31
4.2.1	Das Bauwesen	31
4.2.2	Die Energieerzeugung	33
4.2.3	Die Abwasserkanäle und das Müllmanagement.....	34
4.3	Der Einfluss auf die Gesundheit.....	37
4.4	Der Einfluss auf die Wirtschaft	37
4.4.1	Die landwirtschaftlichen Auswirkungen	38
4.4.2	Der Fischfang in Zeiten des Klimawandels	38

4.4.3	Der Tourismus als bedrohter Sektor	39
5	LÖSUNGSANSÄTZE	42
5.1	Die nachhaltige Finanzierung	42
5.2	Die emissionsarme Entwicklung	43
5.3	Die Anpassungsfähigkeit und Möglichkeiten der Nachhaltigkeit	44
5.4	Der Kapazitätsaufbau und führende Interessensvertretung bei Klimaverhandlungen 46	
5.5	Die Förderung von Nachhaltigkeit	47
5.6	Gender Empowerment	49
6	DIE MALEDIVEN UND IHRE PARTNER	52
6.1	Mögliche Wirtschaftspartner	52
6.2	Indien	53
6.3	Die USA in den Malediven	54
6.4	Japan	56
6.5	Die Volksrepublik China	57
6.6	Das erste Beispiel: Das “Greater Malé Waste-to-Energy Project”	59
6.7	Das zweite Beispiel: Das Projekt (COVID-19 Recovery Facility)	60
7	ZUSAMMENFASSUNG	62
8	BIBLIOGRAPHIE	67

1 ABKÜRKUNGEN

ADB	Asian Development Bank
AIIB	Asian Infrastructure Investment Bank
AOSIS	Alliance Of Small Island States
BDN	Blue Dot Network
BRI	Belt and Road Initiative
CEDAW	Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women
DC	District of Columbia
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
JFJCM	Japan Fund for Joint Credit Mechanism
JICA	Japan International Cooperation Agency
JII	Japan Infrastructure Initiative
JOIN	Japan Overseas Infrastructure Investment Cooperation
LED	Low Emission Development
MDG	Millennium Development Goals
MHDC	Medium Human Development Countries
MIFCO	Maldives Industrial Fisheries Company
Mrd.	Milliarden
MSRI	Maritim Silk Road Initiativ
MSC	Marine Stewardship Council
MTCA	Ministerium für Tourismus und zivile Luftfahrt
MTPB	Maldives Tourism Promotion Board
NIE	National Implementing Entity
NGO	No Government Organizations
NRO	Nicht Regierung Oraganisationen
O&M	Operation and Maintenance
PMU	Project Management Unit
SDG	Sustainable Development Goals
SIDS	Small Island Developing States
SREB	Silk Road Economic Belt

SSA	Small South Asian
SWM	Solid Waste Management
UNO	United Nations Organization
UNFCCC	United Nations - Framework Convention on Climate Change
US	United States
USA	United States of America
USD	United States Dollar
UV	Ultraviolette Strahlung
WDC	Women Development Committee
WHO	World Health Organization
WTE	Waste to Energy Technology

2 EINLEITUNG

Die „Small Islands Developing States“ sind gemäß Thomas et al. (2020) und UN-OHRLLS (2017) eine Gruppe von Staaten, von denen 38 Mitgliedstaaten der UNO sind: Antigua und Barbuda, Bahamas, Bahrain, Barbados, Belize, Cabo Verde, Komoren, Guyana, Haiti, Jamaika, Kiribati, Malediven, Marshall Inseln, Föderierte Staaten Mikronesien, Mauritius, Nauru, Palau, Papua Neu Guinea, Samoa, São Tomé und Príncipe, Singapur, St. Lucia, St. Vincent und Grenadinen, Seychellen, Salomon, Suriname, Timor-Lest, Tonga, Trinidad und Tobago, Tuvalu und Vanuatu. Und 20 weiteren Länder, die nicht Mitglieder bei der UNO sind: Amerikanisch-Samoa, Anguilla, Aruba, Bermuda, Britische Virgin Inseln, Cayman Inseln, Commonwealth of Northern Marianas, Cook Inseln, Curaçao, Französischen Polynesien, Guadeloupe, Guam, Martinique, Montserrat, Neu Kaledonien, Niue, Puerto Rico, Sint Maarten, Turks und Caicosinseln und die amerikanischen Virgin Inseln (vgl.: Thomas et al., 2020: 6.2; vgl.: UN-OHRLLS, 2017: 34-35). Diese Länder befinden sich im Sinne UN-OHRLLS (2017) in unterschiedlichen Regionen der Welt: in der Karibik, im Pazifik, im Atlantik und im indischen Ozean. Zusammen haben sie eine Bevölkerung von zirka 65 Millionen Menschen (vgl.: UN-OHRLLS, 2017: 4). Thomas et al. (2020) zu Folge sind diese Nationen aber nicht homogen, sie haben Unterschiede in Bezug auf das Territorium, die Regierungsform, die wirtschaftliche Entwicklung sowie die geografischen Merkmale. Etliche Merkmale, die sie gemeinsam aufweisen, wie geringe Ressourcenvorkommen, die Abhängigkeit vom primären Wirtschaftssektor, eine begrenzte industrielle Aktivität, die physische Abgeschiedenheit von bedeutenden Zentren globalen Handels und Wissens sowie begrenzte wirtschaftliche Skaleneffekte; diese haben die Vereinten Nationen dazu geführt, die „SIDS“ als eine besondere Gruppe von Staaten anzuerkennen (vgl.: Thomas et al., 2020: 6.2). Nach Thomas et al., (2020) und Rao et al. (2021) werden die „SIDS-Nationen“ auf internationalen Ebenen meistens als „frontlines of climate change“ oder als „hot spot of climate change,“ sowie „canaries in the coalmine“ bezeichnet. Darum haben die „SIDS“ auch eine führende Rolle als Verhandlungsgruppe (AOSIS) in der „United Nations Framework Convention on Climate Change“ (UNFCCC) übernommen und auf ihre hohe Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel aufmerksam gemacht. Weiters haben sie allen deutlich gezeigt, dass, obwohl sie einen vernachlässigbaren Beitrag zum anthropogenen Klimawandel leisten, sie am anfälligsten für seine Auswirkung sind (vgl.: Thomas et al., 2020: 6.2, Rao et al., 2021: 4). Im Falle der „SIDS“ entsteht das Risiko in Anlehnung an Rao et al. (2021) und Thomas et al. (2020) besonders durch die Wechselwirkung zwischen „hazards“ -- klimabedingten Gefahren: wie Ereignisse oder

Trends und „vulnerability“ -- Anfälligkeit: sie umfasst Konzepte wie Empfindlichkeit gegenüber Schäden sowie mangelnde Fähigkeit zur Bewältigung und Anpassung; und „exposure“ -- Exposition sowohl menschlicher als auch natürlicher Systeme: Präsenz vom Besitz, der an verschiedenen Orten beschädigt werden kann (vgl.: Thomas et al., 2020: 6.4; Rao et al., 2021: 4). Laut Thomas et al. (2020) leiden die „SIDS“ sowohl unter den Auswirkungen der schnell einsetzenden Ereignisse, wie Stürmen und Überschwemmungen, als auch unter den langsam einsetzenden Ereignissen, wie Meeresspiegelanstieg, Landerosion sowie die Veränderungen im globalen Wasserkreislauf. Die Folgen dessen sind die Überflutung tief liegender Gebiete durch das Meer, das Bleichen von Korallen, das Eindringen von Kochsalzlösung in terrestrische Systeme, die Verschlechterung und Verringerung der Ökosystemleistungen sowie der biologischen Vielfalt, Artenverschiebung und Verlust von Lebensräumen sowie klimabedingte Krankheiten (vgl.: Thomas et al., 2020: 6.5).

In dieser Arbeit möchte ich den Fokus auf die Malediven sowie ihre besondere Lage richten. Der Arbeitstitel lautet: „Die Vulnerabilität kleiner Inselstaaten angesichts des Klimawandels am Beispiel der Malediven“. Domrös (2003) und Theilacker (2012) entsprechend sind die Malediven eine Inselnation, bestehend aus Gruppierungen von Koralleninseln, im Süden von Indien sowie im Westen von Sri-Lanka. Der maledivische Archipel besteht aus einer Gruppierung von zirka 1.200 kleinen Koralleninseln. Nach ihrer Beschaffenheit werden die Koralleninseln als Atolle bezeichnet. Koralleninseln bestehen aus lebendigen Korallen und Sandstreifen, die sich auf den Gipfeln eines Unterwassergebirges befinden, welche sich aus der Tiefe des Indischen Ozeans erheben. Es gibt im Land 26 Atolle, diese sind auf eine Meeresfläche von 90.000 Quadratkilometern verbreitet. Nur zirka 200 der 1.200 Koralleninseln werden bewohnt; das sind pro Atoll zirka fünf bis zehn Inseln. Die Fläche des gesamten Landes beträgt zirka 300 Quadratkilometer, und die Größe der Inseln ist beschränkt auf 0,5 bis 5 Quadratkilometer (vgl.: Domrös, 2003: 95; Ministry of Environment 2020a:15; vgl.: Theilacker 2012: 320; Gain, 2012: 83-84). Die Forschungsfrage für diese Arbeit lautet deshalb „Welchen Ausweg gibt es für die Malediven angesichts der herannahenden Folgen des Klimawandels?“, da die Malediven ein Mitglied der „SIDS“ sind und bereits unter den Folgen des Klimawandels leiden. Man kommt nicht umhin festzustellen, dass, um ihres Überlebenswillens, die Malediven als Land Maßnahmen gegenüber den Folgen des Klimawandels zu treffen haben. Daher möchte ich das Land näher beschreiben, die bereits getroffenen und künftigen Maßnahmen sowie ihre Umsetzung analysieren und darstellen.

Methode:

Die Erarbeitung der Forschungsfragen erfolgte mittels literaturbasierter Analyse. Dadurch werden die Grundlagen der Geschichte, der Entwicklung, des wirtschaftlichen Aufbaus des Landes sowie die Herausforderungen aufgezeigt. Durch intensive Recherche habe ich viel Fachliteratur zu den Folgen des Klimawandels im Allgemeinen sowie zur Vulnerabilität und Attraktivität der kleinen Inselstaaten als Tourismusparadies, und speziell Literatur über die Malediven analysiert und somit zu meiner Forschungsfrage gefunden und diese mit anderen in Beziehung gesetzt. Aus der Fülle an Literatur wurden die wichtigsten Aspekte zum Thema herausgefiltert und übersichtlich erläutert, um die Argumentationsgänge untermauern zu können.

Diese Arbeit hat vier Teile beziehungsweise Kapitel. Der erste Teil „Lage des Landes“ vermittelt nähere Kenntnisse über geschichtliche und wirtschaftliche Aspekte der Malediven. Der zweite Teil „Der Klimawandel“ erläutert mehr über die globalen sowie lokalen Auswirkungen des Klimawandels und seine Folgen. Der dritte Teil „Lösungsansätze“ legt mehr über die Maßnahmen dar, welche die Malediven getroffen haben, um die Zukunft des Landes trotz den Herausforderungen des Klimawandels und dessen Folgen zu sichern. Der vierte Teil „Die Malediven und ihre Partner“ bringt mehr über Länder und Partner näher, die bereit sind, die nachhaltige Entwicklung in den Malediven zu unterstützen und finanzieren.

3 PROFIL DES LANDES

Die Inseln der Malediven sind in Anlehnung an Gain (2012), Domrös (2003) sowie Kapmeier und Gonçalves (2018) eher flach und haben allgemein eine topografische Variation von weniger als zwei Metern. Das Land kann daher als sehr niedrig bezeichnet werden. Der derzeit registrierte höchste Punkt des Landes ist durch Sandstürme am Strand von Fuvahmulah im Süden des Landes entstanden und weist eine Höhe von vier Metern auf (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 15; Gain, 2012: 83-84; Domrös, 2003: 95; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 177). Aus Sicht der Wissenschaft bestehen die Malediven aus 16 Atollen, fünf Faros und vier vulkanischen Plattformen aus Korallen; und gemäß der Verwaltung gibt es auf den Malediven 20 Verwaltungsgebiete und vier Städte: die Hauptstadt Male, Addu, Fuvahmulah und Kulhudhufushi (vgl.: UN-OHRLLS, 2017: 9; Ministry of Environment, 2020a: 15; Sathiendrakumar und Tisdell, 1989: 255). Die verschiedenen Korallen der Atolle stützen sich auf dem Chagos-Lakkadiven, ein Untersee-Plateau, welches sich aus dem Grund des Indischen Ozeans erhebt. Das genannte Plateau hat das Fundament der Korallen erschaffen, und ihnen somit die Möglichkeit gegeben, sich zu ihrer jetzigen Gestalt weiterzuentwickeln. Die Formen der einzelnen Atolle unterscheiden sich voneinander, einige sind rund und andere wiederum eher langgezogen (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 15; Dupuis, 1974: 7).

Physiografisch gesehen bestehen die Inseln dem Ministry of Environment (2020a) nach aus drei Teilen: Der erste Teil wird „The Foreshore“ genannt, auch als der niedrige Strand bezeichnet, der dem Wind sowie dem Salzwasser direkt ausgesetzt ist. „The Beach-Crest“ ist jener Teil, der nach dem niedrigeren Strand folgt, seine Höhe beträgt zwischen 0,8 bis 1 m, und wird als sicherer und stabiler Teil des Strandes betrachtet. Als dritter Teil folgt dann „The Inner Island“, dieser Teil der Insel ist geschützt. Deshalb ist es hier möglich, auf wenigen Inseln, dass sich die Vegetation entwickeln kann. Von circa 1.200 Inseln auf den Malediven haben ein Drittel wenig Vegetation, auf den restlichen Inseln findet sich fast oder gar keine Vegetation (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 16). In Anlehnung an das Ministry of Environment (2020a) gibt es auch keinen Fluss oder andere natürliche Wasserreservoirs, daher ist es schwer, auf den Inseln Süßwasser zu finden. Die einzige Möglichkeit, um an das Süßwasser zu kommen, ist das Grundwasser. Das Überextrahieren des Wassers hat dazu geführt, dass das Grundwasser nicht mehr natürlich durch Regenfall wieder aufgefüllt werden kann. Die Kontaminierung des Grundwassers durch das Salzwasser sowie durch Abwasserkanäle hat das Grundwasser auf vielen Inseln ungenießbar gemacht. Viele InselbewohnerInnen bekommen Süßwasser durch die

Umkehrosmose: ein physikalisches Verfahren, bei dem Salzwasser in Süßwasser gefiltert wird; oder die InselbewohnerInnen benutzen das Regenwasser für den Haushalt und trinken Wasser aus Flaschen, das von der Regierung zu den verschiedenen Inseln gebracht wird (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 17).

Der Erdboden auf den Inseln besteht aus Korallenresten, kleinen Steinen aus Korallen (Kalken) und Sand. Die Erde ist allgemein alkalisch und arm an Mikronährstoffen wie Eisen, Kalium, Mangan und Zink auf den meisten kleinen Inseln. Und Gemäß den klimatischen Konditionen sowie der Lage des Landes gehören die Malediven zur tropischen Monsunkategorie mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur, welche zwischen 24°C und 33°C variiert. Dieses Klima resultiert aus der geografischen Nähe zum Äquator. Es gibt im Lande zwei dominante Jahreszeiten: die Trockenzeit und die Regenzeit (vgl.: Dupuis, 1974: 7; Ministry of Environment, 2020a: 18). Der Wind auf den Inseln hängt jeweils von der Monsunsaison ab. Während dieser Monsunzeit kann die Windgeschwindigkeit 35 bis 45 Kilometer pro Stunde erreichen (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 19). Der jährliche Durchschnitt des Regenfalls variiert zwischen 254 und 381 Zentimetern. Da sich das Land von Nord nach Süd erstreckt, lässt sich bemerken, dass der Norden des Landes weniger Regenfall bekommt als der Süden. Die Analysen zeigen, dass das Muster des Regenfalls dem Verlauf der Monate folgt. Am Anfang des Jahres ist die Intensität des Regenfalls stark und im Verlauf des Jahres eher schwach und mild. Je mehr sich das Ende des Jahres nähert, desto stärker wird der Regenfall (vgl.: Dupuis, 1974: 8; Ministry of Environment, 2020a: 18).

Wegen der Nähe zum Äquator gibt es auf den Malediven sehr viele Sonnenstunden, zirka acht bis neun täglich (vgl.: Kapmeier und Gonçalves, 2018: 178; Ministry of Environment, 2020a: 20). Meeresströmungen sind für die Inseln sehr wichtig, da sie zum Transport der Sedimente, die für die Entwicklung des Bodensatzes der Koralleninseln notwendig sind, beitragen. Die Wellenenergie der Strömungen ist auch sehr wichtig für den Transport der Sedimente und den Bodensatz. Eben da die Wellen die Inseln mit verschiedenen Arten von Algen und Korallen versorgen, tragen sie somit zur Diversität bei (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 22).

Auf den Inseln gibt es doch eine verhältnismäßig differenzierte Vegetation; die Entwicklung der Vegetation passt sich der physiografischen Morphologie der Insel an sowie ob die Insel bewohnt wird oder nicht. So gibt es insgesamt auf den Inseln zirka 580 verschiedene Pflanzenarten, von denen 323 (55%) angebaut werden, 260 weitere sind indigene Arten. Nur wenige Tiere kommen natürlich auf den Inseln vor, alle anderen Säugetiere wie Ratten und Haustiere wurden von Menschen auf die Inseln eingeführt. Es gibt schätzungsweise über 160

Spezies von Vögeln, darunter Seevögel, Watvögel und Landvögel (vgl.: Dupuis, 1974: 13; Ministry of Environment, 2020a: 23).

Von den zirka 1.200 maledivischen Inseln sind 75 davon als Sumpfgebiete mit Mangrovenwäldern zu kategorisieren. Diese Feuchtgebiete gelten als Schutzgebiete: daher sollten bis auf Aktivitäten des Ökotourismus keine weiteren Entwicklungen in diesen Gebieten stattfinden (vgl.: Hostermann und Smith, 2015: 6-2; Ministry of Environment, 2020a: 24; Malatesta und Schmidt di Friedberg, 2017: 63; Malatesta et al., 2015: 27). Im Gegensatz zur Fauna und Flora auf den Inseln ist die Biodiversität unter Wasser ausgesprochen reich und vielfältig, besonders in den Korallen befinden sich ein paar der reichsten Biodiversitäten und Ökosysteme der Welt. Mehr als 250 verschiedene Arten von hermatypischen Korallen – sie schaffen regenwaldähnliche Strukturen im Meer -- über 1.200 verschiedene Arten von Riffischen sind zu finden und mehr als 5.000 Spezies von Quallen, 100 bis 200 Schwammarten, mehr als 1.000 Meereskrebstiere, mehr als 100 Arten von Stachelhäutern (vgl.: UN-OHRLS, 2017: 9; Ministry of Environment, 2020a: 24-25; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 177-178). Die neue Studie des „Marine Reseach Section“ des Ministeriums der Fischerei stellt unterschiedlichste dokumentierte Arten von Meeresalgen dar; hinzu kommt eine Vielfalt von Haien, Aalen, Strahlenfeuerfischen, Delfinen und Walen; fünf gefährdete Arten von Schildkröten (unechte Karettschildkröte, grüne Schildkröte, echte Karettschildkröte, Olivgrüne Ridley-Schildkröte und Lederschildkröte), mehr als acht Arten von Thunfischen sowie viele andere Arten, die mehr oder weniger bekannt sind (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 25). Die detaillierte Darstellung zeigt, dass die hohe Biodiversität ein Juwel ist, das es zu beschützen gilt. Die Inseln sind sehr klein, abgeschieden vom Festland, können kaum autarkes Leben ermöglichen, da es auf den Inseln zu keiner guten Entwicklung der Fauna und Flora kommt, das Grundwasser ist fast ausgeschöpft und regeneriert sich in unzureichender Menge. Jetzt mehr denn je sind die Folgen des Klimawandels da und werden mit der Zeit tendenziell größer. Das Juwel gerät in Gefahr, wenn seitens der Regierung und lokaler Gemeinden sowie allgemein der Gesellschaft nichts unternommen wird, um seinen Fortbestand zu bewahren.

3.1 Der geschichtliche Aspekt

Laut Mohamed (2005) ist wenig über die Geschichte des maledivischen Archipels bekannt, aber mit Hilfe von Überresten, die auf den verschiedenen Inseln gefunden wurden, lässt sich die Vergangenheit des Landes rekonstruieren, wodurch sich behaupten lässt, dass die Malediven eine der ältesten besiedelten Länder der Welt sind (vgl.: Mohamed, 2005: 13). In Anlehnung an Koechlin (1979) und Mohamed (2005) hießen die ersten Menschengruppen, die als Siedler auf die Inseln angekommen sind, Dheyvis. Die exakte Zeit ihrer Migration ist nicht bekannt. Dheeva Maari ist der Name des ersten Königreichs, das auf den maledivischen Inseln zwischen dem sechsten bis fünften Jahrhundert vor Christus entstanden ist. Der König Brahmaadittiya von Kalinga (Indien) hat seinen Sohn, den Prinz, auf die maledivischen Inseln geschickt; der Prinz Sri Soorudasaruna Adeettiya aber machte aus den Inseln ein Königreich, womit er die erste Dynastie (Adeetta Dynasty) errichtete (vgl.: Mohamed, 2005: 8-9; Koechlin 1979: 284).

Der Kaiser Asoka aus Indien hat im zirka dritten Jahrhundert vor Christus seine Leute in viele Länder in Südasien geschickt, um die Kunde und den Glauben des Buddhismus zu verbreiten. So sind Leute aus Bairat (Indien) auf die maledivischen Inseln verreis, um dort die buddhistische Religion, ihren Glauben und die Schriften Buddhas an die Einheimischen weiterzugeben. So wurden das maledivische Königreich und seine Bevölkerung buddhistisch (vgl.: Mohamed, 2005: 9).

Die Ansiedlung und die Durchmischung der verschiedenen Völker auf dem maledivischen Archipel haben sich gemäß Koechlin (1979) durch Heirat, Schiffbrüchige sowie durch den regionalen und internationalen Handel weiterentwickelt. Die BewohnerInnen hatten ursprünglich unterschiedlichen Ethnien angehört, es gab Gruppen aus indischen und indochinesischen Ländern, aus persischen, arabischen und europäischen Ländern. Hier sind einige Punkte, die kurz zusammengefasst einen Überblick der Landesgeschichte darstellen: 1153 begann die Islamisierung des Königsreichs, und von 1558 bis 1573 stand das Königreich unter der Kontrolle von Portugal. Im Jahr 1887 wurde das Königreich dann zum Protektorat des Britischen Imperiums. Im Jahr 1965 hat das Königreich seine Unabhängigkeit vom Britischen Imperium bekommen und erlangte seine Souveränität wieder. Im Jahr 1968 wurde die Monarchie auf den maledivischen Inseln abgesetzt und die Republik der Malediven wurde ins Leben gerufen (vgl.: Koechlin, 1979: 287).

Sathiendrakumar und Tisdell (1989) zu Folge war die Mehrheit der Bevölkerung vor 1553 buddhistisch, ähnlich wie die Bevölkerung der Nachbarinsel Sri-Lanka. Als jedoch der damalige König Sri Sandaneyka Adeettiya (Bavanaadheettha Radun), als regierender Monarch zum Islam konvertierte und zum Sultan Mohamed Ibn Abdullah wurde, wurde der Islam zur

Staatsreligion (vgl.: Mohamed, 2005: 10; Kulikov, 2014: 2001). Als Folge dessen konvertierte auch die Bevölkerung zum Islam. Bis heute ist der Islam nach wie vor die offizielle Staatsreligion der Malediven. Das Konvertieren des Volkes zum Islam war Voraussetzung für den Erwerb bzw. den Erhalt der Bürgerschaft; Leute mit anderen Glaubensbekenntnissen durften nur mit Hilfe einer Aufenthaltsgenehmigung im Lande bleiben (vgl.: Sathiendrakumar und Tisdell, 1989: 255).

Im Sinne Kulikovs (2014) kann man in der heutigen maledivischen Gesellschaft noch die Strukturen der alten Klassengesellschaft erkennen, eine Tradition, die zur Zeit des Königsreichs seit Jahrhunderten anhaltend ist, da die Nobilität des Königsreichs und des Sultanats sowie die Krone der Malediven mehrheitlich aus Indien und Sri-Lanka gekommen waren (vgl.: Kulikov, 2014: 201). Die Klassengesellschaft der heutigen maledivischen Gesellschaft ist nach der Ansicht von Dupuis (1974) und Kulikov (2014) etwas anders und schwächer geprägt als im Vergleich zur Zeit des Königreichs, da in der Zeit des Sultanats -- sowie heute noch in islamischen Gesellschaften -- die Ehen eher auf Grund des Vermögens als wegen der Klassenangehörigkeit geschlossen wurden. Diese alte Klassenstruktur kann anhand des Namens erkannt werden: So gibt es die heutige Elite, die Beyfulu; in der mittleren Klasse findet man meistens die Beykalun: dieser Klasse werden die Eigenschaften wie Bildung und Karriere nachgesagt; die Klasse der breiten Masse wird Adaigemühun genannt (vgl.: Kulikov, 2014: 204-205; Dupuis, 1974: 11).

Als Land hat die maledivische Republik nach Ministry of Environment (2020a) sowie Sathiendrakumar und Tisdell (1989) eine Bevölkerung von 407.660 Personen, diese teilen sich in 338.434 Einheimische und 63.637 AusländerInnen. Fast ein Drittel davon lebt in der Hauptstadt Malé, zwei Drittel sind aufgeteilt auf die unterschiedlichen Atolle, auf denen die Bevölkerung in kleinen Gemeinschaften unabhängig von den anderen Inseln lebt. Das Meer, welches die Inseln umgibt, gibt den InselbewohnerInnen die Möglichkeit, durch den Fischfang fast autark zu leben (vgl.: Ministry of Environment, 2020a: 25; Sathiendrakumar und Tisdell, 1989: 255; Domrös, 2003: 95). Da die Inselfläche nach Sathiendrakumar und Tisdell (1989) und Dupuis (1974) nicht groß ist und Rohstoffe wie Öl, Gas oder andere fast nicht vorkommen, sowie wegen der Tatsache, dass die Koralleninseln für Landwirtschaft ungeeignet sind, folgt, dass die Republik sehr wenig eigene Ressourcen besitzt. Da das Land aus sehr kleinen Inseln besteht, welche aufgeteilt und weit weg von den Kontinenten liegen, resultiert daraus eine Schwierigkeit der Abgeschlossenheit, die von der lokalen Bevölkerung überwunden werden

muss, damit sich das Land als solches behaupten und den Herausforderungen der Zeit entgegenstellen kann (vgl.: Sathiendrakumar und Tisdell 1989: 256-257; Dupuis 1974: 13).

Heutzutage sind die Malediven laut Hussain et al. (2008) eine unabhängige, souveräne, konstitutionelle und demokratische Republik mit islamischen Prinzipien als Basis für die Verfassung des Landes, da der Islam die Religion des Staates ist und dieser Glaube als Voraussetzung für die Staatsbürgerschaft gilt. Die Macht des Staates ist in drei Teile aufgeteilt, sprich die Legislative durch die Majlis des Volkes, die Gerichtbarkeit durch die Gerichte des Landes und die Exekutive durch das Amt des Präsidenten; die Malediven haben eher ein demokratisches, repräsentatives Präsidialsystem (vgl.: Hussain et al., 2008: 1-2). Der aktuelle Präsident heißt Ibrahim Mohamed Solith (seit 2018) (vgl.: Fernando, 2018: 1). Die Hauptstadt ist Malé, die Währung heißt Rufiyaa und die Sprache des Landes heißt Dhivehi, sie gehört zur indo-arischen Subgruppe der indo-europäischen Sprachen mit Wurzeln in Sanskrit (vgl.: Hussain et al., 2008: 1-2; Mohamed, 2005: 9; Kulikov, 2014: 2001).

3.2 Die Wirtschaft

Dupuis (1974) zu Folge hat das Leben auf den verschiedenen Inseln den Handel innerhalb des Landes begünstigt. In der Vergangenheit ist das maledivische Volk dem Handel aus dem Weg gegangen und hat ihn den AusländerInnen aus Sri-Lanka: Moors, Borah aus Sindh überlassen, da das Volk nicht über das Know-How für den Handel verfügte. Heutzutage ist die Situation grundlegend anders: Die Bevölkerung ist in allen Künsten des Handels bewandert, daher findet man heutzutage wenige Moors und Borah aus Sri-Lanka als Händler, viel mehr sind es Einheimische, welche auf dem Bazar Handel treiben (vgl.: Dupuis, 1974: 16).

Nach der Unabhängigkeit beziehungsweise nachdem die maledivische Republik ins Leben gerufen worden war (1965), war die Wirtschaft des Landes nach dem Standpunkt von El-Saharty et al. (2014), Lama (2018) und Athukorala (2004) eher träge mit einem BIP pro Kopf von zirka 250 US-Dollar pro Jahr. Die Wirtschaft hat sich aber im Laufe der Zeit weiterentwickelt und hat bis Anfang der 1990er Jahre ein BIP pro Kopf von 1000 US-Dollar pro Jahr erreicht. Im Jahr 1997 hat sich das BIP pro Kopf sogar verdoppelt. Für das Land haben die 1980er und 1990er Jahre gereicht, um den Lebensstandard in vielerlei Hinsicht zu verbessern: Das BIP wurde eines der höchsten in der Region Südasiens, die Inflation wurde

niedrig gehalten, die Arbeitslosigkeit ist sehr stark gesunken, Entwicklungen im Sozialbereich wurden sichtbar. Beispielweise ist die Verbesserung der Lese- und Schreibfähigkeit so gestiegen, dass 99% der Bevölkerung Lesen und Schreiben können; die Sterberate sank auf 21% pro 1000 Menschen und die durchschnittliche Lebenserwartung stieg auf 71 Jahre. Im Jahr 2000 haben die Malediven die dritte Stelle auf der UNO-Liste der „Medium Human Development Countries“ erreicht. Dieser Aufschwung wurde von unterschiedlichen Sektoren unterstützt - wie zum Beispiel der Fischerei, dem Tourismus sowie der Herstellung von Produkten, die vom Tourismus abhängig sind (vgl.: El-Saharty et al., 2014: 1; Lama, 2018: 113; Athukorala, 2004: 1-7).

Wie in den meisten Inselstaaten ist die Wirtschaft der Malediven nach der Meinung von FAO (2012) und Athukorala (2004) exportorientiert; mehr als die Hälfte der Produkte aus der Fischerei und 90% von Produkten aus dem Textilbereich werden exportiert. So ist die Entwicklung der Wirtschaft der Malediven von externen Faktoren abhängig und muss sich an die Bedingungen des internationalen Handels anpassen. Es ist zu bemerken, dass, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung der Malediven lesen und schreiben kann, das Bildungsniveau sehr niedrig ist; zirka 20% der Arbeitenden kommen aus dem Ausland und haben hohe und mittlere Rangfunktionen inne. Die Bereiche, in denen die Auslandsinvestitionen getätigt werden, sind der Tourismus, die Fischerei und die Bekleidungsindustrie. Der Staat kann seinen Haushalt hauptsächlich aus den Steuern schöpfen (dies sind Steuern auf verschiedene Güter aus dem Ausland sowie Steuern auf Tourismusdienstleistungen), da es zurzeit keine Steuer auf Einkommen, Kapitalgewinn, Vermögen oder Immobilien gibt (Vgl.: FAO, 2012: 6; Athukorala 2004:1-7; FAO, 2019: 7).

3.2.1 Die Landwirtschaft

Mit nur wenigen Hektar Land, welches landwirtschaftlich nutzbar ist, konnte sich die Landwirtschaft laut Athukorala (2004), FAO (2012) und FAO (2019) auf den Malediven nicht gut entwickeln. Die Art der Landwirtschaft, welche auf den Inseln zu finden ist, ist eine Subsistenzlandwirtschaft und auf den Feldern werden Produkte wie Feldfrüchte, Kokosnüsse, Yamswurzeln und Obst angebaut. Es hat sich auch eine kleine Industrie, basierend auf den Erträgen aus der Landwirtschaft, entwickelt; nämlich die Herstellung von Säften sowie die

Verarbeitung und Herstellung von bestimmten Nahrungsmitteln (Vgl.: Athukorala, 2004: 1405; FAO, 2012: 8; FAO, 2019: 5). Die Viehzucht hat sich laut Jacques Dupuis (1974) und FAO (2012) im Vergleich zu Ländern mit größerer Fläche etwas weniger stark entwickelt. So findet man auf den Inseln die Zucht von Hühnern und Ziegen, welche am meisten verbreitet sind. So bieten die verschiedenen maledivischen Inseln nur sehr engen Raum für landwirtschaftliche Nutzung; daher ist es nicht verwunderlich, dass man auf den verschiedenen Inseln des Landes sich traditionsgemäß auf das Meer konzentriert, um sich dessen Ressourcen zu bedienen (vgl.: Jacques Dupuis, 1974: 3; FAO, 2012: 7-8). Da das Land landwirtschaftlich nicht genug Lebensmittel produzieren kann, um die Bevölkerung zu ernähren, muss es deshalb, auch in Anlehnung an Dupuis (1974) und FAO (2012) das Meiste seiner Lebensmittel aus dem Ausland importieren. Somit hängt die Nahrungsmittelversorgung der Malediven vom internationalen Markt beziehungsweise von Abkommen mit staatlichen und nicht staatlichen Partnern ab.

3.2.2 Der Fischfang

Gemäß Lama (2018), Rao et al. (2021), Dupuis (1974), FAO (2012), FAO (2019) und Athukorala (2004) ist die Fischerei seit geraumer Zeit eine Stütze der traditionellen maledivischen Wirtschaft. In der traditionellen Fischerei werden kleine Schiffe verwendet. Gefischt wird meistens nicht in den Lagunen, da die Art der Fische, welche dort zu finden sind, von den Einheimischen nicht gemocht werden. Gefischt wird auf hoher See, wo Thunfisch sowie andere Fischarten zu finden sind. Aber die FischerInnen fahren nicht sehr weit weg von den Inseln, um zu angeln oder zu fischen; sie tun es jeweils in der Nähe der Atolle. Allgemein gibt es beim traditionellen Fischfang auf den maledivischen Inseln zwei Arten des Fischens: erstens das Fischen mit der Angelroute, es wird meistens mit den Dhoni (kleine Schiffe) im großen Maßstab gemacht, 2.898 registrierte Dhoni praktizieren diese Art des Fischens. Zweitens das Fischen mit Netzen, welches von einer Crew von ungefähr zehn Männern aus unterschiedlichen Familien betrieben wird; einer von ihnen ist der Verantwortliche (Kaolu), das Schiff wird hierfür meist ausgeliehen. Nach dem Fischen erhält der Besitzer des Schiffes 40 % und die Crew bekommt die restlichen 60 % des Ertrags, welche unter den zehn Crewmitgliedern verteilt wird. Die spezielle Verarbeitung der Fische wird meistens von den Frauen vorgenommen: Sie zerteilen die Fische, kochen diese nur leicht, und legen dann die Teile jeden

Tag unter die Sonne, damit sie so allmählich trocknen (vgl.: Lama, 2018: 113; Rao et al., 2021: 4; Dupuis, 1974: 14-15; FAO, 2012: 12-13; FAO, 2019: 7; Athukorala, 2004: 1405).

Nach der Auffassung von Hohne-Sparborth et al., (2013: 6) waren anfangs die Erträge aus der Fischerei für den Verzehr im Haushalt bestimmt, später wurde getrockneter Fisch in Länder geografischer Nähe wie Sri-Lanka, Jemen und Indonesien (Sumatra) exportiert (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 6, 10). Im Jahr 1971 ist der Fischmarkt in Sri Lanka zusammengebrochen und es herrschte auf den Malediven deshalb eine Art Devisenknappheit. Daher hat die Regierung der Malediven eine Serie von Abkommen mit Ländern wie Japan, Spanien und Thailand unterzeichnet. Diese Länder (besonders Japan) waren einverstanden, im Laufe der Zeit die Malediven mit unterschiedlichem Rüstzeug auszustatten, um die Industrie auszubauen und die Erträge aus der Fischerei zu einem festgelegten Preis zu kaufen. Dies hat einen neuen Weg für die Modernisierung der Fischerei auf den Malediven ermöglicht. Die Industrialisierung und Mechanisierung hat sich durch das Joint Venture zwischen den Malediven und Japan etablieren können (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 10).

1983 bis 1989 hat dann die maledivische Regierung laut Hohne-Sparborth et al. (2013) die modernen Schiffe aus dem maledivisch-japanischen Joint Venture gekauft, um über eine eigene moderne Flotte für die Fischerei zu verfügen. In den Jahren 1994 und 1995 hat die Regierung ihre Flotte weiter ausgebaut und mit Hilfe der staatlichen Firma MIFCO konnte die Regierung nicht nur die Fischerei weiter modernisieren und ausrüsten, sondern hat auch das Monopol über die Fischerei im Lande erlangt (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 11). Im Jahr 2000 ist es zu einer Spaltung der MIFCO, nämlich in drei unterschiedliche Firmen, gekommen: (1) Kooddoo Fisheries Company im Süden des Landes, die gefrorene Fische exportiert, (2) Felivaru Cannig Facility im Norden des Landes sowie (3) the KOG Fresh Fish Plant. Ab dieser Zeit sind private Firmen unter der MSC--Zertifizierung aufgetaucht, die eine spezifische Zone erhalten haben, wo sie aktiv werden konnten. In diesem Geschäft haben beide ihren Fortbestand, sowohl private große Firmen mit besserer Ausrüstung und großem Budget als auch kleine familiäre Betriebe, die auf traditionelle Art funktionieren mit schlechter Ausrüstung und fast keiner Möglichkeit auf Kredite (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 12; FAO, 2012: 12-13).

Auch wenn heutzutage die Wichtigkeit des Sektors wegen des Tourismus stark gesunken ist, trägt der Fischereisektor nach Athukorala (2004), FAO (2012) und Ministry of Environment, (2020) mit 13 % zum BIP bei und zirka ein Viertel des Gesamtmarktes wird vom Fischereisektor bedient, somit wird er als die zweite Säule der nationalen Wirtschaft nach dem Tourismus angesehen. Im Laufe der Zeit hat sich die Branche entwickelt und diversifiziert, in

Richtung moderner Fischerei; Fabriken für die Verarbeitung der Fische in verschiedene Endprodukte wurden und werden nach dem Gutdünken und der Nachfrage des Welt- und Regionalmarktes aufgebaut (vgl.: Athukorala, 2004: 1405; FAO, 2012: 14-15; Ministry of Environment, 2020a: 25). Die Modernisierung des Fischfangs ist meines Ermessens eigentlich eine gute Sache für das Land allgemein; aber auf lange Sicht könnte dies sich als negativ durch die Überfischung erweisen. Diese Überfischung könnte zur Zerstörung des lokalen Ökosystems führen. Als Folge dessen könnten das Überleben der traditionellen und familiären Firmen durch das Überfischen und die Zerstörung des lokalen Ökosystems gefährdet werden.

3.2.3 Der Tourismus

Laut Gay (2001: 30) ist die Geschichte des Tourismus auf den Malediven mit der Luftfahrt verbunden, da es anfangs mit den Schiffen nicht leicht war, bis zu den Inseln zu kommen. Da sich der einzige nennenswerte Flughafen auf dem britischen Stützpunkt am Addoo Atoll im Süden des Landes befand, konnte dieser erst nach der Rückgabe des Atolls in maledivische Hände im Jahr 1976 für die zivile Bevölkerung genutzt werden. Im Jahr 1960 wurde ein Flughafen mit der Landepiste von 1.400 Meter gebaut, wobei zwei kleine Inseln, nämlich Hulule und Gaadhoo verbunden wurden. Aber diese Landebahn war nicht lang genug, um internationale Flüge empfangen zu können; bis auf Weiteres blieb das Land daher ohne internationalen Flughafen sowie Telefonverbindungen (vgl.: Gay, 2001: 30).

Gemäß Gay (2001) kam der Italiener George Corbin im Jahre 1971 auf den Malediven an und fand eine Fülle von touristischen Möglichkeiten; er kam das Jahr darauf wieder mit einer Gruppe von Interessenten; sie waren fasziniert angesichts der Möglichkeiten, wenn es eine internationale Flugverbindung gäbe. Im Mai 1972 beschloss die maledivische Regierung ein Abkommen mit Air Ceylon, wodurch eine Flugverbindung zwischen Malé und Colombo in Sri-Lanka zweimal im Monat eingerichtet wurde. Als Folge davon wurden ab Oktober des gleichen Jahres Kurumba Village und „The Crescent Tourist-Agency“ auf Inseln in der Nähe der Landepiste (auf Hulule und Gaadhoo) in Betrieb genommen. Die ersten TouristInnen auf den Malediven waren ItalienerInnen, dann Personen aus den skandinavischen Ländern und aus der Schweiz etc. (vgl.: Gay, 2001: 30-31; Ministry of Tourism, 2015: 2-2).

Ende der 1970er Jahre sind laut Gay (2001) zwei Ereignisse mit großem Einfluss auf die Entwicklung des Tourismus geschehen: Erstens das Ablegen des Präsidentenamts von Präsident Nasir sowie seine Flucht im Jahr 1978 nach Singapur als Folge des gesellschaftlichen und politischen Drucks der Opposition; zweitens der Abgang der britischen Soldaten von Gan, der als Stützpunkt der britische Marine nach der Unabhängigkeit der Malediven galt. Als Folge dessen hat die neue Regierung den Tourismussektor, welcher in den Händen der Präsidentenfamilie war, liberalisiert. Dies hat einen Raum geschaffen, in dem einheimische und ausländische Investoren im Tourismussektor investieren durften (vgl.: Gay, 2001: 31; Dömroes, 2003: 96).

Der Tourismusbereich wird nach der Meinung von Henderson (2008) und FAO (2019) vom MTCA sowie dem MTPB kontrolliert. Durch die Attraktivität des Landes, die getätigten Investitionen im Tourismus sowie gelockerte Maßnahmen der Regierung sollte das Land im Laufe der Zeit es geschafft haben, von 42.000 TouristInnen im Jahr 1980, einer Prognose gemäß, über mehr als eine Million TouristInnen im Jahr 2012 zu empfangen. Die Branche wird sehr stark von der Regierung kontrolliert; alle Inseln gehören per Gesetz dem Staat, alle Betreiber im Tourismus dürfen die Inseln nur für eine bestimmte Zeit von der Regierung pachten. 47 % der Firmen werden von Einheimischen betrieben, 53 % der Firmen werden entweder von Investoren aus dem Ausland oder durch privat-öffentliche Joint-Ventures betrieben. Das Ziel ist, dass der Tourismussektor so gestaltet und ausgebaut wird, dass er zu einer starken Säule für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung auf allen maledivischen Atollen führt, damit der Profit allen BürgerInnen ein gutes Einkommen bzw. Leben ermöglicht (vgl.: Henderson, 2008: 102; FAO, 2019: 7; Ministry of Tourism, 2015: 2-3, 2-4).

Da der Tourismus auf den Malediven die primäre Einkommensquelle des Landes laut Henderson (2008), FAO (2012) und Athukorala (2004) darstellt, ist die Branche deshalb sehr politisiert; denn die Entwicklung und die Stabilität des Tourismus gehen einher mit der Konsolidierung hegemonistischer Ambitionen der politischen Elite im Lande. Die Tourismusindustrie wird seitens der PolitikerInnen als Instrument des Machterhalts verstanden und eingesetzt. Mittel aus dem Tourismus finanzieren das Gesundheitswesen sowie die Bildungsprogramme; als Folge dessen hat sich der Lebensstandard auf den Malediven erheblich verbessert. Auf der anderen Seite werfen KritikerInnen sowie die Opposition der Regierung die ungleiche Verteilung des Vermögens vor (vgl.: Henderson, 2008: 106; FAO, 2012: 6; Athukorala, 2004: 1405; Ministry of Tourism, 2015: 2-2). Die Opposition ist der Meinung, dass die Regierung keinen Willen hat, den Einheimischen zum höchsten Bildungsniveau zu

verhelfen, da diese sich später vielleicht gegen die Macht stellen könnten; daher beschränke sich die Regierung darauf, Experten aus dem Ausland ins Land zu holen. Des Weiteren gibt es Vorwürfe aus dem religiösen Milieu, dass durch Praktiken der TouristInnen, wie lässige Kleidung und Verhalten in der Öffentlichkeit, das Trinken von Alkohol, das Verspeisen von nicht halalem Essen und der Nudismus in den Resorts Einfluss auf das Verhalten und die Kultur der Einheimischen haben. Es gibt verschiedene Gruppen, welche der Meinung sind, dass solche Einflüsse aus dem Tourismus eine Gefahr für die Harmonie der ruralen Gemeinschaften, für die heimische Kultur und die islamischen Prinzipien, die im Lande ihre Geltung haben, wären (vgl.: Henderson, 2008: 107; FAO, 2012: 6). Aber die geschaffenen Arbeitsplätze werden viel mehr nach Prema-Chandra Athukorala (2004: 1405) von ausländischen ArbeiterInnen besetzt, und dies führt zu Arbeitslosigkeit bei der lokalen Bevölkerung; diese Art von Politik könnte zu Unruhen im Lande führen.

3.3 Der Genderaspekt

Nach El-Horr und Prabha Pande (2016) gibt es in den letzten Jahren auf den Malediven eine Entwicklung, die als Baustein fungieren soll, um die Entwicklung der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen voranzutreiben. Als Beispiel kann hier das Erreichen etlicher Millennium Development Goals (MDGs) genannt werden, um eine Gesellschaft zu schaffen, in der die traditionellen Einschränkungen für Frauen deutlich geringer werden sollen und eine traditionelle, aber liberale Version des Islams gelassen wird. Die Malediven haben verschiedene internationale Verträge über das internationale Recht sowie Regulationen über die Gleichstellung der Geschlechter ratifiziert; einschließlich der Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung gegenüber Frauen (CEDAW), der Pekinger Aktionsplattform für Frauenrechte und des Kairoer Aktionsplans für reproduktive und sexuelle Rechte (vgl.: El-Saharty et al., 2014: 1; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 11).

Die meisten politischen Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und politischer Partizipation verbieten Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. Aber andere kontextbezogene Bedingungen wirken gegen die progressiven Effekte von Faktoren, die die Gleichstellung der Geschlechter unterstützen. Ausschlaggebend dafür sind die begrenzte Kapazität der Regierung zur Umsetzung geschlechtergerechter Gesetze und Politiken, ein weitgehend nicht integratives wirtschaftliches Entwicklungsmodell, ein zunehmender

Konservatismus und eine Trennung der Jugend von der Gesellschaft, in der sie lebt (vgl.: Rao et al., 2021: 4; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12; Henderson, 2008: 104).

Im Jahr 1997 wurde laut El-Horr und Prabha Pande (2016) die Verfassung der Malediven geändert, um die Malediven zum islamischen Staat zu erklären. Folglich war das Rechtssystem durch eine Kombination aus Zivil- und Scharia-Recht gekennzeichnet. Beispielweise deckt das islamische Recht – „Scharia“-- Bereiche des Familien-, Beweis- und Strafrechts ab, während das Zivilrecht andere Bereiche abdeckt (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 11-12). Ich gehe davon aus, dass diese Dichotomie aus islamischem und Zivilrecht ein Potential zum Konflikt der Grenze beziehungsweise der Überbrückung zwischen den beiden Bereichen des Rechts verbirgt. Denn der Ursprung und das Ziel der beiden Rechte können manchmal sehr unterschiedlich sein, was in einer modernen liberalen islamischen Gesellschaft zu Problemen führen kann.

Geschlechtsspezifische Aspekte von Arbeits-, Bildungs- und gesundheitsbezogenen Zivilgesetzen und Richtlinien auf den Malediven sind im Sinne El-Horr und Prabha Pande (2016) in Fragen des öffentlichen Raumes wie Beschäftigung und Gesundheit relativ geschlechtergerecht. Das Beschäftigungsgesetz von 2008 enthält Bestimmungen für den gleichberechtigten Zugang von Männern und Frauen zur Beschäftigung und verbietet die Verwendung des Familienstandes als Grund für die Entlassung aus dem Beruf und enthält großzügige Bestimmungen für den Mutterschaftsurlaub. Angesichts der Tatsache, dass Frauen häufiger als Männer zwischen beruflicher und familiärer Verantwortung zu jonglieren haben, ist diese Bestimmung besonders wichtig für rechtliche Chancengleichheit bei der Beschäftigung von Männern und Frauen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12; Maxwell et al., 2015: 6-7; El-Saharty et al., 2014: 1-2; Ministry of Environment, 2020c: 4-5). Andere Gesetze sehen die Beteiligung von Frauen an Genossenschaften in Unternehmensvorständen vor; die Bildungsmasterpläne 2007 und 2011/2016 der Regierung und die Bewertung zur Bildung für Alle heben die Gleichstellung der Geschlechter und die Qualität der Bildung als zentrale Querschnittsthemen hervor, die für die Verbesserung der Bildung auf den Malediven wichtig sind (vgl.: Maxwell et al., 2015: 3; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12). Gesundheitspolitische Dokumente erkennen das Gesundheitsrecht als Menschenrecht an und schreiben die Gesundheitsversorgung aller BürgerInnen vor (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12; Ministry of Environment, 2020c: 7).

Der strategische Rahmen für die nationale Strategie der Regierung für reproduktive Gesundheit für 2014/2018 umfasst die Gleichstellung der Geschlechter als zentralen Wert und Grundsatz.

Für die Zivilgesetze sowie die politische Partizipation von Frauen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich müssen Anstrengungen unternommen werden, um Hindernisse für die politische Partizipation für Frauen zu beseitigen (vgl.: Maxwell et al., 2015: 2; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12; Ministry of Environment, 2020c: 9).

Im Jahr 2008 wurde das verfassungsmäßige Verbot von Frauen bezüglich der Bewerbung für das Präsidentenamt aufgehoben. Da es sowohl in lokalen als auch in nationalen Regierungen keine Quoten für Frauen gibt, versuchen daher mehrere Initiativen und Strategien, die politische Beteiligung von Frauen zu erhöhen. Beispielweise hat das Ministerium für Recht und Gender die Aufgabe, die Beteiligung von Frauen nicht nur an der Politik, sondern auch an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereichen zu erhöhen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12; Maxwell et al., 2015: 3; Ministry of Environment, 2020c: 7). Weiter schreibt das Dezentralisierungsgesetz von 2010 vor, dass Kommunalverwaltungen Entwicklungskomitees für Inselfrauen als integralen Bestandteil der lokalen Regierungsführung einzusetzen haben. Während das Zivilrecht in der Regel Vorrang in Angelegenheiten hat, die in den öffentlichen Bereich fallen, hat das Scharia-Recht Vorrang in Angelegenheiten, die in den privaten Bereich fallen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12-13).

El-Horr und Prabha Pande (2016) lassen anmerken, dass die diskriminierenden Bestimmungen im Scharia-Gesetz nicht notwendigerweise eine inhärente geschlechtsspezifische Voreingenommenheit im Islam per se widerspiegeln; gleichzeitig haben viel mehr aktuelle kulturelle Ansichten über die Überlegenheit von Männern gegenüber Frauen den progressiven Charakter des liberalen Islams überschattet, was zur Diskriminierung von Frauen sowohl im Haushalt als auch in der Gemeinschaft führt (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12-13). Obwohl auf den Malediven in Bezug auf Recht und Richtlinien in vielen Bereichen des Lebens eine Gleichberechtigung der Geschlechter dargestellt wird, gibt es viele Praktiken, Richtlinien bzw. Gesetze laut El-Horr und Prabha Pande (2016: 13), welche einerseits die Anerkennung der Polygamie meistens für Männer anerkennen, andererseits aber einheimischen Frauen verbietet, Beziehung mit nicht Muslimen bzw. Ausländern einzugehen. Dies fördert meiner Meinung nach die Ungleichberechtigung zwischen den Geschlechtern sowie potentiale Rechtskonflikte für die Zukunft.

3.3.1 Gender im privaten Bereich

Das Familiengesetz von 2001 war in Anlehnung an Aboorakuru und Riyaz (2021) und El-Horr und Prabha Pande (2016) das erste Gesetz, das sich speziell mit Geschlechterverhältnissen befasste. Dieses Gesetz legte ein Mindestalter für die Eheschließung fest und beseitigte das Recht eines Mannes, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, indem er eine mündliche Formel rezitierte (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 13; Aboorakuru und Riyaz, 2021: 16). Weiters hat die Regierung aus der Sicht von El-Horr und Prabha Pande (2016) zusammen mit den Medien eine Sensibilisierungskampagne gestartet, um die Inklusion der Geschlechter zu fördern und positive Frauenbilder und ihre Rollen hervorzuheben. Das im Jahr 2012 in Kraft getretene Gesetz verbietet häusliche Gewalt und setzt klare Richtlinien für die Unterstützung von Überlebenden von Gewalt sowie Verfolgung von Tätern fest (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 13).

Trotz der Tatsache, dass die Regierung viele Gesetze wie das im Jahr 2014 gegen sexuelle Belästigung zustande gebracht hat, bleibt laut El-Horr und Prabha Pande (2016) die Schutzlage von Frauen jedoch uneinheitlich und nicht komplett, da viele Gesetze wie das in Bezug auf Vergewaltigung in der Ehe noch fehlen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 13; Maxwell et al., 2015: 2). Die Malediven setzen nicht alle Aspekte des Scharia-Gesetzes in Bezug auf Intimität und sexuelle Verbrechen um, aber etliche Praktiken wie Auspeitschen werden angewandt. Weitere umstrittene Bestimmungen stellen außereheliche sexuelle Beziehungen oder Zina unter Strafe; die Männer aber werden sehr selten verurteilt im Gegensatz zu Frauen. Die Vergewaltigung wird als erzwungene Zina dargestellt und somit etwas verharmlost. Beim Gericht gilt allein die Anwesenheit von vier männlichen Zeugen bzw. ein Geständnis von TäterInnen als Beweismittel und Frauen werden meistens beim Gericht nicht als Zeuginnen erlaubt; aber sie werden verurteilt und die Verurteilten werden häufig öffentlich ausgepeitscht (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 12-13). Meiner Auffassung nach ist es unwahrscheinlich unter diesen Umständen, dass das Opfer Gerechtigkeit bekommt. Der zunehmende Einfluss konservativer patriarchalischer sozialer Normen auf den Malediven macht meines Ermessens diese Schere zwischen den Geschlechtern noch besorgniserregender.

Die ununterbrochene Verlegung in unterschiedliche Ministerien jener Regierungsstrukturen, die mit dem Monitoring von Geschlechterfragen in den letzten Jahrzehnten beauftragt sind, hat dazu geführt, dass kein effizientes Lobbying im Sinne geschlechtsspezifischer Ziele weder gut entwickelt noch effizient umgesetzt werden konnte. In der Wirklichkeit hat die herrschende

Unsicherheit darüber, wo sich die Plattform für Geschlechterpolitik demnächst ansiedeln wird, laut El-Horr und Prabha Pande (2016) dazu geführt, dass das politische Engagement und die Rechenschaftspflicht für die Gleichstellung der Geschlechter dadurch verringert wurde (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 14).

Die Kontrolle über Eigentum und Haushaltsvermögen in maledivischen Familien kommt eher Männern in vollem Umfang zugute als Frauen. Es gibt nur 31,3 % registrierte weibliche Hausbesitzerinnen und 65,5 % männliche Hausbesitzer; und dies wird zum einen Teil vom Scharia-Recht unterstützt und zum anderen Teil von dem Fakt, dass Männer die Hauptentscheidungsträger in Bezug auf das Eigentum, Vermögen und Ressourcen der Haushalte sind. Schiffe, die zum Angeln oder zum Inter-Insel-Reisen verwendet werden, gehören fast ausschließlich Männern; und dieser Mangel an Verkehrsmitteln hindert Frauen daran, sich an kommerziellen und anderen einkommensschaffenden Aktivitäten zu beteiligen sowie Kredite von den Banken zu erhalten. Weiters beeinträchtigt das ihre Fähigkeit zur Finanzierung von Geschäftsvorhaben (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 25-26).

Bezüglich der geschlechtsspezifischen Gewalt im Haushalt werden ungefähr 20 % von maledivischen Frauen irgendeine Form von Gewalt in der Partnerschaft erlebt haben, sei es körperlich, sexuell oder beides. In Übereinstimmung mit den globalen Trends sind jüngere maledivische Frauen einem höheren Risiko von Partnergewalt ausgesetzt als ältere Frauen, und das nicht nur im Haushalt, sondern auch im öffentlichen Raum (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 25-26). In Anlehnung an El-Horr und Prabha Pande (2016) wird dargestellt, dass Frauen allgemein nicht über finanzielle Mittel verfügen sowie einen geringeren Zugang zu Krediten haben und auch keine kommerziellen bzw. andere einkommensschaffende Aktivitäten.

3.3.2 Gender im öffentlichen Bereich

Die Mobilität der Frau in der Gesellschaft: hier wird nach El-Horr und Prabha Pande (2016) besonders dargestellt, dass Frauen bei bestimmten Arten der Mobilität benachteiligt sind. Als Beispiel anzumerken ist das Zögern der Eltern, jungen weiblichen Familienmitgliedern zu erlauben, auf andere Inseln zu reisen, um dort einen Hochschulabschluss zu machen beziehungsweise Jobs auf Ferieninseln im Tourismussektor zu suchen. Infolgedessen gibt es wenige junge Frauen im Vergleich zu Männern, die in Hochschulprogramme eingeschrieben

sind sowie in der Tourismusindustrie beschäftigt werden (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 27)

Die politische Partizipation: Bjarnegård (2021) und El-Horr und Prabha Pande (2016) weisen darauf hin, dass sich Frauen eher am politischen Prozess an der Basis beteiligen – das heißt, bei Kampagnen für männliche politische Kandidaten, die sich um ein Amt bewerben sowie zum Beispiel an Kundgebungen solcher Kampagnen – und sich weniger als KandidatInnen für die Sitze im Parlament bewerben (vgl.: Bjarnegård, 2021: 6; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 27). Aber dies führt meiner Ansicht nach nicht zu einer kompletten offiziellen politischen Partizipation; denn die Partizipation von Frauen auf lokaler und nationaler Ebene ist gering. Auf Insel- und Atoll-Ebene, wo die GemeindevorsteherInnen für die religiösen Aktivitäten und die wirtschaftliche Entwicklung verantwortlich sind, sind Frauen unterrepräsentiert; Daten aus der Volkszählung zeigen, nur 5,1% der Inselratsmitglieder sind Frauen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 28). Die Einführung von Frauenentwicklungskomitees (WDCs) im Jahr 1982 eröffnete laut El-Horr und Prabha Pande (2016) einige Möglichkeiten für Frauen, an der Entwicklung der Gemeinschaft mitzuwirken. Leider sind die Chancen von Frauen durch Frauenentwicklungskomitees relativ gering bei wirtschaftlichen Aktivitäten; für größere Anstrengungen und Pläne verfügen die Frauenausschüsse häufig nicht über das erforderliche Budget (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 28).

Die wenigen Frauen, welche hochrangige Positionen in der Regierung oder in politischen Parteien erreichen, gehören laut Maxwell et al. (2015) und El-Horr und Prabha Pande (2016: 28) meistens den Eliten der politischen und wirtschaftlichen Minderheiten an und sind nicht repräsentativ für die durchschnittlichen maledivischen Frauen. Während die Vorteile der Teilnahme von Frauen im Prozess des „Decision making“ allgemein anerkannt sind, sind aber die Möglichkeiten, Chancen und Informationen für Frauen begrenzt sowie die kulturellen Barrieren noch immer hoch. Darüber hinaus schränken konservative religiöse Gruppen in einigen Fällen die Beteiligung von Frauen an der Politik und bei Entscheidungsfindungen ein (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 28; Maxwell et al., 2015: 3). Außerhalb der Regierungsstrukturen gibt es für Frauen nur wenige Möglichkeiten, lokale Agenden zu gestalten, da es im Land nur wenige Nichtregierungsorganisationen (NRO-NGOs) gibt, die sich mit Frauenfragen befassen. Nicht nur soziale Normen und familiäre Einstellungen behindern die Teilnahme von Frauen am nationalen politischen Leben, sondern auch das mangelnde Wissen der Frauen über politische Strukturen (vgl.: Bjarnegård, 2021: 10-11; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 29). Die kulturellen sowie religiösen Richtlinien sind eine Barriere,

welche meiner Ansicht nach die Teilnahme von Frauen am „Agender-setting“ sowie „Decision-Making-Process“ in der Politik, Verwaltung und Firmen hindern. Solange dies noch nicht geändert worden ist, wird die Veränderung der Gendersituation auf den Malediven nicht leicht sein.

Gewalt im öffentlichen Raum: Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Gewalt ergeben sich aus dem Ort und der Art der Gewalt. Anders als bei Frauen sind Männer nicht besonders gefährdet durch Gewalt im öffentlichen Raum, es sei denn hauptsächlich im Zusammenhang mit Bandenaktivitäten. Junge Männer unter 25 Jahren scheinen besonders gefährdet zu sein (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 28). Laut Lama (2018) und El-Horr und Prabha Pande (2016) waren Banden auf den Malediven relativ harmlos. Die Ganggewalt wird durch innere und äußere Faktoren und Parteien motiviert. Vier Arten von Motivationen, die häufig angeführt werden, sind: Rache für frühere Streitigkeiten, Rivalitäten, Wettbewerb um materielle Güter als Statussymbol und Selbsterhaltung. Manchmal werden Gangmitglieder angeworben, um Gewalt für politische und geschäftliche Zwecke zu begehen; aber die drogenbedingte Gewalt spielt ebenfalls eine Rolle (vgl.: Lama, 2018: 114; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 29). Obwohl sowohl Männer als auch Frauen dieser Art von Gewalt gegenüberstehen, ist dennoch die Situation von Frauen meiner Ansicht nach gefährlicher wegen der grauen Zone zwischen dem Scharia- und Zivilrecht. Ich möchte hier anmerken, dass die Literatur mit Informationen zu häuslicher Gewalt gegen Frauen gering ist und die genaueren Zahlen zu Gewalt an Frauen meistens nicht genau gegeben wurden.

Die Ausbildung: El-Saharty et al. (2014) und El-Horr und Prabha Pande (2016) zu Folge gäbe es keine großen geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Bildung, da die Malediven eine universelle Grundschulbildung für Mädchen und Jungen erreicht haben. Die Einschreibungsquoten sind bis zur Sekundarstufe hoch, und die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Einschreibung durch die Sekundarstufe sind minimal. Der Zeitverlauf seit 2005 zeigt deutlich, dass die Einschreibungen von Mädchen in die Primar- und Sekundarstufe mit der Einschreibung von Jungen Schritt halten bzw. diese übertreffen. Es wird nur darauf hingewiesen, dass Mädchen weniger Möglichkeiten als Jungen haben, um im Ausland eine Hochschulausbildung zu erhalten; vor allem aufgrund von Haushaltsnormen, die Mädchen und junge Frauen, die nicht zu Hause leben, missbilligen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 29; El-Saharty et al., 2014: 1). Damit auch junge Mädchen die gleiche Chance haben wie Jungen, im Ausland studieren zu dürfen, muss zuerst meiner Eischätzung nach Veränderung in den Haushaltsnormen vorgenommen werden. Und Normen müssen erlassen werden, die

zugleich die Kultur und den Glauben schützten sowie die Entfaltung der Frauenrechte ermöglichen.

Die Arbeit, Lohn und Jugendarbeitslosigkeit: Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist auf den Malediven höher als in anderen südasiatischen Ländern oder anderen vergleichbaren Ländern mit mittlerem Einkommen. Auf den Malediven sind Männer jedoch häufiger beschäftigt als Frauen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 34). Wie in vielen Entwicklungsländern sind Frauen laut El-Horr und Prabha Pande (2016) in wachstumsschwachen Sektoren und schlecht bezahlten Positionen eher angesiedelt als Männer und Frauen verdienen auch weniger als Männer. Dieser Lohnunterschied ist in der Land- und Forstwirtschaft am ausgeprägtesten, wo Männer mehr verdienen als ihre weiblichen Kolleginnen. Konservative religiöse Normen, die eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung verstärken, werden häufig verwendet, um solche Lohnunterschiede zu rechtfertigen (vgl.: Lama, 2018: 114; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 39).

Die Jugendarbeitslosigkeit ist auf den Malediven sowohl für Männer als auch für Frauen ein besonders problematisches Thema. Bei diesem Problem sind die Malediven nicht allein: Die weltweiten Zahlen liegen bei 12,6 %, im Jahr 2013, die Jugendarbeitslosenquote auf den Malediven lag mit 12,4 % nach der Volkszählung 2014 unter dem globalen Durchschnitt (vgl.: Henderson, 2008: 5; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 39). Die Ansicht von Henderson (2008) und El-Horr und Prabha Pande (2016), dass es mehr Frauen als Männern an Ausbildung mangelt, daher erleben sie mehr Arbeitslosigkeit und bekommen weniger Lohn pro Stunde im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen, zeigen, wie gegendert die Ausbildung und Arbeitsverhältnisse in der Gesellschaft sind. Und wenn diese Situation mit der Scharia-Gesetzlage und den Folgen des Klimawandels gekoppelt wird, dann sind (werden) Frauen meiner Ansicht nach in einer vulnerableren Situation als Männer sein, in der Frauen als erste Opfer der Folge des Klimawandels zu sehen sein werden.

3.3.3 Welle des religiösen Konservatismus

Eine zunehmende konservative Form des Islam auf den Malediven beeinflusst laut Lama (2018) sowie El-Horr und Prabha Pande (2016) die Veränderungen der Geschlechterrollen und -erwartungen weiter, so dass Frauen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich benachteiligt werden. Der Islam auf den Malediven war historisch nicht konservativ; tatsächlich

war die auf den Malediven praktizierte traditionelle Form des Islam ein einzigartiges Modell der Toleranz, welche bereits bestehende kulturelle Praktiken einbezog und sich an religiöse islamische Schriften hielt (vgl.: Lama, 2018: 113; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 15).

In Anlehnung an El-Horr und Prabha Pande (2016) und Lama (2018) begann sich die Situation ab den 1990er Jahren zu ändern, und ein konservativer Strom des Islam hat zunehmend an Bedeutung gewonnen, was sich nachteilig auf die Gleichstellung der Geschlechter auswirkte; als Folge davon schrumpfte der Raum für ausgewogene Diskussionen und Debatten, die zur Verbesserung der Situation beitragen könnten. Es lässt sich sagen, dass junge Menschen aufgrund des Widerspruchs zwischen der alten traditionellen und neuen Lebensweise sowie der Wahrnehmung eines Mangels an Zugang zu akzeptablen Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten unter maledivischen Jugendlichen zunehmend von Familie und Gesellschaft und der damit verbundenen traditionellen Identität getrennt werden. Somit fungiert die strengere Auslegung des Islam als alternativer attraktiver Anker, der sich wahrscheinlich nachteilig auf die Ansichten junger Menschen zu Geschlechterrollen und geschlechtsneutralem Verhalten auswirkt (vgl.: Lama, 2018: 112-13; El-Horr und Prabha Pande, 2016: 17).

In Anlehnung an El-Horr und Prabha Pande (2016) stelle ich fest, dass politische Akteure für die Radikalisierung auf den Malediven verantwortlich sind: einerseits haben sie nationale Kultur bzw. Identität mit Religion verbunden; durch das Scharia-Gesetz sind die Haushalte unter Kontrolle und Frauen werden somit benachteiligt – indem der Haushalt über die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder entscheidet. Andererseits werden Arbeiter aus dem Ausland importiert, was zur Arbeitslosigkeit bei den Einheimischen führt. In Folge dessen hat das Volk seine bewahrte Identität bzw. nationalen Stolz, verfügt aber über kein Mittel, um sich so ein Leben zu leisten. Schlussendlich lassen sie sich vielleicht zum Konservatismus bekehren, um dadurch den Selbstwert wieder zu finden (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 17).

Das nächste Kapitel soll näherbringen, wie der von Menschen auf Weltebene angeeignete Habitus der Überproduktion und des Konsums allgemein zu Folgen für Länder und besonders für die Malediven und ihre Bevölkerung führt. Der Staat sowie das Volk werden gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen und Aspekten in ihrem Dasein und Leben herausgefordert.

4 DER KLIMAWANDEL

4.1 Eine globale Dynamik mit lokalen Folgen

„«Das ist ein Sieg für alle auf dem Planeten und für künftige Generationen», sagte US-Außenminister John Kerry. «Die Geschichte wird sich dieses Tages erinnern», versprach der Generalsekretär der Vereinten Nationen. Und Frankreichs Präsident François Hollande erklärte: «In Paris hat es seit Jahrhunderten viele Revolutionen gegeben. Aber heute ist die schönste und friedlichste aller Revolutionen vollbracht worden, die Revolution für den Klimawandel.»“ (Schumacher, 2018: 3).

„Knapp ein Jahr später stand die nächste Klimakonferenz an, dieses Mal in Marrakesch, Marokko. Wenige Tage vor Beginn der Konferenz hatten genügend Staaten das Pariser Abkommen unterzeichnet, sodass es am 4. November 2016 in Kraft treten konnte. Doch die Aufbruchsstimmung bekam einen herben Dämpfer. Mitten in die ersten Tage der Konferenz platzte die Nachricht, dass Donald Trump die Wahl zum US-Präsidenten gewonnen hatte – ein Schock für viele Delegierte und Klima-AktivistInnen. Trump hatte den Klimawandel immer wieder geleugnet und angekündigt, im Falle seines Sieges aus dem Pariser Vertrag auszusteigen. Und tatsächlich kündigten die USA 2017 ihren Ausstieg aus dem Abkommen an – da dieser aber erst in einigen Jahren möglich ist, verhandeln sie vorerst weiter mit. Die Sorge, weitere Länder könnten folgen, hat sich bislang als unbegründet erwiesen. Doch die Unsicherheit bleibt: Kann Klimapolitik gelingen, wenn die USA – der zweitgrößte Verschmutzer – nicht dabei sind?“ (Schumacher, 2018: 3).

Gemäß Betz und Never (2015) sowie Schumacher (2018) konnten sowohl die angekündigte Revolution für den Klimawandel – der globale Klimavertrag bzw. Pariservertrag -- in Paris am 15. Dezember 2015 sowie das Auftreten von Schwierigkeiten für den globalen Klimavertrag in Marrakesch am 4. November 2016 durch den Sieg von Donald Trump bei der Präsidentenwahl in den USA weder das Fortschreiten des Klimawandels noch seine Folgen verlangsamen bzw. stoppen (vgl.: Betz und Never, 2015: 2; Schumacher, 2018:4-5). Das Jahr 2016 war eines der wärmsten Jahre, die je gemessen wurden; im Jahr 2017 waren die Ozeane so warm wie nie zuvor, was zur Schmelze des Meereises und zur Erhöhung des Meeresspiegels geführt hat, und der Trend könnte sich fortsetzen (vgl.: Schumacher, 2018: 7).

Nach Prys-Hansen et al. (2015) und Schumacher (2018) sind die oben genannten Punkte nicht nur Zukunftsszenarien, sondern bereits die Realität als Folge des Klimawandels, für welchen dringende Anpassungsmaßnahmen gebraucht werden. Im Pariser Vertrag ist die Rede von 100 Milliarden Euro, die man ab 2020 jährlich bereitstellen sollte -- diesbezüglich wird über folgende Fragen verhandelt: wie die Summe zu schaffen sei, wer wieviel zahlen wird, und angesichts der Folgen des Klimawandels, welche Maßnahmen dringend nötig seien? Wie man

hier merken kann, ist der Pariser Vertrag gut gemeint, aber die Frage nach der Umsetzung des Vertrags hat man während der Verhandlung nicht geregelt, was die Verwirklichung dieses Vorhabens erschwert. Jedoch bietet dieser Vertrag eine mögliche Basis, falls er umgesetzt wird, um den Klimawandel zu verlangsamen (vgl.: Prys-Hansen et al., 2015: 3; Schumacher, 2018: 3-4).

Laut Schumacher (2018) gibt es zwei Arten von Folgen, die aus dem Klimawandel herausstechen: Zum ersten gibt es die Extremereignisse wie Stürme, Starkregen, Hitzewellen und Waldbrände. Eine höhere Temperatur bedeutet automatisch auch mehr Energie, eine höhere Verdunstung, höhere Windgeschwindigkeiten und große Wassermengen, die zu Starkregen und Überflutungen führen. Extremereignisse brauchen mehrere Faktoren, die zusammenspielen, damit sie entstehen können, sie lassen sich nur schwer vorhersagen und die einzelnen Wetterereignisse lassen sich auch nicht immer zwingend auf den Klimawandel zurückführen. Zum zweiten gibt es die Slow-Onset-Ereignisse, die Umweltveränderungen entwickeln, sie entstehen allmählich und sind daher genau vorhersehbar. Kurzfristig mag dies nicht gefährlich klingen, aber langfristig haben Slow-Onset-Ereignisse weitaus gravierendere Folgen als Extremereignisse. Die weitreichendsten dieser langsamen Folgen des Klimawandels sind beispielsweise das Steigen des Meeresspiegels, welches durch Schmelzen von Gletschern sowohl in den Gebirgen als auch in der Antarktis und Arktis entsteht (vgl.: Schumacher, 2018: 7; Sovacool, 2012: 296).

Diese beiden Ereignisse haben Anfang des 21. Jahrhunderts zu einem Anstieg des Meeresspiegels geführt, somit stellt diese Folge der Ereignisse eine unmittelbare Gefahr für die kleinen Inselstaaten dar (vgl.: Schumacher, 2018: 7). Seit 150 Jahren haben Industrieländer fossile Brennstoffe um des Wohlstandes Willen benutzt. Obwohl jetzt Schwellen- und Industrieländer wie China, Indien und Brasilien aufgeholt haben und zu den mittlerweile größten Emittenten von Treibhausgasen zählen, ist der Beitrag zum Klimawandel ungleich verteilt (vgl.: Prys-Hansen et al., 2015: 1-2; Schumacher, 2018: 10). Daher versucht die AOSIS (Alliance of Small Island States) seit den 1990er Jahren bei verschiedenen Verhandlungen zur Klimakonvention eine Unterstützung und Entschädigung für deren Landverluste zu bekommen, da der Klimawandel von Menschenhand gemacht ist und die Folgen in vielen der zahlreichen kleinen Inselstaaten schon spürbar sind (vgl.: Schumacher, 2018: 10; Prys-Hansen et al., 2015: 3). Dies ist so, da in Anlehnung an Malatesta und Schmidt di Friedberg (2017: 57) die kleinen Inselstaaten nicht über genügend Mittel verfügen, um die Folgen des – größtenteils nicht von ihnen verursachten – Klimawandels zu bewältigen; diese Ansicht teile ich auch.

4.1.1 Die Erwärmung und damit einherschreitende Veränderung

In Anlehnung an Hohne-Sparborth et al. (2013) und Gagain (2012) hat der damalige Präsident der maledivischen Republik Mohamed Nasheed am 17. Oktober 2009 ein Regierungstreffen mit elf Ministern organisiert; das Treffen war eher von symbolischem Charakter, da es unter dem Wasser stattgefunden hat. Alle TeilnehmerInnen trugen Tauchausrüstung und in der Mitte gab es einen Tisch mit Namen der jeweiligen MinisterInnen bzw. Ministerien. Bei diesem Treffen laut Hohne-Sparborth et al. (2013) und Gagain (2012) haben alle MinisterInnen und der Präsident eine gemeinsame Deklaration unterschrieben, die für eine weltweite Reduktion der Treibhausgase appelliert. Denn wenn nichts getan wird, könnten die Malediven mit Ende des 21. Jahrhunderts durch die Folgen des Klimawandels unbewohnbar werden. Das Treffen unter Wasser hat das Ziel gehabt, die mögliche Zukunft der maledivischen Republik zu veranschaulichen, falls nichts verändert wird (vgl.: Gagain, 2012: 79; Hohne-Sparborth et al., 2013: 21).

Wie verletzlich die maledivische Republik ist, zeigen die Folgen des Tsunami vom Dezember 2004. Der Tsunami wurde durch ein unterseeisches Megathrust-Erdbeben von einer Magnitude von 9,1 auf der Richter-Skala verursacht. Sein Epizentrum war 85 km entfernt von der nordwestlichen Küste von Sumatra (Indonesien) und 2.500 km entfernt von den Malediven. Infolgedessen waren insgesamt zwölf Länder betroffen, und es kamen dabei zirka 13.000 Menschen ums Leben. Auf den Malediven hat der Tsunami 40% der Landfläche mit Wasser bedeckt. 82 Menschen sind dadurch gestorben; Häuser von ungefähr 15.000 Familien sowie die grundlegende Infrastruktur der verschiedenen Atolle wurden dabei zerstört (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 21; Gagain, 2012: 84, Kench et al., 2006: 177). Gagain (2012) zu Folge sind WissenschaftlerInnen vom „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) der Meinung, dass kleine Inselstaaten den Folgen des Klimawandels wie die Erhöhung des Meeresspiegels, die Erderwärmung und Wetterextreme, welche sehr starke Zyklone hervorbringen, extrem ausgesetzt sind. Zur Situation auf den Malediven sind sich die WissenschaftlerInnen einig, dass bis zum Ende des Jahrhunderts der Meeresspiegel um 50 Zentimeter steigen wird. Auf dem Weg dahin wird diese Erhöhung des Meeresspiegels der maledivischen Republik sehr starke wirtschaftliche Folgen zufügen. Im darauffolgenden Jahrhundert wird die Erhöhung des Meeresspiegels dann einen Meter betragen, die Malediven

werden somit als Land nicht mehr existieren und folglich von der Landkarte verschwinden (vgl.: Gagain, 2012: 85).

Laut Hohne-Sparborth et al. (2013) und Gagain (2012) hat der damalige Präsident Abdul Gayoom bereits im Jahre 1987 auf der UN-General Assembly gesagt, dass die Erhöhung des Meeresspiegels zum Tode der Nation führen würde. Zwei Jahre später haben die Malediven ein Treffen der kleinen Inselstaaten organisiert, um die kollektive Angst vor den Folgen des Klimawandels klar darzustellen (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 21; Gagain, 2012: 85). Nach der Konvention von Montevideo (1936) sind folgende Kriterien notwendig, damit ein Land als eigenständig betrachtet werden kann und den Status als solches unter internationalem Recht genießt: a) Die Anwesenheit einer permanenten Bevölkerung, b) ein definiertes Territorium, c) das Vorhandensein einer Regierung und d) die Fähigkeit, mit anderen Staaten in Kontakt zu treten (vgl.: Montevideo Convention, 1936: 3). Es gibt einige Fragen im Bereich des internationalen Rechts über die Existenz und Anerkennung der Eigenständigkeit eines Staates, wie zum Beispiel: Kann ein Staat weiter als solcher existieren, wenn das Territorium nicht mehr vorhanden ist? Können die Malediven weiterhin als Land bestehen, nachdem ihr Territorium vom Wasser verschluckt wurde? Genauer ist nicht angegeben worden, aber man kann hier sehen, wie nötig die Malediven es haben, nach Möglichkeiten zu suchen, um die Inseln zu schützen, damit der Fortbestand des Landes weiterhin gewährleistet wird; ansonsten wird das Land mit so einer reichen Kultur künftig nicht mehr existieren (vgl.: Gagain, 2012: 91-92).

Die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs auf den Malediven ist aus meiner Sicht bewiesen. Damit die Selbstständigkeit sowie Souveränität der Malediven als Land, Staat und Nation nicht gefährdet beziehungsweise nicht in Frage gestellt werden, muss man daher hier so schnell und effizient, wie es nur geht, handeln. Pelling und Uitto (2001) sind der Meinung, dass die Folgen der Slow-Onset-Ereignisse, welche lokal auftreten, genau untersucht werden müssen, um zu verstehen, wie die Folgen dieser auf lokaler Ebene mit der globalen Dynamik der Ursache-Wirkung verzahnt sind. Auf diese Weise kann man zu Erkenntnissen gelangen sowie Lösungsvorschläge anbieten, welche die Dynamik des Klimawandels besser wahrzunehmen und einzubeziehen vermag, um erstens die Inseln und ihre Ökosysteme am Land, an den Küsten (Mangroven und Riffökosysteme) sowie unter Wasser (Korallenökosysteme) zu schützen; zweitens, um den Gemeinschaften, die auf den Inseln leben, zu helfen (vgl.: Kench et al., 2006: 177; Pelling und Uitto, 2001: 52; Malatesta und Schmidt di Friedberg, 2017: 63)

4.1.2 Die Erosionen und der Einfluss auf Korallenriffe

Die kleinen Inseln, aus denen die Atolle bestehen, sind im Sinne Cazes-Duvat (2001) und (2003) und Naylor (2015) weit auseinandergelegen und verfügen über sehr wenig Bauraum, aber in einem Land, wo die Bevölkerung noch wächst, musste die Regierung nach Möglichkeiten suchen, wie und wo der Bauraum von Häusern sowie anderen Infrastrukturen geschaffen werden könnte (vgl.: Ministry of Tourism, 2015: 3-1; Cazes-Duvat, 2003: 201; Cazes-Duvat, 2001: 9; Naylor, 2015: 7). In den 1960-1970er Jahren war es für Malé gemäß Naylor (2015) und Cazes-Duvat (2001) soweit, da sich viele Firmen in der Hauptstadt niedergelassen hatten, was zu einer großen Immobilienentwicklung und Platzmangel geführt hat. Die Regierung wollte die Infrastrukturen in der Hauptstadt modernisieren, aber es gab nicht genug Platz, um die Projekte zu verwirklichen. Die Regierung hat dann entschieden, die Fläche der Hauptstadt durch die Steinbrucharbeit beziehungsweise „Coralmining“ und Bodenauffüllung um 15 Hektar zu vergrößern, dies hat zur Modernisierung des Hafens sowie anderer Infrastrukturen in der Hauptstadt geführt (vgl.: Naylor, 2015: 8; Cazes-Duvat, 2001: 16).

Weiters hat die Schaffung der neuen Infrastrukturen -- durch die Vergrößerung der Bauraumfläche der Inseln mit Hilfe der Steinbrucharbeit und Bodenauffüllung -- zu Zuwanderung der Bevölkerung von den anderen Inseln, welche in der Hauptstadt leben und arbeiten wollten, geführt. Malé wurde nach und nach in der Rolle als Zentrum des Landes bestätigt: es wurden Service-Zentren, Verwaltungsgebäude, Ausbildungsstätten und Krankenhäuser gebaut. Die Zuwanderung hat dazu geführt, dass der Platz in Malé wieder knapp wurde. Im Jahr 1979 wurde das Projekt weitergeführt, um 60 Hektar mehr Bauraumfläche für die diversen Infrastrukturen zu schaffen (vgl.: Naylor, 2015: 8; Cazes-Duvat, 2003: 22; Cazes-Duvat, 2001: 17).

Hier hat man in Anlehnung an Naylor (2015) und Cazes-Duvat (2003) Steinbrucharbeit eingesetzt, um an die nötigen Rohstoffe zu kommen, sprich Korallen und Sand wurden abgebaut, um den Dhekunu Falhu anzufüllen, damit die zusätzliche Hektarzahl erreicht werden konnte. Bis zum Jahr 1980 wurden 906.240 Quadratmeter, was fast knapp einem Quadratkilometer entspricht, an Korallen für die Steinbrucharbeit und Bodenauffüllung abgebaut und viele Korallenriffe wurden in einem sehr schlechten Zustand gelassen (vgl.: Naylor, 2015: 8; Cazes-Duvat, 2003: 22; Ministry of Tourism, 2015: 3-2). Um die Entwicklung der Tourismusindustrie zu ermöglichen und weiterhin zu unterstützen, hat die Regierung meiner

Meinung nach auf den Malediven in Kauf genommen, die Umwelt am Land sowie unter dem Wasser zu zerstören, ohne über die langfristigen Folgen nachzudenken, beziehungsweise hat man gedacht, die Folgen wären zukünftig nicht so schlimm.

Semprucci et al. (2011) entsprechend ist das Klima auf den Malediven vom Monsun gekennzeichnet: mit einem feuchten Sommer von April bis November, zu dieser Zeit gibt es starken Wind, der Richtung Südwest-Nordwest weht. Der Monsun im Winter von Dezember bis März ist ein Wind, der in Richtung Nordosten-Osten weht, mit einer Geschwindigkeit zwischen 4,8 und 5,0 Metern pro Sekunde. Dieser Wind verursacht kurzfristige Wasserbewegungen und Wellen, die den Seebodenschlamm in Bewegung setzen können; die Wellen erreichen die Inseln mit einer Höhe zwischen 1,8 und 0,75 Metern (vgl.: Semprucci et al., 2011: 209). Von ihrer Morphologie her sind die Atoll-Inseln der künftigen Zerstörung durch die Erhöhung des Meeresspiegels sowie starken Veränderungen bei extremen Naturereignissen ausgesetzt. Als Beispiel gilt der Tsunami vom 26. Dezember 2005, dessen Wellen die Inseln mit einer Höhe von 1,1 bis 1,8 Meter erreicht haben; die meisten Inseln wurden dadurch überflutet, und die, welche sehr beschädigt waren, wurden verlassen (vgl.: Kench et al., 2006: 177).

Nach Kench et al (2006) gibt es allgemein zwei Arten von Erosion, die auf den Malediven nach Beobachtungen anerkannt wurden: Erstens wurden Baumwurzeln, die als Schutzring der Inseln fungierten, durch die Wucht der Tsunamiwellen freigeschwemmt; es haben sich Eskarpen bzw. „Scarps“ gebildet. Zweitens war zu beobachten, dass sich am Strand durch die Wellenwucht – da das Wasser abfließen musste - viele Inselschluchten von 2 bis 12 Meter Breite und 2 bis 20 Meter Länge herausgebildet haben (vgl.: Kench et al., 2006:178).

4.1.3 Der Einfluss auf das Grundwasser

Die Vulnerabilität der Malediven wird von WissenschaftlerInnen so dargestellt, dass die Atolle wegen ihrer Morphologie der Zerstörung durch die Erhöhung des Meeresspiegels sowie starken Veränderungen bei extremen Naturereignissen ausgesetzt sind. Nicht nur die Extremereignisse -- am Beispiel von Tsunamis wie jenem am 26. Dezember 2005 --, sondern auch das Slow-Onset-Ereignis, wie der saisonale Monsunwind, erzeugen Wellen, die beim Kontakt mit den Inseln Schäden durch Erosion und dergleichen auf verschiedenen Ebenen erzeugen. Es wird mit der Zeit immer offensichtlicher, wie die Malediven dieser Gefahr ausgesetzt sind. Dazu kommt noch, dass Slow-Onset-Ereignisse, die langfristig wirken, allmählich stärker, häufiger

und unberechenbarer werden (vgl.: Kench et al., 2006: 177; Pelling und Uitto, 2001: 52; Malatesta und Schmidt di Friedberg, 2017: 63). Für kleine Inselstaaten, welche aus kleinen Koralleninseln bestehen, ist diese Lage sehr gefährlich -- nicht nur für die Oberfläche, die vom Salzwasser kontaminiert wird, sondern auch für das Grundwasser, das nach und nach durch das Durchdringen der Meereswasserwellen versalzt wird. Wenn das Salzwasser die Inseln schon erreicht hat, fließt es teilweise zum Meer zurück und sickert aber teilweise auch in den Boden (vgl.: Kench et al., 2006: 177-178; Keating und Hesley, 2005: 23).

Nach Keating und Hesley (2005) ist das Süßgrundwasser auf den Inseln, wo touristische Resorts aufgebaut sind, weniger von der Versalzung sowie der Infizierung durch Abwasser betroffen, im Vergleich zu den Inseln, wo die Einheimischen leben. Der Grund ist, dass auf den touristischen Resorts das Trinkwasser entweder durch umgekehrte Osmose oder durch Regenwasser gesichert wird. Deshalb hat sich das Grundwasser regeneriert und ist wieder aufgefüllt. Auf den Inseln der Einheimischen ist das Gegenteil der Fall: das Grundwasser ist entweder halbleer oder leer und bei Hochwasser oder Wellen aus dem Meer sickert dieses Wasser durch den Boden und kontaminiert das Grundwasser (vgl.: Keating und Hesley, 2005: 39).

Laut Murthy und Kundur (2013) entsteht die Kontamination des Grundwassers nicht nur durch Meereswasser, sondern auch durch die Abwasserentsorgung und das exzessive Nutzen von Düngern und Pestiziden in der Landwirtschaft sowie ungeeigneten soliden und liquiden Müll, der auf den Inseln vergraben wird. Ereignisse wie Überflutungen und starke Wellen tragen leider dazu bei, dass das Abwasser, Dünger und Pestizide sowie liquider Müll durch den Boden sickern und anschließend das Grundwasser verseuchen beziehungsweise werden dadurch schädliche Substanzen und Müll zu den bewohnten Zonen transportiert. Weiters werden durch die Wucht der Wellen der Müll und schädliche Substanzen Richtung Meer und Lagunen gespült, wo infolgedessen das Riff- und Meeresökosystem verschmutzt werden (vgl.: Keating und Hesley, 2005: 39; Murthy und Kundur, 2013: 46). Der Zustand des Grundwassers sowie die Kontaminierung desgleichen durch liquiden Müll und Abwasser spiegelt das Verhältnis zwischen Armen und Reichen im Land wider. Im Gegensatz zu den Touristenresorts verfügen die Inseln der Einheimische weder über die Mittel, um sich die umgekehrte Osmose-Technik zu leisten, noch über ein effizientes Müllmanagement, um die Kontaminierung des Grundwassers durch liquiden Müll sowie Abwässer zu verhindern (vgl.: Murthy und Kundur, 2013: 49).

4.2 Der menschliche Beitrag zur Umweltverschmutzung und seine Folgen

4.2.1 Das Bauwesen

Als kleiner Inselstaat sind die Malediven den Gefahren des Klimawandels ausgesetzt, unter anderem der Erhöhung des Meeresspiegels und der Korallenbleiche (vgl.: Kench et al., 2006: 177-178; Keating und Hesley, 2005: 23). Zubair et al. (2011) zu Folge hat die Regierung auf den Malediven daher die aktuelle Situation bezüglich des Klimawandels als Gefahr für die Umwelt und als Sicherheitsrisiko für das Land und dessen EinwohnerInnen sowie als Gefahr für die Menschenrechte auf den Malediven eingestuft (vgl.: Zubair et al., 2011: 228). Laut Naylor (2015) und Clark und Edward (1999) haben Einheimische auf den Malediven seit Jahrhunderten Korallenblöcke benutzt, um Häuser und alle anderen Infrastrukturgebäude, die notwendig waren, aufzubauen; aber das ist nicht zu vergleichen mit der jetzigen modernen Zeit. Seit den 1970er Jahren ist die Nutzung von Korallenblöcken angestiegen -- aus mehreren Gründen: wegen der Rückgewinnungsmaßnahmen von Land, wegen des Bevölkerungsanstiegs in der Hauptstadt und des Entstehens der Tourismusindustrie auf den Malediven. Aus diesen Gründen ist der Korallenabbau zu einer richtigen Industrie geworden, welche Rohstoffe für das Bauwesen anliefern muss, da das Land weder über Berge noch andere Materialien, die für das Bauwesen benutzt werden könnten, verfügt (vgl.: Naylor, 2015: 8; Clark und Edward, 1999: 6).

Daher benutzt man lokale Korallenblöcke, die im Meer und in den Lagunen zu finden sind, um der Nachfrage nach Baumaterialien entgegenzukommen. Am Anfang waren es die größeren Korallenblöcke, welche von den Einheimischen sowie von der Tourismusindustrie gefordert waren, aber nach einige Jahren wurden auch die „fragile branches“ mehr und mehr für das Aufbauen der Infrastrukturen sowie Resorts für den Tourismus benutzt. Die Extraktion von größeren Korallenblöcken sowie der „fragile branches“ haben dazu geführt, dass das Korallenökosystem in Trümmern zurückgelassen wurde, da die Äste von Korallen weggenommen wurden. Die Zerstörung durch das Wegnehmen der Korallenblöcke hat dazu geführt, dass die Vielfalt des Ökosystems sowie die topografische Diversität und die Riffische allmählich verschwinden werden; und dieser Zustand ist sehr alarmierend (vgl.: Naylor, 2015: 9; Sheperd et al., 1992: 368; Clark und Edward, 1999: 6). Korallenriffe fungieren nicht nur als natürlicher Schutz der Inseln gegen die Kräfte des Meeres, sondern liefern den Saumriffen

(Coral Plume) auch Sedimente, die zum Verstärken und Aufbauen von Koralleninseln nötig sind; Korallenriffe bieten einen Raum, in dem verschiedene Fischarten Lebensraum finden und sie stellen einen Anreiz für den Tourismus dar, da das Riffökosystem und das Meeresökosystem „Marine bays“ zu den Gründen gehören, warum so viele TouristInnen auf die Malediven kommen. Die Zerstörung der Saumriffe führt direkt zur Schaffung von Sedimentfedern, die indirekt die unberührten Gebiete angreifen und zerstören, wo die Korallen gesund sind (vgl.: Sheperd et al., 1992: 367-368; Clark und Edwards 1999: 6). In Anlehnung an Naylor (2015: 8), Clark und Edward (1999: 6), Naylor (2015: 9) und Sheperd et al. (1992: 367-368) bin ich der Ansicht, dass die Tourismusindustrie auf den Malediven wie eine Medaille mit zwei Seiten ist: die eine Seite ist ein Segen für den Staat, der nicht über viele Ressourcen verfügt, um sich zu entwickeln. Die Kehrseite ist aber wie ein Fluch, denn um eben diese Tourismusindustrie für das Land zu entwickeln, musste man -- sei es bewusst oder unbewusst -- eben dieses Land in Gefahr bringen.

Laut Clark und Edwards (1994) brauchen „coral communities“ Jahrzehnte, um sich nach natürlichen Störungen zu erholen. Die Dauer der Regeneration hängt aber von der Art und der Intensität der Störung bzw. Zerstörung ab. Über die Dauer eines „anthropogenic disturbance“ - einer vom Menschen herbeigeführten Störung - ist wenig bekannt. Riffe, die dem Coral Mining ausgesetzt sind, könnten sich vielleicht nie regenerieren bzw. brauchen sehr lange, um sich zu reparieren, im Gegensatz zu jenen Riffen, die durch natürliche Störungen aus dem Gleichgewicht gekommen sind (vgl.: Clark und Edward, 1994: 724). Wohl wissend von allen negativen Effekten, welche der Klimawandel und die Zerstörung von natürlichem Schutz für die Inseln bedeuten, stellt sich die Frage: gab es keine andere umweltschonende Methode, um weiter zu kommen? Wurden überhaupt Maßnahmen getroffen bzw. umgesetzt, um sowohl die wirtschaftliche Entwicklung als auch für die Umwelt eine Nachhaltige Entwicklung zu erreichen? Hier würde ich behaupten, dass wenn etwas unternommen wurde, dann nur sehr wenig, denn die Folgen der bisherigen Tätigkeit der Regierung zeigen deutlich, dass die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zum Umweltschutz die oberste Priorität ausgemacht hat. Zubair et al. (2011) sind der Meinung, dass ein juristischer Rahmen geschaffen werden muss, um die Umwelt zu schützen. Mit diesem Rahmen sind Gesetze und Vorschriften gemeint, welche dem Umweltschutz dienen sollen. Aber in Wirklichkeit werden das Gesetz bezüglich des Naturschutzes, die Richtlinien und Vorschriften von Unternehmen im Bauwesen nicht respektiert, sowie das Gesetz von den Vollstreckern ganz oder teilweise nicht beachtet. Dies führt daher zur aktuellen Situation, wo nun das ganze Land vom Verschwinden bedroht wird (vgl.: Zubair et al., 2011: 229).

4.2.2 Die Energieerzeugung

Laut Bouchard (2009) und Contestabile et al. (2017) sind die Malediven einer der Staaten im Indischen Ozean, deren Schönheit in aller Munde und in der Tourismusbranche weltweit bekannt ist. Das Land wird als „Das Paradies“ auf Erden bezeichnet wegen seiner natürlichen Beschaffenheit sowie des Anblicks, den die TouristInnen auf den vielen Inseln des Landes zu sehen bekommen. Aber das Paradies hat eben ein Problem, die Malediven sind einem großen Risiko ausgesetzt, nämlich der Volatilität und der Erhöhung des Ölpreises (vgl.: Bouchard, 2009: 198; Di Biase et al., 2021: 7; Contestabile et al., 2017: 1-2); die Malediven sind gegenüber den Effekten des Klimawandels vulnerabel, und dafür gibt es nach Contestabile et al. (2017) zwei Gründe: Der Erste Grund ist die Abhängigkeit des Landes von fossilem Brennstoff, da er die größte Quelle für die Stromerzeugung darstellt. Der zweite Grund ist, dass die kleinen Inseln des Archipels fast nur aus Sandbänken und Korallen bestehen, deshalb sind die Inseln sehr arm an fossilem Energierohstoff (vgl.: Van Alphen et al., 2007: 1651; Bouchard, 2009: 199-200; Contestabile et al., 2017: 1).

Die Isolation der kleinen Inselstaaten dem Festland gegenüber ist noch ein Grund, warum der fossile Brennstoff für die Erzeugung des Stroms wichtig ist (vgl.: Van Alphen et al., 2007: 1651-1652). Die Malediven haben im Laufe der Zeit besonders in den Städten einen Bevölkerungszuwachs erfahren, da viele Menschen aufgrund von Arbeitssuche zugezogen sind. Auf einer weiteren Ebene hat das Land einen Zuwachs im Tourismussektor erfahren; dies hat dazu geführt, dass die Malediven mehr als nur von traditionellen Energiequellen wie Wind fürs Segeln und Holz fürs Feuermachen und Kochen Gebrauch machen. An der Stelle natürlicher Energiequellen wurde der fossile Brennstoff (Öl) als Energiehauptquelle ausgewählt (vgl.: Naylor, 2015: 8; Bouchard, 2009: 205). Die neu gebauten Hochhäuser und Haushalte in großen Städten des Landes, die Firmen sowie Verkehrsmittel am Land, Meer und Luft, der Fischfang sowie die Resorts in der Tourismusbranche brauchen alle Energie. Das stetige Wachstum des Energiebedarfs zwingt das Land zum Ausbau der Energieerzeugung, da der Energiekonsum von 1994 bis 2004 um elf Prozent jährlich gewachsen ist. Daher ist der Ölimport jährlich sehr hoch. Dieses Problem der Abhängigkeit der kleinen Inselstaaten von fossilen Brennstoffen führt zur Entwicklung weiterer Probleme für diese Länder, beispielsweise der Volatilität des Preises auf dem Weltmarkt und dem Mangel an Einfluss auf eben diesem Weltmarkt (vgl.: Van Alphen et al., 2007: 1653; Bouchard, 2009: 200).

Ein Ausweg nach Van Alphen et al. (2007) wäre die Entwicklung bzw. Erzeugung neuer Energiequellen, welche nicht vom fossilen Brennstoff abhängig sind; eine neue Quelle, die einzig und allein auf lokalen Ressourcen wie Wind, Sonne und dergleichen basiert wird. Auf diese Weise könnten die Malediven und die kleinen Inselstaaten es schaffen, sich weltweit als Vorreiter zu etablieren, die erneuerbare Energien entwickeln, und diese so zu nutzen, um von fossilem Brennstoff unabhängig zu werden (vgl.: Van Alphen et al., 2007: 1653-1654). Obwohl Contestabile et al. (2017) und Van Alphen et al. (2007) der Einschätzung sind, dass die Malediven das Öl als Hauptenergiequelle ausgewählt haben, soweit ich es erkennen kann, ist das Nutzen von Öl keine freie Wahl gewesen, sondern die einzige Möglichkeit, welche das Land hatte, um mit dem Energiebedarf der Industrie sowie der Entwicklung im Land Schritt zu halten.

4.2.3 Die Abwasserkanäle und das Müllmanagement

“The Republic of Maldives, a nation consisting of over 1,000 coral islands in the Indian Ocean, is known for its white-sand beaches, pristine environment, and thriving marine ecosystem. But its waste management practices were threatening both the environment and its tourism industry—garbage was either dumped in the ocean or burned off with diesel fuel.” (IFC, 2021: 1).

“Pollution prevention and management of waste is both a critical and complicated issue for Small Island Developing States. Small land mass and limited availability of other resources, combined with an increase in polluting and hazardous substances due to population growth, are contributing factors to the difficulty of managing waste” (Malatesta et al., 2015: 25).

Nach dem Ermessen von Malatesta et al. (2015) und Malatesta und Schmidt di Friedberg (2017) sind die Begriffe „Vulnerability“ und „Isolation“ seit zwei Jahrzehnten Themen unterschiedlicher wissenschaftlicher Debatten in verschiedenen akademischen Gremien. Diese beiden Begriffe werden mit den kleinen Inselstaaten in Verbindung gebracht; da diese Länder nicht nur klein, sondern meistens auch weit weg vom Festland entfernt sind und als Archipel aus Territorien bzw. Inseln bestehen, die weit auseinander liegen, mangelt es meistens auch an Raum und Ressourcen, um sich den Herausforderungen solcher Entwicklunginselstaaten zu stellen. Deshalb konzentrieren sich manche Länder auf das, was sie bereits besitzen (vgl.: Malatesta und Schmidt di Friedberg, 2017: 58; Malatesta et al., 2015: 25; IFC, 2021: 2). Das Land unseres Fokus -- sprich die maledivische Republik -- ist seit Jahrzehnten in einem Verwandlungsprozess unter anderem aufgrund der Entwicklung und Modernisierung durch die

Erhöhung des Auslandsinvestments im Tourismusbereich. Dadurch ist ihre Abhängigkeit den Ländern gegenüber, die fossilen Brennstoff produzieren, gestiegen. Als Folge dessen hat das Land und sein Volk den Lebensstil der Konsumgesellschaft übernommen (vgl.: Kapmeier und Gonçalves, 2018: 178; Glawe et al., 2005: 3; Malatesta et al., 2015: 26; Van Alphen et al., 2007: 1651; Contestabile et al., 2017: 1).

Der Mangel an vielen Ressourcen zwingt das Land, Produkte sowie Rohstoffe aus dem Ausland zu importieren, um die Industrien unterstützen zu können. Als Konsumgesellschaft werden importierte Waren -- da auf lokaler Ebene nicht sehr viel produziert wird -- letztendlich verkauft und gekauft, im Endeffekt wird Müll produziert. Das Müllmanagement ist von extremer Bedeutung für lokale Gemeinden, Dörfer und Städte in Bezug auf die Umweltsituation; damit das Volk dadurch die technisch-organisatorischen sowie regulatorischen Informationen bekommen kann (vgl.: Kapmeier und Gonçalves, 2018: 173, 183; Glawe et al., 2005: 6; Malatesta et al., 2015: 28; Malatesta und Schmidt di Friedberg, 2017: 65). Malatesta et al. (2015) haben ein Klassifizierungssystem für die Malediven auf die Beine gestellt, um Sozial- und Umweltfragen bezüglich des Müllmanagements darzustellen:

- Auf den kleinen bis mittelgroßen peripheren Inseln, welche von Einheimischen bewohnt werden, wird der Müll von der lokalen Verwaltung, dem Rat der Insel, gemanagt. Auf solchen Inseln produziert jede Person im Durchschnitt 0,8 bis 1 Kilogramm Müll pro Tag; der Müll wird in die Mülldeponie gebracht, meistens nahe dem Strand oder der Vegetationen, wo der Müll dann vor Ort im Freien verbrannt wird.
- In den großen Städten (auf großen Inseln) wird der Müll von der Verwaltung ebenfalls organisiert und gemanagt. Die Produktion des Mülls beträgt hier im Durchschnitt 0,8 bis 2,48 Kilogramm Müll pro Tag pro Person; der Müll wird zu den Mülldeponien gebracht, die als Sammelstellen dienen, danach dann weiter zu der zentralen Mülldeponie mit dem Schiff transportiert, wie zum Beispiel auf der Insel Thilafushi, die sich in der Nähe der Hauptstadt befindet.
- Auf Inseln, die als Resorts für TouristInnen benutzen werden, ist das Müllmanagement ein hybrides System, da der Müll dort aussortiert und verarbeitet bzw. verfrachtet wird, um anschließend zu den zentralen Mülldeponien transportiert werden zu können. Die Müllproduktion pro Person und pro Tag liegt hier zwischen 2,5 bis 7,5 Kilogramm. Die touristischen Resorts werden per Gesetz gezwungen, eine Müllverbrennungsanlage für

Blätter, Papier, Verpackungen und Karton aufzuweisen (vgl.: Malatesta et al., 2015: 27; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 181; Ministry of Tourism, 2015: 3-2).

Malatesta et al. (2015) sind der Meinung, dass es zwei unterschiedliche Humanökosysteme gibt: eines auf bewohnten Inseln und ein anderes auf den touristischen Resorts. Die Autoren beleuchten den Fakt, dass auf kleinen und mittelgroßen Inseln die Bevölkerung den Habitus hat, Metall und Plastikobjekte lokal wieder zu verwenden, da vom gesamten Müll der verbrannt bzw. verarbeitet wird, nur 3% aus Metall und Plastik bestehen. Aber auf den touristischen Resorts ist das Ökosystem im Gegensatz zu früher, wo der ganze Müll ins Meer geworfen wurde, effizienter im Vergleich zu bewohnten kleinen und mittelgroßen Inseln, da in den Resorts Müll mit organischen Bestandteilen wie Essensresten von anderem Müll getrennt und ins Meer geworfen wird. Der Müll ohne organische Bestandteile wird zur Müllverbrennungsanlage gebracht (vgl.: Malatesta et al., 2015: 27; Murthy und Kundur, 2013: 46; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 182).

In Bezug auf die Abwasserabfuhr wurden viele Resorts in den 1980er Jahren Murthy und Kundur (2013) zu Folge beschuldigt, dass sie die Riffe und das Meer zur Abfuhr für ihr Abwasser benutzen hätten. Im Jahr 1993 ist die Regierung nach einer Untersuchung auf das Ergebnis gekommen, dass elf Resorts das Abwasser direkt ins Meer gespült und 23 Resorts ihr Abwasser in einer septischen Sammelgrube gelagert haben, wobei das Ganze sich einem natürlichen Umwandlungskreis unterziehen konnte, das Endergebnis, nämlich der Klärschlamm, wird im Laufe der Zeit von der Erde absorbiert und sie an Nährstoffen reich machen (vgl.: Murthy und Kundur, 2013: 45; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 173, 179). Um die Umwelt zu schützen, werden die Resorts daher zu folgenden Regierungsmaßnahmen gezwungen: falls sie das Abwasser ins Meer leiten müssen, dann sollten sie eine Abwassereinleitung bauen, welche mindestens 100 Meter weit von der Insel wegführt und das Abwasser 30 Meter unter dem Meeresspiegel aussetzt. Die unkontrollierte Abwasserabfuhr kann gleichzeitig zweierlei Folgen haben, nämlich gesundheitliche und umweltliche (vgl.: Murthy und Kundur, 2013: 45, 49; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 181). Dieser Unterschied im technischen Müllmanagement sowie in der Abwasserabfuhr zwischen den Tourismusresorts und einheimischen Inseln verdeutlichen meines Ermessens, wie die Schere der Möglichkeiten zwischen den Tourismusresorts, wo reiche UrlauberInnen wohnen, und den bewohnten Inseln, wo lokale Gemeinden leben, stark auseinander geht. Da die Länge und Tiefe der Abwassereinleitung in Anlehnung an Murthy und Kundur (2013) spezifisch in Bezug auf

Tourismusresorts erwähnt worden sind, aber in Bezug auf die von Einheimischen bewohnten Inseln nicht, sind hier große Unterschiede zu bemerken.

4.3 Der Einfluss auf die Gesundheit

Nach der Weltgesundheitsorganisation gibt es drei Arten von Einflüssen, die der Klimawandel auf die Gesundheit der Menschen auf den Malediven hat: Erstens der direkte Impact auf die Gesundheit als Folge von Katastrophen, die zu Verletzungen, Krankheiten und zum Tod führen können. Der zweite Punkt ist jener Impact auf die Gesundheit, der durch das Ökosystem entsteht und zu Mutationen von ansteckenden Krankheiten führen kann -- wie in der Epidemie des Denguefiebers, nach Jahreszeit ist diese periodisch auftretende Krankheit auf den Malediven endemisch geworden; eine weitere Krankheit ist „Scrub-Thyphus“, wo es ebenfalls Weiterentwicklungen gab. Der dritte Punkt betrifft den indirekten und verzögerten gesundheitlichen Impact, welcher unterschiedliche Folgen haben kann, wie zum Beispiel der Verlust des Lebensunterhalts und die Umsiedlung der Bevölkerung als Folge von extremen Ereignissen (vgl.: WHO, 2008: 49; Kapmeier und Gonçalves, 2018: 174; Bangert et al., 2018: 2). Diese führen meistens zu mentalen und psychologischen Problemen. Die Bewohner der Malediven sind übertragbaren Krankheiten ausgesetzt sowie auch chronischen Konditionen, die ihre Ursache in der Umweltsituation des Landes haben. Es gibt Krankheiten, die durch verunreinigtes Trinkwasser und Lebensmittel, schlechte Sanitärversorgung und Hygiene, Verschmutzung – als Folge der Armut -- und globale Erwärmung entstehen (vgl.: WHO, 2008: 49-50). Faktoren, wie die Erhöhung des Meeresspiegels, Wind, Überschwemmung, Trockenheit und die Sonnenstunden pro Tag sind sehr wichtig im Hinblick auf Nagetiere als Vektor übertragbarer Krankheiten. Diese Faktoren haben allesamt Einfluss auf die Veränderung, die Verteilung und das Überleben der Überträger (Vektoren) sowie die Jahreszeit von Transmission von Krankheiten durch den Kontakt zum Menschen. Diese Faktoren verändern auch das Habitat, was zu Vermehrung von Brutplätzen oder human-eingeleiteten genetischen Veränderungen führt (vgl.: OMS, 2005:4; WHO, 2008: 51; Bangert et al., 2018: 3).

4.4 Der Einfluss auf die Wirtschaft

4.4.1 Die landwirtschaftlichen Auswirkungen

Wie Athukorala (2004) es klar dargestellt hat, ist die Landwirtschaft auf den Malediven eher eine Subsistenzaktivität; dazu kommt, dass es weder für eine größere Vielfalt von Pflanzenarten noch für die Viehzucht genug Raum gibt; hinzu kommt noch, dass das Klima und die Bodenbeschaffenheit der Inseln es nicht zulassen, dass sich diese Vielfalt auf den Inseln entwickelt (vgl.: Athukorala, 2004: 5; Yadav et al., 2019: 4). Kench et al. (2006) sowie Keating und Hesley (2005) haben gezeigt, dass einerseits die Slow-Onset-Ereignisse mit der langsamen Dynamik des Klimawandels, wie Erhöhung des Meeresspiegels und Welterwärmung stärker werden, da der Wind während des saisonalen Monsuns auch stärker wird. Auf der anderen Seite häufen sich extreme Ereignisse als Folge des Klimawandels (vgl.: Kench et al., 2006: 177-178; Keating und Hesley, 2005: 23). Malatesta et al. (2017) sind auch der Meinung, dass diese Ereignisse – erzeugt durch den Monsunwind und dessen Wellen -- Salzwasser auf die Inseln bringen, welches Pflanzen und dergleichen auf dem Feld zerstört sowie Erosionen auf den Feldern erzeugt; das Meereswasser sickert durch den Boden und versalzt dadurch das Grundwasser. Im Endeffekt werden Felder durch Erosionen zerstört, verbrannt durch das Salz des Meereswassers und in weiterer Folge wird auch das Grundwasser versalzt, was die Hürden für die Tätigkeit der Landwirtschaft weiter erhöht (vgl.: Malatesta et al., 2017: 25). Die wirtschaftlichen Folgen durch Slow- und Extremereignisse werden meiner Ansicht nach meistens in der kleinen bzw. Subsistenzwirtschaft auf den Inseln der Einheimischen, wo viele Gemeindemitglieder weder in der Beamtenschaft noch für private Firmen arbeiten, sehr stark spürbar.

4.4.2 Der Fischfang in Zeiten des Klimawandels

Laut Hohne-Sparborth et al. (2013) bezieht sich kurzfristig die Vulnerabilität der Malediven auch auf die Gefahr, welche die private Umgebung der BewohnerInnen der kleinen Inselstaaten ausgesetzt sind. Durch den Wechsel der Jahreszeiten sowie andere Ereignisse hat diese Bedrohung einen so starken Einfluss auf den Lebensunterhalt, dass die Menschen kurzfristig die Kontrolle verlieren könnten. Auf den Malediven ist die Fischerei solchen Gefährdungen ausgesetzt, da das Leben der Einwohner und die Wirtschaft des Landes zu sehr vom

Riffökosystem und Meeresökosystem abhängig sind (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 17; Yadav et al., 2019: 1). Seit dem Jahr 2006 ist der Fischfang allgemein stark gesunken. Nach Meinungen von WissenschaftlerInnen wird der Grund dafür in einer Kombination von Überfischung und dem ozeanografischen Wandel in dem Gebiet dargestellt. Langfristig wird der ozeanische Wandel so fortgeschritten sein, dass die Fischer ihre Methoden ändern müssen und in Hightech-Materialien investieren, um von ihrer Arbeit leben zu können. Hinzu kommt, dass der Fischfang eine saisonale Tätigkeit ist. Allgemein sinkt der Fischfang von Mai bis Juli und von November bis Januar erreicht der Fischfang auf den Malediven seinen Höhepunkt. Aber der ozeanische Wandel kann zur Zerstörung des lokalen Meeresökosystems, Riffökosystems sowie Lebensräumen für Fische führen, was wiederum dazu führen könnte, dass Fische in andere Gebiete migrieren (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 18). Aber die jetzigen Bedrohungen für die Fischerei bestehen in der Temperaturveränderung der Ozeane, welche wieder Einfluss auf ozeanische Strömungen und auf die Nahrung der Fische hat. Fische, die an der Oberfläche des Wassers schwimmen, würden (könnten) in Zukunft Probleme haben dies zu tun, da das Wasser an der Oberfläche zu warm sein würde; und somit wird auch das „Pole and Line“ – eine typische Art von Fischfang -- in Bedrängnis geraten (vgl.: Hohne-Sparborth et al. 2013: 21). Wissenschaftler sind der Meinung, dass die Malediven zu einer Zone gehören, wo im Vergleich zum Jahr 2005 der Fischfang im Jahr 2055 um 50% sinken wird. Mit einer Abhängigkeit der Atolle der Fischereibranche gegenüber und dem Mangel an Kapazitäten, um sich den Veränderungen anzupassen, wird die maledivische Republik als eine am vulnerabelsten bezüglich Nahrungssicherheit, als Folge des Klimawandels im Fischfang, sein (vgl.: Hohne-Sparborth et al., 2013: 17, 21; Yadav et al., 2019: 1). Hier kann man in Anlehnung an Yadav et al. (2019: 8) und Hohne-Sparborth et al. (2013) sehen, wie durch Natur- und Umweltphänomene ein komplettes Ökosystem bedroht wird. Und dadurch würde auch eine ganze Branche der Industrie in Gefahr gebracht, nämlich der Fischfang. Als Folge dessen würde der Lebensunterhalt von vielen Familien zerstört werden und einhergehend die Arbeitslosigkeit sowie Armut gefördert werden.

4.4.3 Der Tourismus als bedrohter Sektor

Laut Dömroes (2003) ist der maledivische Staat sich der Sensibilität und Vulnerabilität gegenüber der tropischen marinen Riffökosysteme, Lagunen und den Meeresökosystemen bewusst, daher verbindet der Staat die Vergabe von Lizenzen fürs Betreiben einer Resort-Insel

mit strengeren Umweltauflagen. Das Ziel ist es, die Natur und die Umwelt besser schützen zu können. Diese Auflagen betreffen alle baulichen Neubaumaßnahmen auf einer Resort-Insel sowie sämtliche Unterhalts- und laufenden Betriebsmaßnahmen der touristischen Branche (vgl.: Dömroes 2003: 99; Yadav et al., 2019: 8; Techera und Cannell-Lunn, 2019: 237; Ministry of Tourism, 2015: 2-4). Die unterschiedlichen Resort-Inseln werden regelmäßig von Inspektoren des Ministeriums für Tourismus kontrolliert, zwecks Einhaltung der Umweltauflagen:

- Erstens dürfen nur 20% der Fläche von Resort-Inseln bebaut werden, die Bettenzahl wird von der Größe der Resort-Insel bestimmt und jede Art von Bebauung muss nach der Fläche berechnet werden.
- Des Weiteren darf kein Gebäude auf einer Resort-Inseln höher sein als eine ausgewachsene Kokospalme (vgl.: Dömroes 2003: 99; Ministry of Tourism, 2015: 6-6).
- Auf jeder Resort-Insel dürfen maximal zwei Drittel des Inselumfangs mit Gästebungalows bebaut werden; jeder Bungalow muss mindestens fünf Meter offenen Strand haben und mit seiner Terrasse zum Strand und Meer hin gelegen sein.
- Beim Bau einer Resort-Insel darf das Riffökosystem nicht zerstört oder beschädigt werden, um die Natur sowie Umwelt zu schützen.
- Jede Insel muss auf die Erfüllung von vorgeschriebenen Umweltschutzmaßnahmen mit entsprechenden Entsorgungseinrichtungen für Abfall und Abwässer achten, damit die Einhaltung eines nachhaltig betriebenen Tourismusgeschäftes ermöglicht wird.
- Zur Steigerung einer ökologischen und ästhetischen Wohlfahrtsfunktionen setzen die Resort-Inseln Verschönerungsprogramme um, sodass die Natürlichkeit und Ursprünglichkeit der Inseln bewahrt werden können, um ihnen einen noch "exotischeren" sowie einladenderen Charakter zu verleihen.
- Bei der Umsetzung eines umweltfreundlichen Tourismus wird die absolute Reinhaltung und Sauberkeit der Resort-Inseln als eine unabdingbare Grundregel dargestellt (vgl.: Dömroes 2003: 101; Ministry of Tourism, 2015: 6-6).

Dömroes (2003) zufolge wird der Tourismus auf den Malediven gleichzeitig sowohl als Opfer als auch Täter in der Zerstörung der Umwelt angesehen. Auf der einen Seite wird der Tourismus auf den Malediven als Opfer der Folgen des Klimawandels dargestellt: Erderwärmung und

Meereserwärmung sowie Meereshöhung, welche Extremereignisse erzeugen – diese bringen einbrechende Fluten, Erosionen, Küstenüberschneidung und Küstenrückverlegung sowie die Abtragung der Badestrände hervor. In weiterer Folge führt dies wiederum zu einer Beschädigung der Riffs. Dadurch werden die kompakten Wurzelballen der Kokospalmen freigespült, die Palmen sterben ab und werden ihre Funktion, nämlich die Stabilisierung des Hochstrandes, nicht mehr erfüllen können. Auf der anderen Seite -- trotz aller Umweltschutzvorkehrungen und andgedrohten Strafen für jene, die Korallenstöcke mutwillig beschädigen – bewegen sich Touristen dennoch beim Tauchen und Schnorcheln in den Gebieten von Korallenstöcken, was zum Abbrechen dieser führt; aber auch die Anker von Tauchbooten können zu erheblicher Zerstörung von Korallen beitragen (vgl.: Dömroes 2003: 103; Ministry of Tourism, 2015: 3-1). In Bezug auf die besondere Situation der Malediven ist die Existenz von nicht-balancierten ökonomischen und ökologischen Effekten des Tourismusgeschäftes die Rede, da beides existiert und bedroht ist. Sowohl die große Vulnerabilität und Fragilität tropischer Riff- und Atollökosysteme, welche vom verschwenderischen Freizeitverhalten der Touristen der Umwelt gegenüber gefährdet werden, als auch der Profit aus dem Tourismusgeschäft, der nicht ohne Belastungen sowie Schäden existieren kann (vgl.: Dömroes 2003: 103; Ministry of Tourism, 2015: 3-2; Bangert et al., 2018: 2). Jedoch damit die Malediven weiterhin attraktiv für die Touristen bleiben, muss erstens die Natur auf dem Archipel geschützt werden und weiterhin bestehen; zweitens, obwohl TouristInnen gebraucht werden, um die Industrie und Wirtschaft des Landes am Laufen zu halten, sollte meiner Ansicht nach die Regierung Maßnahmen ergreifen, und es ermöglichen, die Freizeitaktivitäten der TouristInnen so zu betreuen, dass das Ökosystem dadurch nicht kaputtgeht.

Die Betrachtung der Industriebranche wie Landwirtschaft (vgl.: Prema-chandra Athukorala, 2004: 1405), Fischfang (vgl.: Jacques Dupuis, 1974: 14-15) und Tourismus (vgl.: Ministry of Tourism, 2015: 2-2) sowie die Herrschaft des Scharia-Gesetzes auf den Malediven (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 11-12, 39) lässt bemerken, dass Männer einen Vorrang beim Arbeitsmarkt innehaben.

Im kommenden Kapitel „Lösungsansätze“ werden die verschiedenen Auswege und Pläne über nachhaltige Entwicklung und Finanzierung sowie „Capacity Building“ und „Gender Empowerment“ vorgestellt, welche von der maledivischen Regierung als mögliche Auswege angesehen werden sollten, um die Folge des Klimawandels auf den Inseln zu mindern.

5 LÖSUNGSANSÄTZE

Die Regierung der maledivischen Republik hat sich seit langem dem Ministry of Environment (2020a) zufolge einer Liste von Zielen gesetzt sowie eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die weiterhin an die Herausforderungen angepasst werden, um den aktuellen und kommenden Konsequenzen des Klimawandels entgegenzuwirken. Das Umweltministerium der Malediven in seinem „National Strategic Framework“ hat Sektoren aufgelistet, bei denen die Vulnerabilität am stärksten ist. Es präsentierte den Plan, wie der maledivische Staat angesichts der Vulnerabilität des Landes gegenüber dem Klimawandel mit der Gefahr umzugehen gedenkt (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 21). Deshalb werden die unterschiedlichen „Policy Goals“ des Umweltministeriums etwas bearbeitet aufgelistet sowie auch Bereiche, in denen sie umgesetzt werden könnten, um klar zu sehen und zu verstehen, wo und wie sie umgesetzt werden können. Die Auflistung der Punkte ist nicht exhaustiv, sondern kann nach Veränderung der Situation angepasst werden, damit das Ziel der Nachhaltigkeit erreicht werden kann.

5.1 Die nachhaltige Finanzierung

Hier geht es laut des Ministry of Environment (2020b: 25) darum, die Integration einer nachhaltigen Finanzierung in das Klima, Anpassungsmöglichkeiten und emissionsarme Entwicklungsmaßnahmen zu gewährleisten. Die Ziele, die erreicht werden sollen, sind:

Erstes, sich dafür einsetzen, basierend auf dem „Polluter pays Principle“ sicher zu stellen, dass die Industrieländer, welche für den großen Teil des Klimawandels verantwortlich sind (vgl.: Prys-Hansen et al., 2015: 1-2; Schumacher, 2018: 10), vorhersehbarer und nachhaltiger finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen sollten, damit die Umsetzung aktueller und künftiger Klimawandelmaßnahmen gesichert und unterstützt werden kann (vgl.: Asian Development Bank, 2019: 2; Ministry of Environment 2020b: 25; Prys-Hansen et al., 2015: 3; Schumacher, 2018: 3). Denn ganz egal, wie die Malediven ihre Ökonomie nachhaltig entwickeln, braucht das Land das Mitwirken anderer Länder, damit der Aufwand und die Mühe seitens der Malediven, um weiter zu kommen, sich nicht als nutzlos erweisen werden (vgl.: Imad und Chan, 2021: 110).

Zweites, sollten laut Government of Maldives (2021) und Ministry of Environment (2020b) alle Eingangsstellen für den Zugang und Verwaltung von Klimawandelfonds und den von Partnern finanzierten Projekten sowie andere Ressourcen unbedingt unterstützt, saniert und verbessert werden müssen (vgl.: Ministry of Environment 2020b: 25; Government of Maldives, 2021: 93). Dikau und Volz (2021) sind der Ansicht, dass diese Sanierung und Unterstützung seitens der Regierung eine Voraussetzung ist, um eine balancierte Ökonomie zu schaffen (vgl.: Dikau und Volz, 2021: 12).

Drittes, die mehrstufige nationale Koordinierung sowie „Governance“ klar und stark zu machen einschließlich aller partnerschaftlichen Vereinbarungen in Bezug auf den Klimawandel (vgl.: Ministry of Environment 2020b: 25). Laut Government of Maldives (2021) sowie Dikau und Volz (2021) sollte diese Initiative als erste von der nationalen Regierung kommen (vgl.: Dikau und Volz, 2021: 12).

5.2 Die emissionsarme Entwicklung

Eine emissionsarme Entwicklungszukunft stärken und die Energiesicherheit für die Malediven sicherstellen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 26). Die Ziele, die erreicht werden sollen, sind:

Erstens, sollte laut Asian Development Bank (2019), Ministry of Environment (2020b) und MLD (2020) die Verbesserung der Lebensqualität des maledivischen Volks durch die Bereitstellung sauberer, sicherer, zuverlässiger, erschwinglicher, zugänglicher, umweltgerechter und nachhaltiger Energiedienstleistungen und Erzeugung garantiert sein; diese sollen unabhängig von externen Schocks durch wirtschaftliche Faktoren wie die Schwankungen der Energiepreise sein (vgl.: MLD, 2020: 2; Ministry of Environment, 2020b: 26; Asian Development Bank, 2019: 2). Nach Imad und Chan (2021) ist dann die Schaffung einer sicheren, zugänglichen, unabhängigen und nachhaltigen Energie auf den Malediven realisierbar, wenn der ökologische Tourismus als Mittel dafür genutzt wird (vgl.: Imad und Chan, 2021: 110).

Zweitens, sicherzustellen, dass Verkehrs- und Elektrizitätssysteme den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedürfnissen entsprechen und gleichzeitig die unerwünschten Auswirkungen auf die Wirtschaft, Gesellschaft sowie die Umwelt minimiert werden (vgl.:

Ministry of Environment, 2020b: 26). Nachhaltig wird die Industrie, wenn sie in der Lage ist, Projekte zu entwickeln, in denen das jetzige sowie das künftige Interesse der Umwelt, der Einheimischen, Gemeinden und ArbeiterInnen, der Tourismusindustrie und der TouristInnen berücksichtigt werden (vgl.: Imad und Chan, 2021: 110). Acciacci et al. (2021) mit ihrer Fallstudie auf dem Faafu-Atoll sind der Meinung, dass die Entwicklung bzw. Erzeugung ökologischer Energie den Weg ebnet, um erstens den wirtschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen des Volkes entgegenzukommen und zeitgleich durch nachhaltige Energieerzeugung gegen die unerwünschte Folge des Klimawandels auf die Wirtschaft aufzutreten (vgl.: Acciacci et al., 2021: 1-2).

Drittens, die Schaffung eines gesunden Umfelds für die BürgerInnen bei gleichzeitiger Einführung einer nachhaltigen ressourcenschonenden Wirtschaft (vgl.: Ministry of Environment 2020b: 26), die auf dem Reduzieren, dem Wiederverwenden und dem Recycling basiert ist, um die Reduktion der Treibhausgase zu erreichen mit Projekten wie dem Greater Malé Waste-to-Energy Project (vgl.: MLD, 2020: 1). Laut Imad und Chan (2021) mit Bezug zum Tourismus sollte die Meinung der Gäste einbezogen werden. Denn sie besitzen die Macht, die Politik der Resorts zu beeinflussen, in dem sie die Resorts online bewerten mit Hilfe von Social-Media (vgl.: Imad und Chan, 2021: 111).

Viertens, eine stärkere Eigenverantwortung der Gemeinschaft in Bezug auf die erneuerbaren Energiequellen zu erarbeiten, um die einheimischen Energiemöglichkeiten sowie Vorteile zu maximieren (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 26). MLD (2020) ist der Ansicht, dass die Regierung mit Partnern auf allen Ebenen arbeiten sollte, um das Bewusstsein des breiten Volkes in den Gemeinden in Bezug auf den Klimawandel zu erwecken (vgl.: MLD, 2020: 2).

5.3 Die Anpassungsfähigkeit und Möglichkeiten der Nachhaltigkeit

Anpassungsmaßnahmen stärken und klimaresistente Infrastrukturen schaffen, um aktuelle und künftige Vulnerabilitäten zu beheben (vgl.: Ministry of Environment 2020b: 27). Die Ziele, die erreicht werden sollen, sind:

Erstes, die Entwicklung wirksamer Anpassungsprogramme und Risikominderungswege sowie Kapazitäten in allen vorrangigen Bereichen des Klimawandels, damit der Lebensunterhalt der Gemeinden unterstützt und verbessert wird (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 27).

Shakeela und Becken (2015) beleuchten, welche Rolle die Regierung der Malediven gespielt hat und weiterhin spielen muss, damit die Welt über die unerwünschte Folge des Klimawandels sowie die Dringlichkeit der Nachhaltigkeit als einziger Ausweg sensibilisiert wird; aber andererseits, wenn es um die Entwicklung der Infrastruktur, Industrie und Wirtschaft auf nationaler und lokaler Ebene geht, dann scheint dieselbe Regierung die wirtschaftliche Entwicklung anstatt der Nachhaltigkeit zu präferieren (vgl.: Shakeela und Becken, 2015: 70). Um die Resilienz zu erreichen und die nachhaltige Infrastruktur zu entwickeln, sind sowohl politischer Wille als auch Wissen aus verschiedenen Fachbereichen von Nöten, anders gesagt, eine Zusammenarbeit Aller soll herrschen (vgl.: Moosa et al., 2020: 624).

Zweites, die Belastbarkeit sowie die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden auf den bewohnten Inseln dem Klimawandel und seine unerwünschten Folgen gegenüber zu erhöhen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 27). Moosa et al. (2020) schlagen „Aquatecture“ vor, eine Art Architektur, wo Wasser statt als Feind, nun aber als eine Möglichkeit angesehen wird. Das Wasser als Bestandteil der Infrastruktur von heute und morgen (vgl.: Moosa et al., 2020: 627). Magnan et al. (2020) sind der Ansicht, dass nicht alle Inseln gleich sind oder die gleiche Situation erleben. Sie stellen fünf Varianten als Auswege dar, damit die InselbewohnerInnen Bescheid wissen und ihren Ausweg nach lokaler Begebenheit herauspicken können: die Stärkung der Resilienz von Ökosystemen auf den Inseln, Minimierung des Risikos von Fehlanpassung, interne Migration (Umweltflüchtlinge), Inselbefestigungen (Schutzmauern), internationale Migration (als letzte Möglichkeit) (vgl.: Magnan et al., 2020: 7). Stojanov et al. (2017) sind der Ansicht, dass „good Governance“ eine Voraussetzung für eine risikosensitive regionale und lokale nachhaltige Entwicklung ist, indem lokale Gemeinschaften durch den Zugang zu Wissen, Ressourcen und Technologie dafür ermächtigt werden (vgl.: Stojanov et al., 2017: 373).

Drittes, der Schutz kritischer Infrastrukturen wie internationaler Flughäfen, bewohnter Inseln und Ferienorte vor der Gefahr aus dem Meer sowie die vorhergesagten Auswirkungen des Klimawandels (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 27). Laut David und Schlurmann (2020) sei nicht nur auf harte Maßnahmen zu setzen, beispielweise eine Schutzmauer um die Inseln zu errichten, was beim Küstenmanagement wichtig sei, sondern auch die Topographie der Inseln sowie das Muster der Bewegung der Quellwellen genauestens zu erforschen und zu kennen, um heraus zu finden, wie der natürliche Schutz der Inseln gegen die unerwünschten Folgen des Klimawandels gestärkt und unterstützt werden kann (vgl.: David und Schlurmann, 2020: 3). Stojanov et al. (2017) stellen eine „Safer Island Strategy“ bzw. ein „Safer Island Development

Program” vor, einen härteren Ausweg der Regierung, wobei die Inseln durch Landgewinnung angepasst würden, um gegen die unerwünschten Auswirkungen des Klimawandels resistieren zu können. Andererseits stellen sie fest, dass diese Strategien nicht umgesetzt werden können ohne einen Impakt auf die Umwelt zu haben (vgl.: Stojanov et al., 2017: 374).

5.4 Der Kapazitätsaufbau und führende Interessensvertretung bei Klimaverhandlungen

Auf nationaler wie internationaler Ebene ist eine gute Vertretung des Landes zu gewährleisten, um eine sektorübergreifende Sensibilisierung über den Klimawandel zu erreichen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 28). Die Ziele, die erreicht werden sollen, sind:

Erstes, die Stärkung der menschlichen, technischen, regulatorischen und institutionellen Kapazitäten sowie die Anwendung eines strategischen Ansatzes zur Integration des Bewusstseins aller bezüglich des Klimawandels in die allgemeine berufliche Bildung zur Anpassung und Eindämmung der Folgen des Klimawandels (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 28). Stojanov et al. (2017) stufen die Lage in den Malediven als sehr komplex und heterogen ein, deshalb kann es nicht ihrer Meinung nach nur einen Ausweg bzw. Strategie für alle Probleme des Landes geben. Sie weisen aber darauf hin, dass ein „community-based Approach“, in dem alle Ebenen und ihre jeweiligen Institutionen des Landes einbezogen werden, förderlich für das Land wäre (vgl.: Stojanov et al., 2017: 373). Damit so ein gemeinsames Werk erreicht werden kann, sind Shakeela und Becken (2015) der Ansicht, dass die Sensibilisierung in Bezug auf den Klimawandel nicht nur für die internationale Gemeinschaft gemacht werden sollte, sondern dem Volk im Lande gegenüber durch verschiedene Programme demonstriert werden sollte; damit das Volk auch den Ernst der Lage versteht und bei der Lösungsfindung mitmacht (vgl.: Shakeela und Becken, 2015: 70).

Zweites, die Verbesserung des Verständnisses und der Nutzung von Informationen zum Klimawandel bei Entscheidungsträgern in der Politik und Planung, damit sichergestellt wird, dass die Malediven sowohl bei den „Small Island Developing States“ als auch auf der internationalen Ebene allgemein eine aktive Rolle in Bezug auf den Klimawandel spielen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 28). Laut Shakeela und Becken (2015) müsse die Schere bei

der Informationsweitergabe zwischen dem nationalen und internationalen Publikum sowie zwischen InvestorInnen und GeldgeberInnen sowie dem lokalen Volk abgeschafft werden. Nur wenn die Information sowie ihre Kommunikation richtig gemacht wird, können dann alle nationalen und internationalen AkteurInnen dem entsprechend im Interesse des Landes agieren (vgl.: Shakeela und Becken, 2015: 75-76).

Drittes, die Sicherstellung einer koordinierten und kohärenten Politik sowohl auf der nationalen als auch auf der internationalen Ebene, sodass die Malediven bei internationalen Verhandlungen über Klima und nachhaltige Entwicklung gut vertreten werden, um den maximalen Nutzen für das Land zu erzielen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 28). Magnan et al. (2020) unterstützen den speziellen Bericht des „Intergovernment Panel on Climate Change“, dass die Konvergenz bzw. Synergie zwischen Wissenschaft und Politik effizienter gemacht werden muss, damit jeder Prozess der Entscheidungsfindung auf und für alle Ebenen des Landes mit Knowhow gut unterstützt und gerüstet wird, sodass langfristige Anpassungsmaßnahmen getroffen und umgesetzt werden können (vgl.: Magnan et al., 2020: 2). Wenn sowohl „soft measures“, welche ökosystembasiert sind, beispielsweise das Pflanzen von Mangroven und der Schutz der Küstenvegetation als auch „hard measures“, wo Küstentechnik und Bauwerke wie Ufermauern angewandt und errichtet werden, auf effiziente Weise auf alle Ebenen gut koordiniert werden, dann könnten die Malediven die unerwünschte Folge des Klimawandels in Möglichkeiten verwandeln (vgl.: Stojanov et al., 2017: 772-373).

5.5 Die Förderung von Nachhaltigkeit

Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung bei gleichzeitiger Gewährleistung der Sicherheit, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit und Souveränität trotz der negativen Folgen des Klimawandels (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 29). Die Ziele, die erreicht werden soll, sind:

Erstes, die Sicherstellung, dass die Unterstützungsfunktion des Ökosystems in seiner ganzen Vielfalt und der Respekt der Grenze der natürlichen Ressourcen als Basis für die Erneuerung gewährleistet werden sollten sowie sicherzustellen, dass das höchste Maß an Schutz und Verbesserung der ästhetischen Umgebungsqualität der Umwelt gewährleistet wird (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 29). Yadav et al. (2021) sind der Meinung, dass so ein Ziel nur dann erreicht werden könnte, wenn es der Governance gelingt, die sozio-kulturelle Werte

der Gemeinde und das Marinemanagement in eine Richtung zu lenken. Und diese zwei zusammenzubringen ist immer noch eine Herausforderung, da sich das Interesse der Individuen je nach Begebenheit unterscheiden könnte (vgl.: Yadav et al., 2021: 1-2). Die drei Perspektiven laut Gussmann und Hinkel (2021) könnten dabei helfen, dem Ziel der Regierung näherzukommen: erstens die Perspektive der Teilung von Verantwortung in Bezug auf Anpassungsmaßnahmen zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Organisationen. Zweitens die Perspektive der Integration der Anpassungsmaßnahmen in die reale Politik der Regierung, um sie effizienter zu machen. Drittens die Perspektive der sektoralen Kohärenz der Politik zwischen nationaler, Atoll- und Gemeindeebene, um Konflikt bei Programmen und deren Umsetzung zu beseitigen (vgl.: Gussmann und Hinkel, 2021: 36).

Zweitens, die Förderung des Aufbaus und die Verteidigung der Stabilität etablierter Institutionen im Land auf der Grundlage der Menschenrechte und der Vielfalt, Gerechtigkeit, Fairness und Offenheit sowie die Sicherstellung, dass die Werte der Gesellschaft im Einklang mit der nachhaltigen Entwicklung und anderen internationalen Verpflichtungen stehen (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 29). Die Zukunft der Souveränität des Landes und seiner Institutionen, die Anerkennung der unerwünschten Folgen des Klimawandels sowie der Kampf gegen diese unerwünschten Folgen bedingen sich einander laut Hirsch (2015). Die aktuellen und künftigen Aktionen der Regierung gegen die Folgen des Klimawandels sichern die zukünftige Existenz des Landes und schaffen eine Legitimität der Institutionen dem Volk sowie der internationalen Gemeinschaft gegenüber (vgl.: Hirsch, 2015: 191-192). Fiore et al. (2020) sind der Ansicht, dass die Zufriedenheit der Touristen sowie der einheimischen Gemeinschaften auf den Inseln über die Anpassungsmaßnahmen und ihr Ergebnis bei der Schaffung der Legitimität der Regierung und ihrer Institutionen helfen könnten, somit zur Sicherung der institutionellen Stabilität beitragen würden (vgl.: Fiore et al., 2020: 1-2).

Drittens, die Zeit und Ressourcen für den Bau von Einrichtungen und Infrastrukturen zu investieren, die wiederum zur Verbesserung und Schutz des künftigen Lebensstils, Lebensunterhalts und Kultur des Landes genutzt werden können. Sodass dadurch eine Schärfung der Fähigkeit zum künftigen Wohlergehen und zur kontinuierlichen Aktualisierung und Erneuerung kritischer Infrastrukturen, Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten gewährleistet wird (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 29). In Anlehnung an Lama (2018) sollten Wege und Mittel sowohl in der Ausbildung der Jugend wie bei ihrem Zugang zum Arbeitsmarkt bereitgestellt werden, damit die Jugend ihren Selbstwert und ihre Identität weiterhin beibehalten könne, sodass die Jugend ein Leben führen könne, ohne in Gefahr zu

laufen, von radikalen Predigern beeinflusst zu werden (vgl.: Lama, 2018: 112-13). Nach der Ansicht von El-Horr und Prabha Pande (2016) sollte die Arbeitspolitik des Landes so gemacht sowie der Arbeitsmarkt so geschützt werden, sodass die maledivische Bevölkerung Vorrang bei der Besetzung der Arbeitsstellen im Vergleich zu ArbeiterInnen aus dem Ausland innehaben würde (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 17).

5.6 Gender Empowerment

Da bei den „Policy Goals“ und Strategien des Umweltministeriums mehr über viele andere Aspekte als Mittel zur nachhaltigen Entwicklung und wenig über „Gender Empowerment“ klar dargestellt worden ist, habe ich daher in Anlehnung an El-Horr und Prabha Pande (2016) diesen Punkt entwickelt. El-Horr und Prabha Pande (2016) stellen zwei zu erreichenden Ziele in verschiedenen Schritten dar: Als ersten Schritt gibt es die Stärkung der sozialen und staatlichen Institutionen, um die bestehenden Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter zu festigen, die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern abzubauen sowie den derzeitigen Mangel an Interesse und Unterstützung für die Gleichstellung der Geschlechter zu beseitigen. Als zweiter Schritt gilt es, das Engagement der Jugend dem „Gender Empowerment“ gegenüber zu fördern, welche den Großteil der Bevölkerung ausmacht (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 53). Die umzusetzenden Vorschläge zur Förderung der Genderpolitik im Lande sind:

- Die Aufrechthaltung auf Dauer eines ständigen Ministeriums bzw. einer Abteilung für Gender ist nach El-Horr und Prabha Pande (2016) erforderlich, damit die Erhöhung der Fähigkeit des Regierungspersonals in Genderfragen durch offene Gespräche sowie Schulungen zu Geschlechtergleichstellung gewährleistet werden könnte (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 54). Wie am Beispiel der nationalen Gesundheit sowie Ausbildung sollte die Regierung laut Ministry of Education (2016) die Kapazität ihres Systems so effizient machen, dass es im Stande sein wird, hochwertiges und nachhaltiges Service für Frauen, Kinder und Jugendliche abzuliefern (vgl.: Ministry of Education, 2016: 5).
- Die Erhöhung des Budgets für Frauenentwicklungsausschüsse (WDCs) sowie die Einführung von Quoten für Frauen in der nationalen und lokalen Politik sowie die Unterstützung der Teilnahme von Frauen an Seminaren und Workshops über politische Bildung haben das Potenzial, die politische Partizipation der Frauen zu erhöhen (vgl.:

El-Horr und Prabha Pande, 2016: 54). In Anlehnung an Bjarnegård (2021) müssen Mechanismen und Rahmen geschaffen werden, in denen die politische Partizipation der Frauen nicht nur bei der Unterstützung der Kampagne männlicher Kandidaten aufhört, sondern Rahmen, in denen Frauen für Sitze im Parlament kandidieren und freie Kampagnen machen können dürfen (vgl.: Bjarnegård, 2021: 6).

- Ein besseres Verständnis des Eigentumsrechts, der Daten über die Mobilität und Zugang zu Krediten, zum Eigentum sowie Transportmitteln kann laut El-Horr und Prabha Pande (2016) dabei helfen, die Hürden von Frauen in diesen verschiedenen Aspekten zu erleichtern bzw. zu beseitigen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 56). Die Studie von Mohamed und Waheed (2011) zeigt, dass eine echte Unterstützung der Ausbildung der Jugend eine Möglichkeit ist, um das Ziel zu erreichen (vgl.: Mohamed und Waheed, 2011: 280).
- Durch Aktivitäten wie Sport und Ausbildung kann laut El-Horr und Prabha Pande (2016) eine effektive und kreative Zusammenarbeit mit Jugendlichen erreicht werden, um dadurch ihre Situation und Herausforderungen zu verstehen sowie ihr Engagement für die Gemeinschaft zu fördern und die wirtschaftliche Exklusion durch gemeinsame Lösungsansätze zu vermeiden (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 57). Mit dem großen Anteil der Bevölkerung des Landes, bestehend aus Jugendlichen, die ein Faible für riskantes Verhalten haben und bei denen sich gesundheitliche Probleme entwickeln, braucht die Regierung laut Ministry of Education (2016) einen stichhaltigen Fokus auf physische, mentale und soziale Gesundheit sowie die Bedürfnisse der Jugend, um aus ihr später AkteurInnen der Gleichberechtigung der Geschlechter zu machen (vgl.: Ministry of Education, 2016: 6).
- Die Sammlung von qualitativen und quantitativen Daten über den Ernährungszustand von Männern und Frauen, um vor allem das Auftreten der Hungersnot und des Drogenmissbrauchs zu verstehen, sind nach El-Horr und Prabha Pande (2016) eine Voraussetzung, um die öffentliche Gesundheit durch integrierte Programme zu fördern (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 58). Zahir (2021) sieht die Möglichkeit dabei, eine gesundheitliche Initiative der Regierung, welche die lokalen Gemeinden einbezieht sowie das Potenzial der natürlichen Ressourcen nutzt (vgl.: Zahir, 2021: 2).
- Die Sammlung von Daten über die Demografie und Gesundheit, die unterschiedlichen Arten von Gewalt, und über die Täter sowie über deren Zugang zur Therapie Bescheid

zu wissen sowie die Sensibilisierung und das Einschulen von Personal über das Erkennen und Identifizieren von Gewalt, um sofort Hilfe anzubieten, sind laut El-Horr und Prabha Pande (2016) eine Möglichkeit, um die geschlechtsspezifische Gewalt zu verringern (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 60). Die Vereinten Nationen (Les Nations-Unies) (2020) stellen fest, dass eine neue Politik gemacht werden muss, die eine radikale Veränderung der aktuellen Kultur des Landes mit sich bringt, welche das lokale Wissen der Natur umsetzt, um gegen die Folgen des Klimawandels zu kämpfen und zeitgleich ein Umfeld zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen kein Teil der Kultur mehr ist (vgl.: Nations Unies, 2020: 6-7).

- Eine Genderdatenanalyse über die geleisteten Stunden, Skills, Amtszeit sowie andere Variablen in der Schöpfungskette sowie die Bereitstellung von kostenlosen Kinderkrippen und Frauenheimen auf verschiedenen Inseln, die von arbeitenden Frauen, Studentinnen und Schülerinnen als Herberge benutzt werden können, sind laut El-Horr und Prabha Pande (2016) Wege, um die Steigerung der Beschäftigung von Frauen in wachstumsstarken und beschäftigungsintensiven Sektoren zu ermöglichen (vgl.: El-Horr und Prabha Pande, 2016: 59). ONU Femmes (2020) ist darüber besorgt, dass diese Pandemiezeit mehr Hausarbeit den Frauen auferlegt, und diese in eine Situation versetzt werden, wo ihre Arbeit nicht bezahlt wird. Wenn die Lage nicht anders behandelt wird, dann laufen die Gemeinden direkt in eine noch größere Katastrophe hinein (vgl.: ONU Femmes, 2020: 2).

Im Kapitel „Die Malediven und ihre Partner“ wird der Versuch gemacht, erstens die Malediven als potenzielles Ziel der Hilfe sowie von Investitionen der Geberländer ebenso wie der internationalen Organisationen darzustellen. Zweitens werden unterschiedliche Geberländer und internationale Organisationen wie auch ihre Pläne sowie, wie sie gedenken, die nachhaltige Entwicklung zu unterstützen und zu finanzieren, dargestellt.

6 DIE MALEDIVEN UND IHRE PARTNER

Die maledivische Regierung hat seit geraumer Zeit, wie im vorigen Kapitel aufgezeigt wurde, an einer Liste von Zielen und einer Reihe von Maßnahmen gearbeitet, die weiterhin laut Ministry of Environment (2020) an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst werden sollten, um den aktuellen und zukünftigen Konsequenzen des Klimawandels entgegenzuwirken (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 21). Die aufgelisteten sehr gefährdeten Sektoren im „National Strategic Framework“ vom Umweltministerium brauchen schleunigst Investment, damit die schwachen Glieder der Ketten widerstandsfähig und nachhaltig gemacht werden können, sodass die Zukunft des Landes gesichert werden kann (vgl.: Dikau und Volz, 2021: 12; Ministry of Education, 2016: 6). Darum werden im folgenden Kapitel etliche mögliche Interessenten, welche dem Land bei seinem Wandel zur nachhaltigen Entwicklung beistehen können, näher beleuchtet.

6.1 Mögliche Wirtschaftspartner

Laut Mallempati (2017) hängt die Wirtschaft der Malediven sehr vom Tourismus ab. Von 2012 bis 2016 hat der Tourismus allein mehr als 22 Prozent des nationalen BIP ausgemacht, gefolgt von Transport und Kommunikation, Groß- und Einzelhandel sowie Bau und Produktion (vgl.: Mallempati, 2017: 248). Laut Yadav et al. (2021) hat der Tourismus im Jahr 2019 zwei Drittel des BIP des Landes ausgemacht, und hat 1,7 Millionen Touristen ins Land gebracht. Diese Lage hat in Anlehnung an Yadav et al. (2021) einen großen Markt für alle anderen Branchen der maledivischen Wirtschaft geschaffen bzw. hat alle anderen Branchen unterstützt (vgl.: Yadav et al., 2021: 2; Deyshappriva et al., 2020: 53). Mallempati (2017) führt vor, dass seit 2015 China zum wichtigsten Markt für Tourismus auf den Malediven geworden ist; TouristInnen aus China haben im Jahr 2016 einen Marktanteil von 25 Prozent abgedeckt, gefolgt von Deutschland, Großbritannien, Italien und Indien (vgl.: Deyshappriva et al., 2020: 57; Rasheed, 2019: 2; Mallempati, 2017: 248). Es wäre hier in Anlehnung an Rasheed (2019) und Mallempati (2017) gerechtfertigt zu sagen, dass die Regierung der Malediven den Versuch wagen würde, diesen Ländern bzw. Investoren aus diesen Ländern genug Anreize zu verschaffen, damit diese im Lande investieren oder sich an der Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung beteiligen. Die

Tatsache, dass viele Leute aus diesen Ländern Urlaub auf den Malediven machen, könnte für diese Länder bzw. Investoren aus diesen Ländern eine angebotene Möglichkeit sein, damit sie an der nachhaltigen Entwicklung der Malediven mitwirken können (vgl.: Rasheed, 2019: 5; Mallempati, 2017: 248).

6.2 Indien

Die geografische Position, die Nähe zu „Diego Garcia“, dem Stützpunkt, der das zentrale Kommando der USA im südindischen Ozean beherbergt, die zentrale Position der Malediven im Indischen Ozean haben laut Kumar (2016) so einen strategischen Wert, dass viele Länder wie die Sowjetunion (Russland), der Iran und Libyen schon früher ihr Interesse für die Malediven zum Ausdruck gebracht haben. Heutzutage sind es Mächte wie China und die USA sowie Länder aus dem arabischen Golf, Russland oder Großbritannien, die versuchen, ihren Fuß auf die Malediven festzuhalten (vgl.: Kumar, 2016: 153; Kumar, 2019: 102). Laut Lim und Mukherjee (2019) ist die Außenpolitik der Malediven als sehr komplex im Laufe der Zeit darzustellen, da die Malediven um ihr Interesse zu schützen, bereit waren manchmal Indien und China gegeneinander auszuspielen (vgl.: Lim und Mukherjee, 2019: 503). Kumar (2019) ist daher der Meinung, dass Indien alles in seiner Machtstehende tun sollte, damit Länder in seiner Einflusszone keinen Grund haben, um nach anderen Mächten wie China aufzuschauen (vgl.: Kumar, 2019: 102); Kapoor (2020) und Kumar (2019) sind der festen Überzeugung, dass es im Interesse Indiens ist, dass die Malediven nicht von anderen Mächten ausgenutzt werden (vgl.: Kapoor, 2020: 2; Kumar, 2019: 105).

Laut Kumar (2016) haben die Malediven nach der Unabhängigkeit eine stabile Beziehung mit Indien gehabt, außer im Februar 2012, nachdem der Präsident Mohamed Nasheed entmachtet wurde, da hat die Beziehung zwischen den beiden Ländern eine andere Richtung genommen (vgl.: Kumar, 2016: 153; Smith, 2020a: 6). Chronologisch hat der Präsident Maumoon Abdul Gayoom seit 1978 eine gute Beziehung mit Indien gehabt, aber nachdem er nicht mehr von Indien unterstützt wurde, wie er es gerne gehabt hätte, hat er sich nach dem überstandenen Coup von 1982 an China angewandt; und China hat seitdem vieles gemacht, um die Malediven auf seiner Seite zu haben (vgl.: Smith, 2020a: 2; Kumar, 2016: 155). Der Präsident Mohamed Nasheed hat seit 2008 die Beziehung mit Indien wieder normalisiert, aber zeitgleich hat er die Hilfe von China gebraucht, um das nötige Investment für die Modernisierung der Infrastruktur

im Tourismus zu bekommen (vgl.: Kumar, 2016: 156; Smith, 2020: 4), dies hat laut Lim und Mukherjee (2019) ein großes Tor für Kapital aus China geöffnet (vgl.: Lim und Mukherjee, 2019: 503).

Während der Übergangszeit im Jahr 2012 hat den Präsidenten Mohamed Waheed die Außenpolitik der Malediven in Richtung China gewandt (vgl.: Kumar, 2016: 157). Und unter dem Präsident Abdulla Yameen, der eigentlich der Halbbruder des ehemaligen Präsidenten Maumoon Abdul Gayoom ist, hat sich die Außenpolitik im Jahr 2014 stark in Richtung China entwickelt und wenig in Richtung Indien, Saudi-Arabien und Japan (vgl.: Kumar, 2016: 157-158; Smith, 2020a: 6). Samaranayake (2019) ist der Ansicht, dass auch, wenn der Präsident Abdulla Yameen nicht gewesen wäre, Indien den Malediven das Investmentpaket nicht hätte geben können, was die Malediven für die Entwicklung ihres Tourismus nötig gehabt hatten (vgl.: Samaranayake, 2019: 12). Seit 2018 ist der Präsident Ibrahim Mohamed Solih an der Macht, und er hat es laut Smith (2020) zur Priorität gemacht, dass seine Außenpolitik wieder in Richtung Indien hingeht (vgl.: Smith, 2020a: 9).

Mallempati (2017), Kumar (2019) und Kapoor (2020) lassen erkennen, dass es auch im Interesse Indiens liegt, dass die beiden Länder über die internationale Politik und Kooperation im Einklang sind, da jede Entwicklung, welche Formen auch immer sie annehmen mag, Einfluss auf beide Länder und auf die ganze Region haben wird. Indien ist einer der wichtigsten politischen, wirtschaftlichen, sozio-kulturellen, religiösen und militärisch-strategischen Partner der Malediven; und Indien ist bereit, dieses Mal den Malediven auch mit direktem Investment im Tourismus sowie anderer Art von Hilfe beizustehen (vgl.: Mallempati, 2017: 249; Kumar, 2019: 106; Kapoor, 2020: 2).

6.3 Die USA in den Malediven

Dem U.S. Department of State (2021) zufolge haben die USA mit den Malediven eine stabile Beziehung seit der Unabhängigkeit der Malediven im Jahr 1965 gehabt; das Ziel für die USA war bzw. ist die Malediven bei sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung sowie bei den Nachhaltigen Zielen zu unterstützen (vgl.: U.S. Department of State, 2021). Geopolitisch sind die Malediven laut Smith (2020) ein neues Schlachtfeld in einem eskalierenden Kampf zwischen China und Indien bzw. den USA geworden, um den Zugang zu Seerouten und internationalen Einflussnahme in Südasien und im Indischen Ozean zu gewährleisten (vgl.:

Smith, 2020: 16). Die Wichtigkeit der geostrategischen Position von den Malediven werden von Kumar (2016) und Kumar (2019) hervorgehoben, besonders da die Malediven sich in der Nähe von „Diego Garcia“, dem Stützpunkt, der das zentrale Kommando der USA beherbergt, befinden (vgl.: Kumar, 2016: 153; Kumar, 2019: 102).

Smith (2020a) ist der Ansicht, damit die Vereinigten Staaten ihr Interesse in Bezug auf die Malediven voranbringen können, muss die US-Regierung ihre Maledivenpolitik mit Indien zusammen koordinieren. Die Zusammenarbeit der beiden Länder, welche einst von Skepsis überschattet war, hat sich laut Smith (2020a) während der Trump- und Modi-Regierungen verbessert und einen neuen Höhepunkt erreicht; und diese Beziehung der beiden sollte es ermöglichen, dass sie ihre Maledivenpolitik besser koordinieren (vgl.: Smith, 2020a: 16). In Bezug auf die Malediven sollten die USA auch daran arbeiten und sollten ernsthaft erwägen, eine Botschaft auf den Malediven zu eröffnen sowie die Eröffnung einer Botschaft Malés in Washington, DC willkommen zu heißen; das kann ein gerader Weg sein, um die Beziehung mit den Malediven zu verbessern; da China im Gegensatz zu den USA bereits seit 2011 seine Botschaft auf den Malediven hat (vgl.: Smith, 2020a: 15). Smith (2020a) ist aber der Auffassung, dass sich die Malediven ein größeres Engagement von Seiten der Vereinigten Staaten sehr gerne wünschen, aber gleichzeitig möchten sie nicht als ein Zahnrad einer größeren geopolitischen Rivalität zwischen Supermächten gesehen werden (vgl.: Smith, 2020a: 16).

Die „Blue Dot Network-Initiative“ wird von Kumar (2020a) dargestellt als ein Mittel, um die Weltordnung zu gewährleisten bzw. zu schützen (vgl.: Kumar, 2020a: 33). Und besonders als eine Art Antwort, um den Einfluss der „Belt and Road Initiative“ Chinas in der Indo-Pazifik Region einzudämmen. Zeitgleich schafft sie einen anderen neuen Raum außerhalb der bestehenden Sicherheits- und Verteidigungskooperation, wo Länder der Region interagieren können, und wo es ein Investmentpotenzial von 70 Billionen Dollar gibt. Diese Initiative wird als eine der Konsequenzen der direkten Konfrontation zwischen den USA und China dargestellt, sie ist auch ein Tool der USA und deren Alliierten, um die Malediven auf ihre Seite zu ziehen (vgl.: Kumar, 2020: 37).

Laut Smith (2020a) und Kumar (2020) ist die „Blue Dot Network-Initiative“ eine multi-Stakeholder Initiative, die Regierungen, Privatsektor und die zivile Gesellschaft zusammenbringt, um hochkarätige Standards bzw. Zertifizierungsprogramme für die Entwicklung der Infrastrukturen in Bezug auf die Nachhaltigkeit auf globaler Ebene zu entwickeln. Projekte, die aus so einem Verfahren entwickelt werden, werden „Blue Dot“ genannt. Diese Initiative wurde am 4. November 2019 zwischen den USA, Japan und Australien

ins Leben gerufen (vgl.: Kumar, 2020: 33-34; Smith, 2020a: 15). Aber die USA haben laut Panda (2020) das Ziel, die D-10 Allianz mit ins Boot zu nehmen, das heißt, Länder der G7 plus Australien, Indien und Südkorea sollten bei der Initiative mitwirken (vgl.: Panda, 2020: 5). Der Beitritt Indiens bei der BDN-Initiative verstärkt das neue „Quad 2.0 bzw. das Quadrilateral Strategic Dialogue“, was wiederum ein strategisches Bündnis zwischen den vier Ländern: USA, Japan, Indien und Australien, ist. Diese Kooperation sollte es leichter für die USA machen, ihr Interesse in der Region zu schützen (vgl.: Smith, 2020a; Panda, 2020: 14).

In Anlehnung an Smith (2020b) sind die Malediven als ein vorrangiges Ziel von Seiten der BDN-Initiative ins Visier gekommen. Dies könnte dazu führen, dass den Malediven zu qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Infrastrukturmöglichkeiten in vielerlei Hinsichten verholfen werden könnte; so könnten die Malediven trotz ihrer äußerst prekären Situation das Blatt umdrehen, indem das Investment aus der BDN-Initiative in nachhaltigen Projekten eingesetzt wird, damit das Nachhaltigkeitsprojekt der Malediven einen Schritt weitergebracht werden kann (vgl.: Smith, 2020b: 15).

6.4 Japan

Laut Mamum et al. (2021) hat sich Japan, obwohl es jahrzehntelang Länder der Süd-Asien bzw. Indo-pazifische Region mit Entwicklungshilfe beigestanden hat, dennoch diesen Ländern gegenüber ferngehalten. Seit kurzem aber hat Japan seine Beziehungen zu diesen Ländern neu definiert, wegen des wirtschaftlichen Aufschwungs in der Region, des stetig wachsenden Einflusses Chinas sowie der Auseinandersetzung zwischen Mächten in der Region (vgl.: Mamum et al., 2021: 3). Im Indischen Ozean ist die Politik Japans auf Indien zentriert, damit durch Indien die kleinen Länder der Region beeinflusst werden können; und Mamum et al. (2021) sind der Ansicht, dass das Ziel der japanischen politischen Beziehungen ein Versuch ist, den Einfluss China in der Region etwas zu bremsen (vgl.: Mamum et al., 2021: 12-13). Diese politische Beziehung ist sowohl eine wirtschaftliche als auch militärische; diese beide Absichten Japans werden durch die aktive Rolle Japans beim „Quad“ deutlich gemacht (vgl.: Mamum et al., 2021: 11). Denn gleich wie in unterschiedlichen Ländern der Region kollidieren das Interesse Japans und das Interesse Chinas auf den Malediven auch sehr stark (vgl.: Pascha, 2020: 9).

Seit 1967 ist Japan im Laufe der Zeit für die Malediven zu einem der größten Geber herangewachsen, und die Reise des Präsidenten Yameen nach Japan in April 2014 hat dazu geführt, dass Japan die Mittel zur Verfügung gestellt hat zwecks Finanzierung verschiedener Entwicklungsprojekte auf den Malediven (vgl.: Kumar, 2016: 156-159). Als Beispiel hat Japan die Seemauer rund um Malé, die Hauptstadt der Malediven, aufgebaut (vgl.: Samaranayake, 2019: 14). In Bezug auf die geostrategische Position der Malediven ist Japan daher mit 7,6 Million Dollar Finanzierung für Küstenwächter, Seenotrettung und ihr Koordinationszentrum in die Offensive getreten; im Jahr 2020 und 2021 hat Japan 300 Million Yen für Equipments fürs Bohren sowie 4,5 Million Dollar, um die Sicherheit bei allen internationalen und nationalen Flughäfen zu erhöhen, finanziert. Und dies alles nur, damit die Malediven zu einer Stütze für die Umsetzung der Politik von „Quad“ würden (vgl.: Mamum et al., 2021: 15). Japan gemeinsam mit den USA sowie Australien ist eines der Gründermmitglieder der „Blue Dot Network“ Initiative. Die Malediven habe einen geostrategischen Wert nicht nur für Japan, sondern auch für die USA, Australien und Indien; daher könnten diese Vier wahrscheinlich alles Mögliche unternehmen, sei es im Sinne der wirtschaftlichen Kooperation oder im Sinne militärischer Kooperation, damit die Malediven mit ihnen am gleichen Strang ziehen (vgl.: Kumar, 2020: 35-36).

6.5 Die Volksrepublik China

Die Volksrepublik China hat seit dem Jahr 1972 eine diplomatische Beziehung mit der maledivischen Republik (vgl.: Smith, 2020a: 2). Samaranayake (2019) stellt fest, dass gegen 2000 China seine Beziehung zu den SSA-Ländern, darunter den Malediven verstärkt hat, zwecks der Etablierung einer Kette von Häfen, genannt „String of Pearls“ mittels wirtschaftlicher Beziehung bzw. wirtschaftlicher Abhängigkeit dieser Länder von China (vgl.: Samaranayake, 2019: 3). Später wird die Anwendung der „String of Pearl Strategy“ in Bezug auf die „Belt and Road Initiative“ dargestellt (vgl.: Paul, 2019: 52). Paul erläutert, dass China während der Zeit nach dem Kalten Krieg eine friedenvolle wirtschaftliche Entwicklungsstrategie verfolgt hat, bis 2012, als China wirtschaftlich aggressiv geworden ist. Paul führt sogar weiter, dass trotz der Auseinandersetzung mit einigen Ländern des Südchinesischen Meeres sowie des Disputs mit Japan in Bezug auf die Inseln im Ostchinesischen Meer, China seit drei Jahrzehnten keinen Krieg mit seinen Nachbarn geführt

hat (vgl.: Paul, 2019: 52). Wirtschaftsmäßig sowie sicherheitsmäßig haben sich die beiden Länder China und die Malediven angenähert, nachdem China seinen Stabschef-Generals nach Malé im Jahr 1999 geschickt hat sowie nach dem der chinesische Premier Zhu Rongji Malé im Jahr 2001 besucht hat (vgl.: Smith, 2020a: 3). Samaranayake (2019) ist der Ansicht, dass die militärische Beziehung der beiden Staaten begrenzt ist, da die Malediven eine enge militärische Beziehung zu Indien haben (vgl.: Samaranayake, 2019: 12).

Die Öffnung seitens der Malediven der Botschaft in Peking, China, im Jahr 2009 und der Staatbesuch des maledivischen Präsidenten Nasheed in China im Jahr 2010 waren positive Signale, die in Peking wahrscheinlich sehr gut angekommen sind (vgl.: Smith, 2020a: 4). Als Folge davon hat China seine Botschaft in Malé im November 2011 geöffnet; 2012 hat der amtierende Präsident Waheed eine Pro-Chinapolitik geführt, was zur Zementierung der Beziehung beider Länder geführt hat. Der Besuch des Präsidenten Yameen im September 2014 in China hat die Beziehung der beiden so eng gemacht, dass sich die Beiden als beste Freunde bezeichnet haben, und die Malediven zu einer der Stützen der „Belt and Road Initiative“ in Süd-Asien geworden sind (vgl.: Smith, 2020a: 5-6). Vigil (2018) nennt die Diplomatie China gegenüber den SSA-Ländern wie den Malediven „the Soft Power Diplomacy“, bei der China wirtschaftliche Hilfe diesen Ländern zukommen lässt, sowie durch die Anzahl der Touristen aus China, welche die Malediven besuchen. Mit so viel Reserve an Kapital konnte China deshalb seinen KonkurrentInnen auf den Malediven etwas leicht zuvorkommen (vgl.: Deyshappriya et al., 2020: 54; Vigil, 2018: 11). Die Malediven sind so wichtig in der Umsetzung der chinesischen „Belt and Road Initiative“, dass China auf den Malediven hochwertige Infrastrukturprojekte gebaut hat, Projekte wie die Erweiterung des internationalen Flughafens, des Aufbaus der Brücke zwischen der Hauptstadt und dem Flughafen sowie viele andere (vgl.: Paul, 2019: 53).

Im Jahr 2013 hat der chinesische Präsident Xi Jinping die Initiative „One Belt, One Road“ ins Leben gerufen. Die Initiative hat 2 Stränge: „The Maritime Silk Road Initiative“ (MSRI) und „The Silk Road Economic Belt“ (SREB). Diese vom Präsidenten Xi Jinping ins Leben gerufene Initiative ist ein massives geopolitisches Projekt mit dem Ziel, Landschaften bzw. Rahmen aufzubauen, welche Handel und Investment fördern, um dadurch eine wirtschaftliche Kooperation zu unterstützen sowie Konnektivität zwischen Asien, Nah-Osten, Afrika und Europa zu ermöglichen (vgl.: Vigil, 2018: 11). Laut Yin (2019) versucht China mit dieser Initiative seine Kapazitäten und Erfahrung den anderen Ländern zur Verfügung zu stellen zwecks der Erfüllung von fünf Zielen: Politikkoordination, Konnektivität von Einrichtungen,

ungehinderter Handel, finanzielle Integration und Bindung von Menschen, um dadurch an der wirtschaftlichen Globalisierung teilzunehmen und sie zu fördern. Die Erreichung dieser Ziele, erläutert Yin (2019), setzen die Bereitstellung von Finanzmitteln seitens von China in Form von Darlehen oder direkter Investition in die Infrastrukturentwicklung voraus sowie die Verknüpfung dieser Ziele an den SDGs (vgl.: Yin 2019: 3-4).

Samaranayake (2019) erläutert, dass der Präsident Yameen im Jahr 2017 China noch einmal besucht hat (vgl.: Samaranayake, 2019: 13). Wahrscheinlich hat dies dazu geführt, dass nach so vielen Jahren der Verhandlungen die Malediven als erstes der SSA-Länder mit der Volksrepublik China ein Freihandelsabkommen unterzeichnet haben (vgl.: Samaranayake, 2019: 4). Da die Malediven die Balance seiner Beziehungen sowohl zu Indien als zu China nach der Unterzeichnung des Freihandelsabkommens zwischen China und den Malediven sichern mussten, haben die Malediven durch ihre Gesandten Indien versichern müssen, dass durch das Freihandelsabkommen die Sicherheit Indiens sowie der Region nicht kompromittiert wird (vgl.: Paul, 2019: 54). Im September 2018 nach der Präsidentenwahl hat der Kandidat der Opposition Ibrahim Mohamed Solih die Wahl gewonnen, und seitdem hat der Präsident Solih eine Außenpolitik in Sinne Indiens, Japans und der USA geführt; andererseits aber wiegt das Investment Chinas in den Malediven zu schwer und die Malediven brauchen die Hilfe Chinas zu sehr, somit können sie sich von China nicht so leicht trennen (vgl.: Smith, 2020a: 9).

In den zwei kommenden Punkten, nämlich „Das Greater Malé Waste-to-Energy Projekt“ und „Das Projekt (COVID-19 Recovery Facility)“, werden zwei kurze Beispiele dargestellt, um praktisch veranschaulichen zu können, wie verschiedene internationale Organisationen und AkteurInnen mit der maledivischen Regierung bei nachhaltigen Projekten zusammenarbeiten beziehungsweise, wie nachhaltige Projekten auf den Malediven in einem Joint Venture zwischen nationaler und internationaler AkteurInnen künftig finanziert, und somit realisierbar gemacht werden können.

6.6 Das erste Beispiel: Das „Greater Malé Waste-to-Energy Project“

Das “Greater Malé Waste-to-Energy Project” entwickelt eine moderne regionale Abfallentsorgungsanlage zur Behandlung aktueller sowie zukünftiger Abfälle, die im Projektgebiet, sei es am Land oder am Meer, entstanden sind bzw. entstehen werden. Die Technologie dafür minimiert den Landbedarf und erzeugt erneuerbare Energie sowie wertvolle Rohstoffe für die Bauindustrie, um den kritischen Landmangel, Energiebeschränkungen und Mangel an Baumaterial auf den Malediven gerecht zu verbessern (vgl.: Asian Development Bank, 2019: 2). Für die Realisierung des Projekts braucht die Regierung 152.13 Million Dollar; und sie bekommt für eine Dauer von 32 Jahren 35.18 Million Dollar aus den Sonderfondsressourcen der ADB und 38.21 Million Dollar als vergünstigtes Darlehen der ADB, 40.00 Million Dollar von der AIIB sowie 10 Million Dollar vom „Japan Fund for Joint Credit Mechanism (vgl.: MLD, 2020: 2-3), die Welt Bank durch „International Finance Corporation“ trägt auch zum Projekt mit 50 Million bei (vgl.: IFC, 2020). Laut IFC (2020) wird das Projekt ein Einzugsgebiet für 120.000 Personen bzw. 40 Prozent der Bevölkerung schaffen, und wird 70 Prozent des Landes „Solid Waste“ bearbeiten; durch das Projekt wird das öffentliche Abladen und Verbrennen von Müll verhindert, und dadurch die Luftverschmutzung reduziert sowie 120 Hektar Land auf Thilafushi für verschiedene Zwecke zurückgefordert (vgl.: IFC, 2020).

6.7 Das zweite Beispiel: Das Projekt (COVID-19 Recovery Facility)

Die anhaltende Pandemie haben die Infrastruktur und die Systeme und Lieferketten des Gesundheitswesens erheblich unter Druck gesetzt. Auf den Malediven wurden die ersten beiden Fälle von COVID-19 am 7. März 2020 auf einer Ferieninsel bestätigt. Die Fälle im Land nahmen zu, nachdem im Mai 2020 ein Cluster in den dichten Wohnräumen der WanderarbeitnehmerInnen-Gemeinschaft des Landes entstanden war. Bis zum 8. Juni 2020 gab es 1.942 bestätigte Fälle mit acht Todesopfern im Land (vgl.: AIIB, 2020: 6). Um gegen die Pandemie von Covid-19 zu kämpfen, haben die Malediven beispielsweise von Japan 5 Million Yen als Darlehen und Material im Wert von 117,180 Yen bekommen. Von China haben sie Materialien zur Epidemieprävention wie Stethoskope, Schutzbrillen und Schutzanzüge, medizinische Schutzmasken und OP-Masken sowie Impfstoffe bekommen (vgl.: Mamum et al., 2021: 16). Im März 2020 haben die Malediven von China eine Lieferung per Schiff als medizinische Hilfe gegen Covid-19 bekommen (vgl.: Smith, 2020a: 12). Die „Asian Infrastructure Investment Bank“ hat am 16. April 2020 das Projekt „The new COVID-19

Recovery Facility“ mit einer anfänglichen Größe von bis zu 10 Mrd. USD eingerichtet, um effektiv auf die sich schnell entwickelnde Situation zu reagieren und flexibler und effizienter auf Kundenanforderungen zu reagieren. All dies mit dem Ziel der Finanzierung des unmittelbaren Bedarfs des Gesundheitssektors, einschließlich der Entwicklung der Kapazitäten des Gesundheitssystems und der Bereitstellung wesentlicher medizinischer Geräte und Hilfsmittel zur Bekämpfung von COVID-19 zu gewähren (vgl.: AIIB, 2020: 6). Die Regierung der Malediven arbeitet mit der AIIB, damit sie durch dieses Programm zur Unterstützung bzw. Finanzierung bei ihren Covid-19 Maßnahmen kommen kann (vgl.: AIIB, 2020: 7).

7 ZUSAMMENFASSUNG

Durch diese Arbeit wurden die Malediven als eine der flachsten Nationen der Welt dargestellt. Ihr Territorium besteht aus mehr oder weniger 1200 Inseln, die in zwanzig Verwaltungsgebiete geteilt und voneinander sehr weit entfernt sind. Da der Boden arm an Mineralien ist, hat das zu einer geringen Entwicklung der Fauna und Flora im Gegensatz zu anderen tropischen Ländern geführt. Die geringere Menge an Grundwasser wird von Meereswasser verseucht und versalzt, da es auf natürliche Weise nur sehr schwer wiedergefüllt werden kann. Historisch existiert das Land seit mehr als 2500 Jahren; nachdem unterschiedliche Völker aus Indien, Dheyvis aus Kalibanga und die Redi und Kunibee aus Mahrast sowie MigrantInnen aus Bairat; aus Sri-Lanka, MigrantInnen aus Serendib sowie Leute aus den umgebenden Ländern, Schiffbrüchige und Seeleute aus der Ferne auf den Inseln angekommen sind. Kurz danach, in Folge der buddhistischen Missionierung, wurde die Bevölkerung buddhistisch; aber nachdem der König zu Sultan Mohamed Ibn Abdullah -- nach seiner Konvertierung zum Islam im Jahr 1553 -- geworden war, wurde das Land in Folge dessen muslimisch; dies gilt bis heute.

Heute noch, obwohl das Kastensystem durch den Islam abgeschafft worden ist, kann man das Familienmuster der damaligen Kastengesellschaft wie (Elite Beyfulu) mit Didi, Abkömmlingen des Propheten Mohameds mit Sayed, die Beykalun (Mittelklasse) und dann die Adaigemühun als die breite Klasse der Bevölkerung erkennen. Von 1558 bis 1573 stand das Sultanat unter der Kontrolle von Portugal; im Jahr 1887 hat sich das Sultanat unter den Schutz Großbritanniens begeben; im Jahr 1965 hat es seine Unabhängigkeit wiedererlangt und im Jahr 1968 wurde die Monarchie zu Gunsten der Republik abgeschafft. Wirtschaftlich wird das Land von drei Säulen getragen: erstens Landwirtschaft, sie ist eher traditionell und im privaten Besitz; zweitens Fischfang, er wird sowohl traditionell von den Einheimischen als auch industriell von Firmen aus staatlich-privaten Joint Ventures sowie privaten Firmen betrieben. Drittens Tourismus, der Hauptsektor der Wirtschaft des Landes; durch ihn und für ihn wurden und werden Infrastrukturen überall im Land aufgebaut und modernisiert.

Nach dem Vorrücken der unerwünschten Folge des Klimawandels auf den Malediven hat die Regierung angefangen, die Vulnerabilität des Landes auf internationalen Foren darzustellen, da Extremereignisse wie Tsunamis und Slow-Onset-Ereignisse wie Monsunwind auf so kleinen, flachen und nicht geschützten Inseln meistens nur Verwüstung und Zerstörung hinterlassen. Sie zerstören Meeresökosysteme, Fauna, Flora, Boden für die Landwirtschaft, Häfen und Schiffe für den Fischfang und touristische Einrichtungen sowie Städte. Es ist ebenso wichtig

anzumerken, dass sowohl die Regierung als auch die Bevölkerung auf lokaler Ebene -- wenn auch unbewusst -- zur Grünhausgasemission beigetragen hat, indem die Mehrzahl der Bevölkerung Holz fürs Kochen benutzt; Öl wird als Quelle für Energieerzeugung auf kleinen und großen Inseln benutzt; als Folge dessen wird die Produktion des Treibhausgases sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich gefördert. Hinzukommt, dass für die Tourismusindustrie „Coralmining“ betrieben wurde, um Material für die Bauindustrie zu schaffen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Malediven hat das Land durch die Exposition zur liberalisierten Welt sowie durch die Ratifizierung unterschiedlicher internationaler Verträge eröffnet; aber die Islamisierung des Staates hat einen Zwiespalt in der Rechtsordnung geschaffen, indem Zivilrecht im öffentlichen und Scharia-Recht im privaten Bereich gelten. Dieser Stand der Dinge hat zu verantworten, dass bei Gewalttaten im Haushalt Frauen im Gericht ihr Recht selten zugesprochen bekommen; junge Frauen werden durch Familienrichtlinien abgehalten, die Hochschule zu besuchen; in Folge dessen sind die meisten Frauen arbeitslos beziehungsweise haben sie die schlecht bezahlten Jobs inne und ihre politische Partizipation ist äußerst niedrig.

Als Ausweg sowohl für die Malediven als auch für die Forschungsfrage wurden deshalb die zwei Kapitel „Lösungsansätze“ sowie „die Malediven und ihre Partner“ als eine mehrstufige Antwort auf die Forschungsfrage dargestellt: „Welche Auswege gibt es für die Malediven angesichts der herannahenden Folgen des Klimawandels?“ Die nachhaltige Entwicklung des Umweltministeriums wurden einbezogen und bearbeitet; somit wurde eine Art alternative Zukunft beziehungsweise Ausweg für das Land angesichts der verheerenden Folgen des Klimawandels dargestellt. Daher habe ich die von der maledivischen Regierung entworfenen Ziele bearbeitet und sie als mögliche Schritte, wie das Land zur Nachhaltigkeit gelangen könnte, dargestellt:

Eine nachhaltige Finanzierung: Was das „polluter pays Principle“ angeht (vgl.: Prys-Hansen et al., 2015: 1-2; Schumacher, 2018: 10), bin ich der Ansicht, dass eine ernsthafte Verhandlung zwischen den reichen und den armen Ländern bezüglich Verursacherländern und Opferländer in Bezug auf die Folge des Klimawandels stattfinden muss, um zu klären, was und wie die Probleme geregelt werden könnten. Andernfalls gäbe es keine Finanzierung. Der politische Wille im Lande ist hier ausschlaggebend, da die Kontrollorgane meiner Ansicht nach desto ernster arbeiten können, je gewillter die Regierung ist, ihre Ziele zu erreichen, da das Land mit sanierter Verwaltung und Finanzorganen einen guten Ruf bei internationalen und regionalen

Partnern haben könnte. Bei der „Governance“ sollten die Befugnisse zur Kontrolle auf nationale, regionale und lokale Ebenen verteilt werden sowie die Kooperation mit Organen der Zivilgesellschaft gefördert werden, damit alle Ebenen der Gesellschaft einbezogen werden.

Die emissionsarme Entwicklung: Mit diesem Ziel, Energiequellen und Dienstleistungen zu schaffen, die die Nachfrage sowohl der Industrie als auch der Haushalte befriedigen sollen, und gleichzeitig die unerwünschten Auswirkungen des Klimawandels minimieren zu können, ist das Verständnis des lokalen Potentials an nachhaltiger Energie meiner Ansicht nach erforderlich (vgl.: Ministry of Environment, 2020b: 26). Auf diese Weise könnte man in Anlehnung zu MLD (2020:1) in das lokale Potential der nachhaltigen Energie investieren und somit eine autarke, nachhaltige Energieproduktion sowie Dienstleistung schaffen, indem Wind, Wasser, Sonne und Recycling als Vorteile angesehen maximal eingesetzt werden. Dies könnte geschehen, indem alle sich einbezogen fühlen sowohl in der Konzeptionsarbeit, in der Durchsetzung als auch im Endergebnis, nämlich dem Genuss der nachhaltigen Energie.

Die Anpassung an der Nachhaltigkeit sowie angebotenen Möglichkeiten durch nachhaltige Entwicklung: In Anlehnung zum Ministry of Environment (2020b: 27) bin ich der Ansicht, dass die Einschulung der Bevölkerung einer der Schlüssel ist, um voranzukommen. Workshops, Seminare sowie die Sensibilisierung durch Medien sollten stattfinden, damit die Bevölkerung die Information und das Know-how in die Hand bekommt darüber, was der Klimawandel bedeutet und welche seine Folgen sind, was nachhaltige Entwicklung und ihre Möglichkeiten sind, wie die Gemeinde sich anpassen und ihren Nutzen daraus ziehen kann und zeitgleich, wie und womit das Leben sowie Infrastruktur auf den Inseln zu schützen sind. Wenn das allgemeine Volk über so ein Wissen verfügt, dann könnte das Volk es als Tool für nachhaltige Entwicklung einsetzen und dadurch positive Veränderungen herbeiführen.

Der Kapazitätsaufbau und führende Interessevertretung bei Klimaverhandlungen: Die Voraussetzung dafür, dass das Interesse der Malediven gut vertreten wird, ist schlicht in Anlehnung zum Ministry of Environment (2020b: 28) das Ausbauen institutioneller, technischer, regulatorischer und menschlicher Kapazitäten. So könnten die Allgemeinheit und Vertreter bzw. ExpertInnen des Landes bei internationalen Verhandlungen mit Tools und Know-how über die Lage und Ziele des Landes vertraut gemacht und gut gerüstet werden, um das Interesse des Landes bestmöglich zu vertreten. Ansonsten müsste das Land ExpertInnen aus dem Ausland engagieren, welche das Interesse des Landes vielleicht nicht im Herzen tragen würden. Dies könnte zu einer zweistufigen Folge führen, erstens nämlich, dass das Land schlecht vertreten würde, und zweitens, dass das Land und sein Volk im Dunklen bleiben

würden, was den Klimawandel und seine Folgen angeht sowie über mögliche Vorteile, die man aus den internationalen Verhandlungen in Bezug auf den Klimawandel beziehen könnte.

Die Förderung nach Nachhaltigkeit: Der Respekt des Ökosystems in seiner Vielfalt sowie der Respekt seiner natürlichen Grenzen im Hinblick auf seine natürlichen Ressourcen ist nach der Ansicht vom Ministry of Environment (2020b: 29) einer der Grundpfeiler, damit der nachhaltige Prozess in Gange gesetzt werden kann. Hinzu kommt die Achtung der Vielfalt sowie die Einhaltung der Menschenrechte ohne Diskriminierung. So eine Gesellschaft könnte innovativ, widerstandsfähig gegen künftige Stöße sowie Belastungen sein. Diese mit Offenheit und Fairness geschaffene Gesellschaft sollte darauf achten, dass ihre Entwicklung im Einklang mit lokalen Ökosystemen bleibt. Somit könnte sie meines Erachtens Infrastrukturen schaffen, welche den künftigen Lebensunterhalt sichern, sodass die Dynamik der Erneuerung weithin reproduziert werden kann. Auf diese Art und Weise könnte die Stabilität der etablierten Institutionen gewährleistet werden und die Souveränität der Malediven als Land und Nation gegenüber den unerwünschten Folgen des Klimawandels sowie gegenüber der internationalen Gemeinschaft gesichert werden.

Gender Empowerment: Hier wurden Ziele entwickelt und dargestellt, damit, wenn danach gehandelt wird, in den Malediven ein Paradigmenwechsel in Bezug auf Gender stattfindet; statt über „Gender Empowerment“ zu reden, wird man dann über „Empowered Gender“ reden können dürfen. Die zu erreichende Ziele sind:

Erstens, dass nur ein Ministerium auf Dauer sich um Gender kümmern sollte, damit langfristige Entwicklung der realen Politik diesbezüglich möglich gemacht wird.

Zweitens, die Einführung von Quoten für Frauen auf allen Ebenen des Landes sowie die Erhöhung des Budgets bei Frauenorganisationen.

Drittens, ein besseres Verständnis über das Eigentumsrecht zu verfügen, um die Hürden für Frauen abzuschaffen.

Viertens, mittels Aktivitäten wie Sport und anderen die Jugend als Akteur der Veränderung zu sensibilisieren und zu mobilisieren.

Fünftens, das Sammeln sowie Analysieren von Daten über Ernährung, Prekarität, Gesundheit und Drogenmissbrauch, damit eine reale Politik entwickelt werden kann, die das Alles sowie alle Form von Gewalt meistens gegen Frauen und Mädchen, die eine Folge davon sein könnte, verhindert könnte.

Sechstens, das Sammeln und das Analysieren von Daten spezifisch in Bezug auf mentale Gesundheit, begangene Gewalttaten und die Art der Therapie, dass die Person bekommen hat sowie das Schulen des Personals im Gesundheitswesen, um Gewalttaten zu erkennen und zu melden.

Siebtens, Daten über Ausbildung, Fähigkeiten, die Art von Arbeitsverträgen und -verhältnissen von Frauen sammeln und analysieren, damit man verstehen kann, warum Frauen in wachstumsschwachen Sektoren arbeiten sowie, wie dies geändert werden kann.

Aber diese Antworten müssen sich künftig anpassen, da die Folgen des Klimawandels sich in Zukunft weiter ereignen werden. Deshalb wird es nötig sein, dass die Forschung in der Zukunft fortgesetzt wird mit aktualisierten Fragen, um die Entwicklung der Nachhaltigkeit zu verfolgen und zu analysieren, damit daraus Vorschläge gemacht werden können, die den künftigen Schwierigkeiten begegnen könnten.

8 BIBLIOGRAPHIE

Aboorakuru, S. und Riyaz, A. (2021): Stress and Coping resources of divorced women in the Maldives. In: The Maldives National Journal of Research, Vol. 9, 8-31.

<http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/bitstream/123456789/12028/1/Stress-and-coping-resources-of-divorced-women-in-the-Maldives.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Acciarri et al. (2021): Water resource Management and Sustainability: A Case Study in Faafu Atoll in the republic of Maldives. In: Sustainability.

<https://www.mdpi.com/2071-1050/13/6/3484> [Zugriff: 28.02.2022].

AiIB (2020): Project Document of the Asian Infrastructure Investment Bank Sovereign-backed Financing Republic of Maldives. COVID-19 Emergency Response and Health Systems Preparedness Project (under the Covid-19 Recovery Facility).

https://www.aiib.org/en/projects/details/2020/approved/_download/Maldives/20200707-P000378-Maldives-COVID-19-Emergency-APD-Published.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Al Suood, H. (o.J.): Political System of the Ancient Kingdom of Maldives.

http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/bitstream/123456789/1903/1/Book%20-%20Political_System_of_the_Ancient_Kingdom.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Asian Development Bank (2019): Country Operations Business Plan. Maldives 2020-2022.

Athukorala, P. (2004): Trade Policy Making in a Small Island Economy: The WTO Review of the Maldives. Australian National University, Blackwell Publishing Ltd, Oxford und Malden

<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.534.5921&rep=rep1&type=pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Auvray, B. (2012): L'enclave touristique: déclinaison exotique de la communauté fermée ? URBIA. In: Les Cahiers du développement urbain durable, Observatoire universitaire de la Ville et du Développement durable, 85-100. hal-00716485.

Bangert et al. (2018): Economic analysis of dengue prevention and case management in the Maldives. In: PLOS: Neglected Tropical Diseases.

<https://journals.plos.org/plosntds/article?id=10.1371/journal.pntd.0006796> [Zugriff: 28.02.2022].

Bernard et al. (2010): The Maldives' 2009 Carbon Audit. <http://www.globalislands.net/userfiles/Maldives3.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Betz, J., und Never, B. (2015): Kollektive Selbstblockade? Weshalb der Pariser Klimagipfel scheitert. (GIGA Focus Global, 1). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-430576> [Zugriff: 28.02.2022].

Bjarnegård, E. (2021): The continuum of election violence: Gendered candidate experiences in the Maldives. In: International Political Science review, 1-15.

<https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/0192512120977111> [Zugriff: 28.02.2022].

Bierman, F. und Boas, I. (2008): Für ein Protokoll zum Schutz von Klimaflüchtlingen. Global Governance zur Anpassung an eine wärmere Welt. Vereinte Nationen 1/2008.

Blaber, S.J.M. und Copland, J.W. (1990): Tuna Baitfish in the Indo-Pacific Region: proceedings of a workshop, Honiara. Solomon Islands, 11-13 December 1989. ACIAR Proceedings No. 30, 211.

Bouchard, C. (2009): Transition énergétique dans le contexte des petits États et territoires insulaires. <https://zone.biblio.laurentian.ca/bitstream/10219/356/1/bouchard.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Brasseur, G. (2011): Climate Service Center-Mitteilung. International Conference on Climate Services. In: Climate Service Center Germany.

https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2014/26533/pdf/CSC_Mitteilungen_11.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Cazes-Duvat, V. (2001): Le poids des contraintes physiques dans le développement des atolls: l'exemple de l'archipel des Maldives (Océan Indien). In: Cahiers d'outre-mer. N° 213 - 54e année, Janvier-mars 2001. Aspects du développement dans l'océan Indien, 3-26.

<https://doi.org/10.3406/caoum.2001.3792>

https://www.persee.fr/doc/caoum_0373-5834_2001_num_54_213_3792 [Zugriff: 28.02.2022].

Cazes-Duvat, V. (2003): Peut-on protéger les petites îles tropicales des risques naturels ? L'exemple des cayes des archipels des Seychelles et des Maldives (océan Indien). Travaux & documents, Université de La Réunion, Faculté des lettres et des sciences humaines, Espaces, sociétés et environnements de l'océan Indien, 197–212. hal-02181287.

<https://hal.univ-reunion.fr/hal-02181287/document> [Zugriff: 28.02.2022].

Chien-peng, (C. P.) C. (2018): What are the strategic and economic implications for South Asia of China's Maritime Silk Road initiative? In: The Pacific Review, 31:3, 315-332.

<http://pdf.xuebalib.com:1262/1znpJN0KglXx.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ckark, S und Edwards, A.J. (1994): Use of artificial Reef Structures to rehabilitate Flats degraded by Coral Mining in the Maldives. In: Bulletin of Marine Science, 55(2-3), 724-744.

https://www.researchgate.net/profile/Alasdair-Edwards/publication/233687886_Use_of_Artificial_Reef_Structures_to_Rehabilitate_Reef_Flats_Degraded_by_Coral_Mining_in_the_Maldives/links/54a69a310cf256bf8bb684ef/Use-of-Artificial-Reef-Structures-to-Rehabilitate-Reef-Flats-Degraded-by-Coral-Mining-in-the-Maldives.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Clark, S und Edwards, A.J. (1999): An Evaluation of artificial reef Structures as a tool for marine habitat rehabilitation in the Maldives. In: Aquatic Conservation: Marine and freshwater ecosystems N°9, 5-21.

https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/%28SICI%291099-0755%28199901/02%299%3A1%3C5%3A%3AAID-AQC330%3E3.0.CO%3B2-U?saml_referrer

[Zugriff: 28.02.2022].

Contestabile et al. (2017): Offshore wind and Wave energy Assessment around Malé and Magoodhoo Island (Maldives). In: Sustainability.

<https://www.mdpi.com/2071-1050/9/4/613> [Zugriff: 28.02.2022].

David, C. G. und Schlurmann, T. (2020): hydrodynamic Drivers and Morphological Responses on Small Coral Islands – The thoondu Spit on Fuvahmulah, the Maldives. In: Frontiers in Maritime Science.

<https://doi.org/10.3389/fmars.2020.538675> [Zugriff: 28.02.2022].

Debus et al (2010): Menschenrechte in der Klimakrise. In: Zeitschrift für Menschenrechte, Wochenschau Verlag, Nürnberg.

Degele, N. und Paul Sander, M. (2010): Klimawandel soziologisch: Probleme, Lösungen, Verarbeitung. In: Projektarbeiten Freiburger Studierenden im Rahmen der Vorlesung „Personen, Arbeit, Wissen in Modernisierungsprozessen“. Universität Freiburg.

Di Biase et al. (2021): Promoting education for sustainable development in the Maldives: Exploring the link between theory and practice. In: Cases/Trends. Springer.

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11125-021-09558-6.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Dieseldorff, A. (2017): Tourismus und Klimawandel – Auswirkungen und Anpassungsstrategien am Fallbeispiel der Malediven. Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences, München.

Dikau, S. und Volz, U. (2021): Central bank mandates, sustainability objectives and the promotion of green finance. In: Ecological Economics, 183, 107022. Elsevier.

https://eprints.soas.ac.uk/34946/1/Volz_Central%20Bank%20Mandates%20Sustainability%20Objectives%20and%20the%20Promotion%20of%20Green%20Finance.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Domrös, M. (2003): Nachhaltige Fremdenverkehrsentwicklung durch Touristen-Isolate auf den Malediven. In: Heike, Egner (Hg) (2003): *Tourismus – Lösung oder Fluch? Die Frage nach der nachhaltigen Entwicklung peripherer Regionen*. Mainz: 95-106. In: *Mainzer Kontaktstudium Geographie*, Bd. 9.

Deyshappriya et al. (2020): Sri Lanka-China Tourism Relation: An Analysis of Recent Trends in Chinese Tourist Arrivals to Sri Lanka. In: *Sri-Lanka Journal of Advance Social Studies*, Vol. 9, N°1.
http://www.ncas.ac.lk/journal/journal_2019_1/article%20_04_NCAS%20journal2019.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Dupuis, J. (1974): Les Maldives. In : *Cahiers d'outre-mer*. N° 105, 5-21.
https://www.persee.fr/doc/caoum_0373-5834_1974_num_27_105_2682 [Zugriff: 28.02.2022].

El-Horr, J. and Prabha Pande, R. (2016): *Understanding Gender in Maldives. Toward inclusive Development*. World Bank, Washington.
<https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/24118/9781464808685.pdf?sequence=2&isAllowed=y> [Zugriff: 28.02.2022].

El-Saharty et al. (2014): *Maldives: Maternal and Reproductive Health at Glance. Health, Nutrition and Population Global Practice*. In: *HNPGP Knowledge Brief. World Bank Group* 93604.
<https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/22591/93604.pdf?sequence=2&isAllowed=y> [Zugriff: 28.02.2022].

Falu, E. (2007): Gender, Vulnerability and the Experts: Responding to the Maldives Tsunami. In: *Development and Change* 38, Issue 5, 843–864.
https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/j.1467-7660.2007.00436.x?saml_referrer [Zugriff: 28.02.2022].

FAO (2012): *Maldives Country Programming Framework (12013-2017)*.
<http://www.fao.org/3/bp579e/bp579e.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

FAO (2019): *Countra Gender Assement of agrculture and the rural Sector in Maldives*.
<http://www.fao.org/3/ca6071en/CA6071EN.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Fernando, S. (2018): *Democratic transitions in South Asia: Solith led Opposition brings hope to Maldives*. In: *South Asia*.
http://dspace.jgu.edu.in:8080/jspui/bitstream/10739/1901/1/Democratic%20transitions%20in%20South%20Asia_%20S...pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Fiore et al. (2020): Users' satisfaction on coral restoration projects: The case of the Maldives. In: *Regional Studies in Marine Science* 38, 101369, Elsevier.
<https://doi.org/10.1016/j.rsma.2020.101369> [Zugriff: 28.02.2022].

Fulu, E. und Miedema, S. (2015): *Violence Against Women: Globalizing the Integrated Ecological Mode*. In: *Sage Journal*.
<https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1077801215596244> [Zugriff: 28.02.2022].

Gagain, M. (2012): *Climate Change, Sea Level Rise, and Artificial Islands: Saving the Maldives' Statehood and Maritime Claims Trough the "Constitution of the Oceans"*. In: *Colo. J. Int'l Envetl. L. & Pol'l*.
https://www.colorado.edu/law/sites/default/files/GAGAIN%20_correctedv2_.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

GIZ (2018): *Système de consigene pour les emballages*.
<https://www.giz.de/de/downloads/giz2018-fr-consigne-emballages.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Gay, J. C. (2001): *L'île-hôtel symbole du tourisme maldivien*. In : *Cahiers d'outre-mer*. N° 213 - 54e année. Aspects du développement dans l'océan Indien. 27-52.
<https://doi.org/10.3406/caoum.2001.3793> [Zugriff: 28.02.2022].

Glawe et al. (2005): *Solid Waste Management in Least Developed Asian Countries – A Comparative Analysis*. In: *Research Gate*.
https://www.researchgate.net/profile/Chettiyappan-Visvanathan/publication/228362631_Solid_Waste_Management_in_Least_Developed_Asian_Countries-A_Comparative_Analysis/links/546df5160cf29806ec2e62b2/Solid-Waste-Management-in-Least-Developed-Asian-Countries-A-Comparative-Analysis.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Government of Maldives (2021): Public expenditure and financial accountability. Performance Assessment Report 2020: Final Report, Malé.
<https://www.finance.gov.mv/public/attachments/bz4MnZYms5RWEOIMbukgHyCgVMQAfr1EbqkX8yH.pdf>
 [Zugriff: 28.02.2022].

Gussmann, G. und Hinkel, J. (2021): A framework for assessing the potential effectiveness of adaptation policies: Coastal risks and sea-level rise in the Maldives. In: *Environmental Science and Policy* 115, 35-42. Elsevier.
<https://doi.org/10.1016/j.envsci.2020.09.028> [Zugriff: 28.02.2022].

Götz et al. (2010): Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. Langenscheidt München, Wien, Zürich, New-York.

Helmut, A. (2011): Studie: Land Grabing. In: Südwind Forschungsinstitut, Laudongasse 40, 1080 Wien.
http://archiv.oekumenisches-netz.de/04_Suedwind_Studie_LandGrabbing_Fairtrade.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Henderson, J. C. (2008): The Politics of Tourism: A Perspective from the Maldives. In: Munich Personal; RePEc Archive. Nanyang Technological University.
https://mpira.ub.uni-muenchen.de/25378/1/MPRA_paper_25378.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Hirsch, E. (2015): "It won't be any good to have democracy if we don't have a country": Climate change and the politics of synecdoche in the Maldives. In: *Global Environmental Change* 35 (2015) 190-198, Elsevier.
<http://dx.doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2015.09.008> [Zugriff: 28.02.2022].

Hohne-Sparborth et al. (2013): A Socio-Economic Assessment of the Tuna Fisheries in the Maldives. In: Sainsbury's international Pole and Line Foundation, Technical Report N°5.
<https://ipnlwebsite.org/wp-content/uploads/2021/02/socio-economic-assessment-of-the-tuna-fisheries-in-the-maldives.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Hussain, et al. (2008): Functional Translation of the Constitution of the Maldives.
<http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/handle/123456789/514> [Zugriff: 28.02.2022].

IFC (2021): Maldives: Solid Waste. In: Success Stories; Public-Private-Partnerships. Washington D.C.
<http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/bitstream/123456789/6023/1/Maldives%3A%20solid%20waste.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Imad, A. R. und Chan, T. J. (2021): Promoting Sustainable Tourism in Maldives through Social-Media: A Review. In: *Sustainable Business and Society in Emerging Economies*, vol 3, N° 2.
<http://publishing.globalsrc.org/ojs/index.php/sbsee/article/view/1758/1161> [Zugriff: 28.02.2022].

Kapmeier, F. und Gonçalves, P. (2018): Managing Tourism-driven Growth and Waste Generation. In: Kapmeier, Florian und Gonçalves, Paulo (Hg) (2018): *Waste paradise? Policies for Small Island States to manage tourism-driven growth while controlling waste generation: the case of the Maldives*. In: *System Dynamics Review*.
https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/sdr.1607?saml_referrer [Zugriff: 28.02.2022].

Kapoor, R. V. (2020): Significance of the Maldives to India. In: National Maritime Foundation.
<https://maritimeindia.org/significance-of-the-maldives-to-india/> [Zugriff: 28.02.2022].

Keating, B.H. und Hesley, C. (2005): 2004 Indian Ocean Tsunami on the Maldives Islands: Initial Observation. In: *Science of Tsunami Hazards*, Vol. 23, N° 2, 19-70.
https://www.researchgate.net/profile/Dale-Dominey-Howes/publication/38109382_2004_Indian_Ocean_tsunami_on_the_Maldives_Islands_Initial_observations/link/s/53d602930cf2a7fbb2ea6957/2004-Indian-Ocean-tsunami-on-the-Maldives-Islands-Initial-observations.pdf
 [Zugriff: 28.02.2022].

Kench et al (2006): Geological effects of tsunami on mid-ocean atoll Islands: The Maldives before and after the Sumatran tsunami. In: *Geological Society of America* 34 (3), 177-180.
https://d1wqtxslxzle7.cloudfront.net/41330944/Geological_effects_of_tsunami_on_mid-oce20160119-7203-u7ywxw-with-cover-page-v2.pdf?Expires=1646508546&Signature=BygY19fxIsq9tg17zM~jyNpWvZmeZsrqxwIrymde0HLhLtHvISNrBTqTbS3inApsOgidIzkGeckHjPjNm8S7lxnrPIGk2yuZRmNdngVewaJK5bwVSDdcx77RpcUOTgoGiDrg~Lw4lsN

36058adUs3fh9tWfItQabwPqnaRP88RFKvb5JiewOOWs0w1FiKC62SiC6x6cy3mxHKjDgRs8T0WmptmtVvO~KFaqr9TZLi8kDBVWeqGbMqzz98e9Dcfh9cmm25vby-Tm1MRr7OTINUEgJNUAB0AJGVvdIDzvK~qzP8GlfhPISKHn0gv0BC84Sh1SlQtAGs648eghaAP28w__&Key-Pair-Id=APKAJLOHF5GGSLRBV4ZA [Zugriff: 28.02.2022].

Kulikov, L. (2014): Traces of castes and other social strata in the Maldives: A case study of social stratification in a diachronic perspective (Ethnographic, historic, and linguistic evidence). In: *Zeitschrift für Ethnologie*, Band 139, Heft 2, 199-213. Dietrich Raimer Verlag.
<https://scholarlypublications.universiteitleiden.nl/access/item%3A3139955/view> [Zugriff: 28.02.2022].

Kumar, A. (2020): „Blue Dot Network “: Idea, Objectives and Implications for China ‘s “Belt and Road Initiative.” In: *International Journal of Novel Research in Humanity and Social sciences*, Vol. 7, Issue 4, 33-39.
<https://www.noveltyjournals.com/upload/paper/paperpdf-1598528336.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Kumar, A. (2016): India-Maldives Relations: Is the Rough Patch Over? In: *Indian Foreign Affairs Journal* Vol. 11, N°. 2, 153-167.
<http://www.associationdiplomats.org/publications/ifaj/Vol11/11.2/11.2-F-ARTICLE%203.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Kumar, N. (2019): India Needs Maldives as an Ally in the Indian Ocean. In: *Scholar Warrior*.
https://archive.claws.in/images/journals_doc/1867578377_NarEnderKumar.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Kundur, S. K. und Murthy, K. (2013): Environmental Impacts of Tourism and Management in the Maldives. In: *International Journal of Environmental Science*. Vol. 2, N°1, 44-50.
<http://www.crdeepjournal.org/wp-content/uploads/2013/02/Vol-2-1-6-IJES.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Koechlin, B. (1979): Notes sur l'histoire et le navire long-courrier, odi, aujourd'hui disparu, des Maldives. In: *Archipel*, volume 18. Commerces et navires dans les mers du Sud. In: *Archipel*. 283-300.
https://www.persee.fr/doc/arch_0044-8613_1979_num_18_1_1516 [Zugriff: 28.02.2022].

Lama, P. D. (2018): Gendered consequences of mobility for adaptation in small island developing states: case studies from Maafushi and Kudafari in the Maldives. In: *Island Studies Journal*, 13(2), 2018, 111-128.
<https://pdfs.semanticscholar.org/7336/f974af04894916f821dab387b37b721f7cf1.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Lim, D. J. und Mukherjee, R. (2019): Hedging in South Asia: balancing economic and security interests amid Sino-Indian competition. In: *International Relations of the Asia-Pacific*. Volume 19, 493–522.
<https://academic.oup.com/irap/article-abstract/19/3/493/5489338> [Zugriff: 28.02.2022].

Lozán, J. L. (2014): Meeresspiegelanstieg – Eisschilde, gletscher und thermische Ausdehnung: Eine kurze Übersicht. In: Lozán et al. (Hg) (2014): *Warnsignal Klima: Die Polarregionen*. Wissenschaftliche Auswertungen, Hamburg. 376 Seiten. ISBN: 978-39809668-63.

Magnan et al. (2012): Regards: Reconstituer les “trajectoires de vulnérabilité” pour penser différemment l’adaptation au changement climatique. In: *Natures Sciences et Sociétés* 20, 82-91.
<https://www.nss-journal.org/articles/nss/pdf/2012/01/nss120008.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Magnan, A. und Duvat, V. (2015): La fabrique des catastrophes “naturelles”. In: *Natures Sciences Sociétés*, 23, 97-108.
<https://www.sciengine.com/publisher/EDP/journal/NSS/23/2/10.1051/nss/2015033?slug=fulltext> [Zugriff: 28.02.2022].

Magnan et al. (2020): Frontiers in Climate Change Adaptation science: Advancing Guidelines to Design Adaptation Pathways. In: *Current Climate Change*.
https://www.academia.edu/44547996/Frontiers_in_Climate_Change_Adaptation_Science_Advancing_Guidelines_to_Design_Adaptation_Pathways?from=cover_page [Zugriff: 28.02.2022].

Malatesta et al. (2015): The right place. Solid waste management in the republic of Maldives: Between infrastructural measures and local practises. In: *Miscellanea Geographica – Regional Studies on development*. Vol.19, n°2, S.25-32, ISSN: 2084-6118.
<https://sciendo.com/pdf/10.1515/mgrsd-2015-0003> [Zugriff: 28.02.2022].

Malatesta, S und Schmidt di Friedberg, M. (2017): Environment policy ad climate vulnerability in the Maldives: From the “lexicon of risk” to social response to change. In: *Island Studies Journal*, Vol. 12, N°1, s. 53-70.
<https://pdfs.semanticscholar.org/2320/54522b81bff0094cc7a3f6eef5b74de2311e.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Mallempati, S. (2017): International Development in the Maldives and India-Maldives Relation. In: *India Foreign affairs Journal* vol.: 12, Nr.: 3, S.: 243-257.
<http://www.associationdiplomats.org/Publications/ifaj/Vol12/12.3/IFAJ-12.3-ARTICLE%205-SMallempati.pdf> [Zugriff: 15.12.2021].

Mamun et al. (2021): Future of Japan-South Asia Renewed Relationship in Emerging Chinese Influence. In: *Journal of Governance, Security & Development* ISSN: 2708-2490 Vol 2 No. 1 2021: 1-35.
https://www.researchgate.net/profile/Dr-Abdullah-Al-Mamun-2/publication/353464068_Future_of_Japan-South_Asia_Renewed_Relationship_in_Emerging_Chinese_Influence/links/60fee1b80c2bfa282a02c81a/Future-of-Japan-South-Asia-Renewed-Relationship-in-Emerging-Chinese-Influence.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Maxwell et al. (2015): Becoming and being academic women: Perspectives from the Maldives. In: *Cogent Education*, 2:1, 1121062.
 DOI: 10.1080/2331186X.2015.1121062
<https://doi.org/10.1080/2331186X.2015.1121062> [Zugriff: 28.02.2022].

McNamara et al. (2019): What is shaping vulnerability to climate change? The case of Laamu Atoll, Maldives. In: *Island Studies Journal*, 14(1), 2019, 81-100.
https://www.researchgate.net/profile/Annah-Piggott-Mckellar/publication/326992657_What_is_shaping_vulnerability_to_climate_change_The_case_of_Laamu_Atoll_Maldives/links/5e7a9cab299b1f3873fc15b/What-is-shaping-vulnerability-to-climate-change-The-case-of-Laamu-Atoll-Maldives.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Education (2016): National Child Health Strategy – Every Newborn Action Plan (ENAP) Maldives 2016 – 2020.
<http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/bitstream/123456789/1834/1/National%20Child%20Health%20Strategy%20-%20Every%20newborn%20Action%20Plan%20Maldives%202016%20-2020.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of environment, Energy and Water (2006): Environmental Education and Community Mobilization. A rapid assessment of perception into environmental management in the Maldives, Vol 1.

Ministry of Environment (2014): Low Carbon strategy for Transport sector.
<https://www.environment.gov.mv/v2/wp-content/files/publications/20140930-pub-low-carbon-strategy-transport-sector-30sep2014.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Environment (2016): Maldives Energy Policy and Strategy.
<https://www.environment.gov.mv/v2/wp-content/files/publications/20161220-pub-mv-energy-policy-strategy-2016-20dec2016.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Environment (2020a): Environment and Social Management Plan. Accelerating Renewable Energy and Sustainable Energy (ARISE) PROJECT (P172788).

Ministry of Environment (2020b): National Strategic Framework to Mobilize International Climate Finance to Address Climate Change in the Maldives 2020-2024.
<https://www.environment.gov.mv/v2/wp-content/files/publications/20200303-pub-national-strategic-framework-to-mobilize-international-climate-finance-2020-2024.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Environment (2020c): Gender Action Plan.
<https://www.environment.gov.mv/v2/wp-content/files/publications/20210110-pub-arise-gender-action-plan.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Health (2020): Environmental and Social Management Framework. Maldives Covid-19 Emergency response and Health Systems Preparedness Project.
www.aiib.org/en/projects/details/2020/approved/_download/Maldives/ESMF-COVID-19-21-May-2020.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Ministry of Tourism (2015): Economic Costs and Benefits of Climate Change Impacts and Adaptation to the Maldives Tourism. Increasing Resilience of Maldives through Adaptation in the Tourism Sector. Tourism Adaptation Project.
<https://archive.tourism.gov.mv/downloads/publications/Economic.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

MLD (2020): Greater Malé Waste-to-Energy Project – Waste to Energy Plant PART A. Environment Impact Assessment.
www.aiib.org/en/projects/details/2020/approved/_download/Maldives/MLD-WTE-EIA-Mar-2020.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Mohamed, L. und Waheed, H. (2011): Secondary Students' Attitude towards Mathematics in a Selected School of Maldives. In: International Journal of Humanity and Social Science, Vol.1, N°15 [Special Issue].
https://www.researchgate.net/profile/Hussain-Waheed-2/publication/266009828_Secondary_Students'_Attitude_towards_Mathematics_in_a_Selected_School_of_Maldives/links/584fa72008aecb6bd8d1d6a4/Secondary-Students-Attitude-towards-Mathematics-in-a-Selected-School-of-Maldives.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Mohamed, N. (2005): Note on the Early History of the Maldives. In: Archipel, volume 70, 2005. 7-14.
<https://doi.org/10.3406/arch.2005.3970> [Zugriff: 28.02.2022].

Mondou, V. und Pébarthe-Désiré, H. (2013): L'accessibilité aérienne aux espaces insulaires comme révélateur des mutations des systèmes touristiques: les cas des îles de l'océan Indien (Réunion, île Maurice, Seychelles, Maldives). In: Téoros: Revue de recherche en tourisme, 32 (2), 58–68.
<https://www.erudit.org/en/journals/teoros/1900-v1-n1-teoros02536/1036595ar.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Montevideo Convention (1936): Convention on the Rights and Duties of States.
<https://www.ilsa.org/Jessup/Jessup15/Montevideo%20Convention.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Moosa et al. (2020): Design response to rising sea levels in the Maldives: A study into aquatic architecture. School of Design and built Environment, Curtin University, Perth, Australia. In: Frontiers of Architectural Research 9, 623-640.
<https://reader.elsevier.com/reader/sd/pii/S2095263520300273?token=A0D48921FA69B6F5D699988C4984E5D5C55B7007CDB84B4D4DD77C5F176E14EFD5F5ABB54F7503F41C8C6CF56044E772&originRegion=eu-west-1&originCreation=20220227102233> [Zugriff: 28.02.2022].

Naylor, A. K. (2015): Island morphology, reef resource, and development paths in the Maldives. In: Progress in physical Geography 1-22.
<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.943.3745&rep=rep1&type=pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Nations Unies (2020): Assemblée générale: Soixante-quinzième session Point 72 b) de l'ordre du jour provisoire* Promotion et protection des droits de l'homme: questions relatives aux droits de l'homme, y compris les divers moyens de mieux assurer l'exercice effectif des droits de l'homme et des libertés fondamentales.
http://openarchive.icomos.org/id/eprint/2461/1/A_75_298_F.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

OMS (2005): Allocution prononcée par M. Maumoon Abdul Gayoom, Président de la République des Maldives à la Cinquante-Huitième Assemblée mondiale de la Santé; CINQUANTE-HUITIEME ASSEMBLEE MONDIALE DE LA SANTE A58/DIV/7 Point 4 de l'ordre du jour.
https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/21687/A58_DIV7-fr.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

ONU Femmes (2020): Le Covid-19 et l'Economie du soin: Action immédiate et transformation Structurelle en vue d'une relance sensible au genre.
<https://www.unwomen.org/sites/default/files/Headquarters/Attachments/Sections/Library/Publications/2020/Policy-brief-COVID-19-and-the-care-economy-fr.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Panda, J. P. (2020): India, the Blue Dot Network, and the “Quad Plus” Calculus. In: Journal of Indo-Pacific Affairs.
<https://media.defense.gov/2020/Jul/21/2002460572/-1/-1/PANDA.PDF> [Zugriff: 28.02.2022].

Patti et al. (2020): Spatial distribution of microplastics around an inhabited coral island in the Maldives, Indian Ocean. In: Science of the Total Environment 743, 141263.

<https://reader.elsevier.com/reader/sd/pii/S0048969720347926?token=4DF46AD4BFD145DEFAED567B3B3C71010CAD756DECF8321F4FF8001F0BDE90D14C8F70D765330978ECF81325A025EB75&originRegion=eu-west-1&originCreation=20211012075004> [Zugriff: 28.02.2022].

Pascha, W. (2020): Belts, Roads, and Regions: The Dynamics of Chinese and Japanese Infrastructure Connectivity Initiatives and Europe's Responses. In: ADBI Working Paper Series. N° 1114.
<https://www.think-asia.org/bitstream/handle/11540/11781/adbi-wp1114.pdf?sequence=1> [Zugriff: 28.02.2022].

Paul, T. (2019): When balance of Power meets globalization: China, India and the small states of south Asia. In: *Politics*, Vol 39 (I) 50-63.
<https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/0263395718779930> [Zugriff: 02.03.2022].

Pébarthé-Désiré, H. und Mondou, V. (2014): L'Ile et l'Avion: de la contrainte technique aux choix économiques des îles touristiques de l'Océan Indien (Réunion, île Maurice, Seychelles, Maldives). In: *Geotransport. Transport et territoires insulaires*, N° 3.
<https://hal.univ-angers.fr/hal-02384127/document> [Zugriff: 28.02.2022].

Pelling, M. und Uitto, J. (2001): Small Island developing states: natural disaster vulnerability and global change. In: *Pergamon. Environmental Hazards* 3, 49-62.
https://www.researchgate.net/profile/Juha-Uitto/publication/216535511_Small_Island_Developing_States_Natural_Disaster_Vulnerability_and_Global_Change/links/5a4be6570f7e9b8284c2e7a9/Small-Island-Developing-States-Natural-Disaster-Vulnerability-and-Global-Change.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Peterson, C. (2013): Assessment of Solid Waste Management Practices and Its Vulnerability to Climate Risks in Maldives Tourism Sector. Ministry of Tourism, Art and Culture, Malé.
https://archive.tourism.gov.mv/downloads/tap/2014/Solid_Waste.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Prys-Hansen et al. (2015): Die Bedeutung der Klimafinanzierung für den Pariser Klimagipfel 2015. (GIGA Focus Global, 5). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien. In: *Open Access Repository*.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssolar-448208> [Zugriff: 28.02.2022].

Rao et al. (2021): Gender, Climate change and the politics of vulnerability. In: Hans, Asha et al. (Hg): *Endendering Climate Change. Learning from South Asia*. Routledge, Taylor and Francis, London and New York.
<https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/46959/9781000335316.pdf?sequence=1#page=22> [Zugriff: 28.02.2022].

Rasheed, A. A. (2019): Can the Maldives Steer Regional Power Politics? In: *E-International Relations* ISSN 2053-8626
<https://www.e-ir.info/pdf/77207> [Zugriff: 28.02.2022].

Ratter et al. (2019): Challenges for shared responsibility – political and social framing of coastal protection transformation in the Maldives. In: *Die Erde, Journal of the geographical Society of Berlin*, Vol. 150, N° 3.

Rufin-Soler et al. (2013): Submarine Morphology in the Maldives and Holocene Sea-Level Rise. In: *Journal of Coastal Research* 30, 1, 30-40, Coconut Creek Florida. ResearchGate.
https://www.researchgate.net/profile/Nils-Axel-Moerner/publication/261552532_Submarine_Morphology_in_the_Maldives_and_Holocene_Sea-Level_Rise/links/00b495349b526363a2000000/Submarine-Morphology-in-the-Maldives-and-Holocene-Sea-Level-Rise.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Samaranayake, N. (2019): China's Engagement with Smaller South Asian Countries. In: *Special Report*, N° 446. United Institut of Peace.
<https://www.jstor.org/stable/pdf/resrep20220.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Sathiendrakumar, R. und Tisdell, C. (1989): *Tourism and development of the Maldives*. Tourism and the economic development of the Maldives. University of Queensland and Murdoch University.
https://www.researchgate.net/profile/Clement-Tisdell/publication/256406814_Tourism_and_the_Development_of_the_Maldives/links/5a6e9b03aca2722c947f3646/Tourism-and-the-Development-of-the-Maldives.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Schumacher, J. (2018): Nachhaltigkeit. Klimaschäden – Die Welt geht unter und niemand will bezahlen. In: Digitales Archiv. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin.
http://zbw.eu/econis-archiv/bitstream/11159/2966/1/Analysen29_Klimaschaeden.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

Semprucci et al. (2011): Meiofauna in sandy back-reef platforms differently exposed to the monsoons in the Maldives (Indian Ocean). In: Journal of Marine Systems N° 87, 208-215, Elsevier.
<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0924796311000911> [Zugriff: 28.02.2022].

Shakeela, A. und Becken, S. (2015): Understanding tourism leaders' perceptions of risks from climate change: an assessment of policy-making processes in the Maldives using the social amplification of risk framework (SARF). In: Journal of Sustainable Tourism, 23:1, 65-84.
 DOI: 10.1080/09669582.2014.918135
<https://doi.org/10.1080/09669582.2014.918135> [Zugriff: 28.02.2022].

Sheperd et al. (1992): An analysis of fish community to coral mining in the Maldives. In: Environment Biology of Fishes N°33, 367-380. Kluwer Academic Publishers, Netherlands.
<https://www.researchgate.net/publication/225725312> [Zugriff: 28.02.2022].

Shiham, A. M. und Riyaz, J. A. (2009): Indian Ocean Commission. Tenth Session of the Working Party on Tropical Tuna, S. 15-23, Mombasa, Kenya. Handline Large Yellowfin Tuna of the Maldives. Marine research Center, Ministry of fisheries and Agriculture, Malé.
<http://saruna.mnu.edu.mv/jspui/bitstream/123456789/4526/1/Handline%20large%20yellowfin%20tuna%20fishery%20of%20the%20Maldives.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Smith, J. (2020a): The Quad 2.0: A Foundation for a free and Open Indo-Pacific. In: The Heritage Foundation. Report Global Politics.
<https://www.heritage.org/global-politics/report/the-quad-20-foundation-free-and-open-indo-pacific> [Zugriff: 28.02.2022].

Smith, J. (2020b): China and the Maldives: Lessons from the Indian Ocean's New Battleground. In: The Heritage Foundation. Backgrounder, N° 3546. Asian Studies Center. The Heritage Foundation.
<https://www.heritage.org/sites/default/files/2020-10/BG3546.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Sovacool, B. (2012): Expert views of climate change adaptation in the Maldives. In: Climate Change, 114: 295-300. Academia: Accelerating the world's research.
<https://link.springer.com/article/10.1007/s10584-011-0392-2> [Zugriff: 28.02.2022].

Spierings et al. (2008): On the Compatibility of Islam and Gender Equality, Effects of Modernization, State Islamization, and Democracy on Women's Labor Market Participation in 45 Muslim Countries. In: Soc Indic Res 90: 503-522.
<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11205-008-9274-z.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Statistisches Bundesamt (1993): Länderbericht. Malediven 1993. Metzler-Poeschel Verlag, Stuttgart.

Stojanov et al. (2017): Local perception of climate change impacts and Migration patterns in Malé, Maldives. In: The Geographical Journal, Vol.183, N°. 4, 370-385.
https://rgs-ibg.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/geoj.12177?saml_referrer [Zugriff: 28.02.2022].

Techera, J. E. und Cannell-Lunn, M. (2019): A review of environmental law in Maldives with respect to conservation, biodiversity, fisheries and tourism. In: Asia Pacific Journal of Environmental Law, Vol. 22 N° 2, 2019, 228-256.
<https://www.elgaronline.com/view/journals/apjel/22-2/apjel.2019.02.03.xml?> [Zugriff: 28.02.2022].

Thomas et al. (2020): Climate Change and Small Island Developing States. Annual Review of Environment and Resources. In: Annual Reviews.
https://www.researchgate.net/profile/Adelle-Thomas/publication/341377388_Climate_Change_and_Small_Island_Developing_States/links/5ec28f0ca6fdcc90d67e2b78/Climate-Change-and-Small-Island-Developing-States.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

UN-OHRLLS (2017): Small Island developing States in Numbers: Biodiversity and Oceans. United Nations.

U.S. Department of State (2021): U.S. Relations with Maldives.
<https://www.state.gov/u-s-relations-with-maldives> [Zugriff: 28.02.2022].

Van Alphen et al. (2007): Renewable energy technologies in the Maldives - determining the potential. In: Renewable and sustainable energy reviews, Science Direct, Elsevier N°11, 1650-1674.
<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1364032106000475> [Zugriff: 28.02.2022].

Vigil, S. (2018): The Global Land Rush at a Geostrategic Enclave. Drivers, Impacts, and Implications for the Maldives. In: Researchgate.
https://www.researchgate.net/publication/324363480_The_Global_Land_Rush_at_a_Geostrategic_Enclave_Drivers_Impacts_and_Implications_for_the_Maldives [Zugriff: 28.02.2022].

Wagner, C. (2014): Sicherheitskooperation in Südasien: Bestandsaufnahme, Ursachen, Perspektiven. In: Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Open Access Repository.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaoar-374162> [Zugriff: 28.02.2022].

WHO-South-East Asia Region (2008): Special Issue on world health day theme: Protectinf Health from Climate Change. In: Regional Health Forum, WHO South-East Asia Region. Vol 12, N°1 ISSN 1020 4237.
<https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/205777/B3253.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Winterholler, G. A. J. (2006): Beachrockvorkommen im Korallenarchipel der Malediven. Ein topographisch-morphologischer Geneseansatz. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation_00001944/d1944.pdf [Zugriff: 28.02.2022].

World Bank (2016): Doing Business 2016: Maldives. Measuring Regulatory Quality and Efficiency. Washington, DC: World Bank Group.

World Bank (2020): Maldives Development Update. In Stormy Seas.
<http://202.1.196.72/jspui/bitstream/123456789/8725/1/Maldives%20development%20update%2C%20June%202020%20-%20in%20stormy%20seas.pdf> [Zugriff: 28.02.2022].

Yadav et al. (2019): King tuna: Indian Ocean Trade, Offshore Fishing, and Co.... In: ICES Journal of Marine Science.
https://www.academia.edu/43335417/With_Shreya_Yadav_Ameer_Abdalla_and_Alexander_Mawyer_King_tuna_Indian_Ocean_Trade_Offshore_Fishing_and_Coral_Reef_Resilience_in_the_Maldives_Archipelago_ICES_Journal_of_Marine_Science_2019_http_doi_10_1093_icesjms_fsz170 [Zugriff: 28.02.2022].

Yadav et al. (2021): Shifting fish consumption preferences can impact coral reef resilience in the Maldives: a case study. In: Marine Policy, 134, 104773.Elsevier.
<https://doi.org/10.1016/j.marpol.2021.104773> [Zugriff: 28.02.2022].

Yin, W. (2019): Integrating Sustainable Development Goals into the Belt and Road Initiative: Would It Be a New Model for Green and Sustainable Investment? In: Sustainability, 11, 6991.
<https://www.mdpi.com/2071-1050/11/24/6991/htm> [Zugriff: 28.02.2022].

Zahir et al. (2021): Optimizing existaing speech-language therapy resources in anunderserved community: A study of the Maldives. In: Journal of Communication Disorders 93, 106136. Science Direct.
<https://reader.elsevier.com/reader/sd/pii/S0021992421000599?token=4C3F7A098F1E3B39C43AA6214377798284BB76B61799B8FED1F0B3A16DA8497EEFAB4EA855A69BE55E18DEAFE47D568D&originRegion=eu-west-1&originCreation=20220302075951> [Zugriff: 02.03.2022].

Zubair et al. (2011): Not quite paradise: Inadequacies of environment Impact Aecessment in the Maldives. In: Tourism Management N°32, 225-234. Elsevier. Academia.
<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0261517709002374> [Zugriff: 28.02.2022].